technische universität dortmund

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V.

ÜBERARBEITUNG UND ERWEITERUNG DES LOKALEN ACTIVE AGEING- INDEXES

ENDBERICHT

JÜRGEN BAUKNECHT | ELIAS TIEMANN | JAN ANYE VELIMSKY

FEBRUAR 2017

VORGELEGT DEM

BUNDESMINISTERIUM

FÜR

FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND

(BMFSFJ)

INHALT

1. Einführung: Demografie in Deutschland ... 5
2. Active Ageing und der Active Ageing Index ... 7
2.1 Active Ageing ... 7
2.2 Der Active Ageing- Index ... 7
3. Active Ageing auf Kreisebene ... 10
4. NUTS 3 in Deutschland: Kreisebene ... 14
5. Vorprojekt ... 18
6. Ziel der vorliegenden Studie ... 20
7. Methodisches Vorgehen ... 22
7.1 Sekundärdatenanalysen ... 22
7.1.1 Vorteile der Sekundärdatenanalysen ... 22
7.1.2 Nachteile der Sekundärdatenanalysen ... 24
7.2 Die Verwendung verschiedener Datenquellen pro Indikator ... 25
8. Datenzugang ... 28
8.1 Erneuter Versuch bei bislang unzugänglichen Datenquellen ... 28
8.2 Neue Datenquellen ... 29
9. Berechnung ... 31
9.1 Variablen ... 31
9.2 Dichotomisierung ... 34
9.1.1 Vorgehen ... 34
9.3 Gewichtung ... 35
9.1.2 Gewichtung innerhalb der Indikatoren ... 35
9.1.3 Gewichtungen zwischen Indikatoren und Domains hin zum AAI-Gesamtwert ... 38
10. Ergebnnisse ... 39
10.1 Methoden ... 39
10.1.1 Machbarkeit ... 39
10.1.2 Übertragbarkeit in andere Länder ... 43
10.2 Inhaltliche Ergebnisse ... 43
10.1.3 Gesamtwerte ... 44
10.1.4 Domain 1 (‘Beschäftigung’) und Domain 2 (‘Partizipation‘) ... 45
10.1.5 Domain 3 (‘unabhängige Lebensführung‘) und Domain 4 (‘persönliche Kapazitäten) ... 46
10.1.6 Zusammenhänge zwischen Indexwerten und anderen Faktoren ... 48
10.1.7 Zusammenhänge zwischen Indexwerten und verfügbarem Einkommen ... 49

10.1.8 Zusammenhänge zwischen Indexwerten und Bevölkerungsdichte 53
11. Zusammenfassung 57
12. Methodischer Ausblick 62
13. Literatur 63
14. Anhang 1: Datenzugang 65
15. Anhang 2. Variablenliste 76

TABELLEN

Tabelle 1:NUTS 3-Gebietskörperschaften 15
Tabelle 2: Die 88 bevölkerungsreichsten NUTS 3-Gebietskörperschaften 15
Tabelle 3: Datengrundlage EU-AAI und lokaler AAI 31
Tabelle 4: Gewichtung und Datenlücken 37
Tabelle 5:Fallzahlen in den 50 Gebietskörperschaften: Domains 1 und 2 39
Tabelle 6: Fallzahlen in den 50 Gebietskörperschaften: Domain 3 40
Tabelle 7: Fallzahlen in den 50 Gebietskörperschaften: Domain 4 42
Tabelle 8: Beispielrechnung erwarteter Fallzahlen in anderen Ländern 43
Tabelle 9: KFZ-Kennzeichen und zugehörige NUTS 3- Gebietskörperschaften 49
Tabelle 10: Korrelationen zwischen Indikatorenwerten und Einkommen/Bevölkerungsdichte 56
Tabelle 11: Verwendete Datenquellen 65
Tabelle 12: Nicht verwendete Datenquellen 70

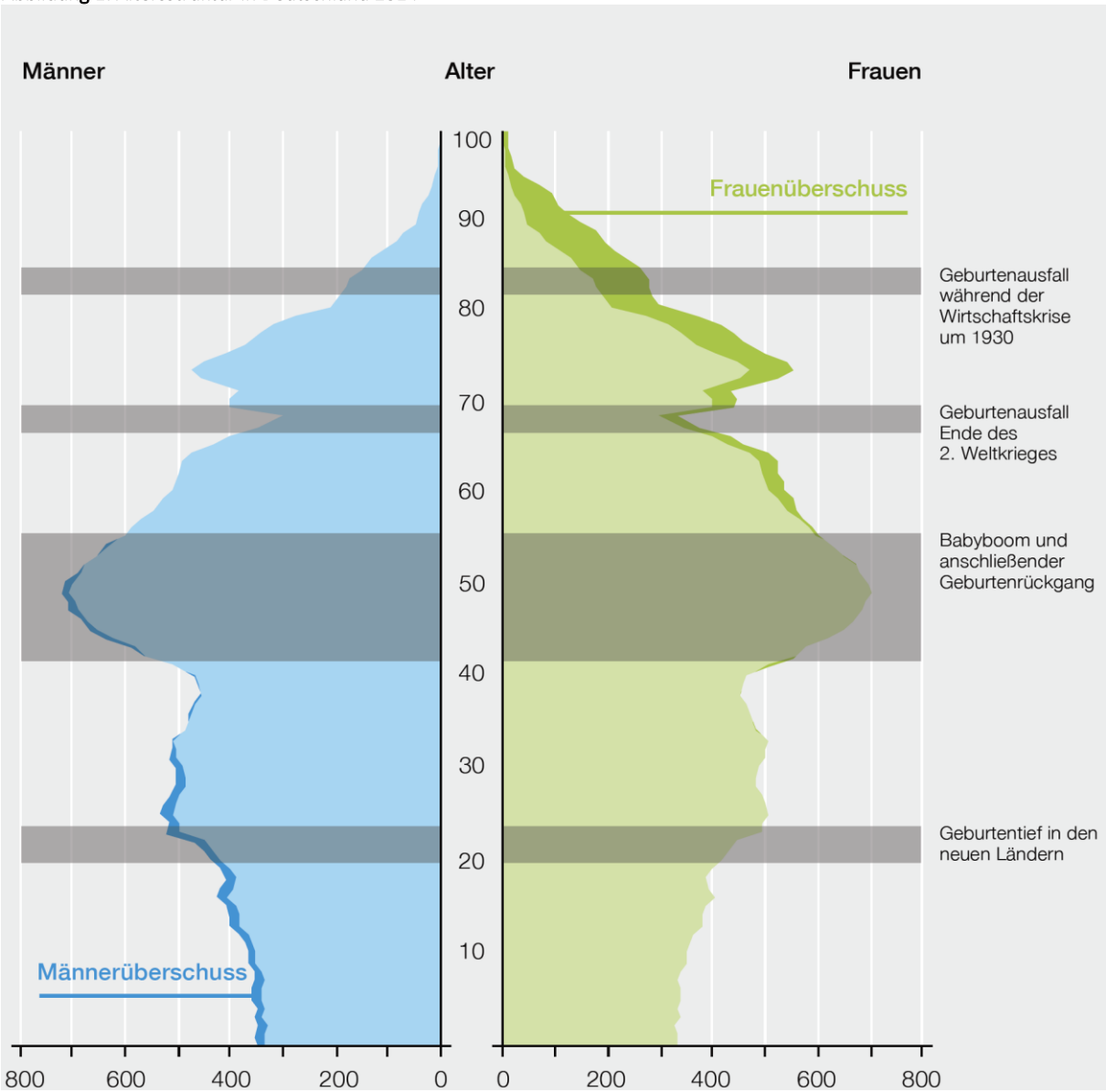
SCHAUBILDER UND KARTEN

Abbildung 1: Altersstruktur in Deutschland 2014 5
Abbildung 2: Altersstruktur in Deutschland und in München (2011). 6
Abbildung 3: Die Domains und Indikatoren des AAI 9
Abbildung 4: Administrative Ebenen und NUTS / LAU - Ebenen (in grün) 11
Abbildung 5: Karte. Gesamtwerte des AAI in 50 Gebietskörperschaften 44
Abbildung 6: Korrelation zwischen dem Gesamt AAI und Einkommen 50
Abbildung 7: Korrelation zwischen Domain 1 und Einkommen 50
Abbildung 8: Korrelation zwischen Domain 2 und Einkommen 51
Abbildung 9: Korrelation zwischen Domain 3 und Einkommen 52
Abbildung 10: Korrelation zwischen Domain 4 und Einkommen 53
Abbildung 11: Korrelation zwischen dem Gesamt-AAI und der Bevölkerungsdichte 53
Abbildung 12: Korrelation zwischen Domain 1 und Bevölkerungsdichte 54
Abbildung 13: Korrelation zwischen Domain 2 und Bevölkerungsdichte 54
Abbildung 14: Korrelation zwischen Domain 3 und Bevölkerungsdichte 55
Abbildung 15: Korrelation zwischen Domain 4 und Bevölkerungsdichte 56

1. Einführung: Demografie in Deutschland

Die Geburtskohorten 1961 – 1967 waren numerisch die stärksten in Deutschland (Bundesrepublik und DDR, Destatis 2016). Diese Gruppe ist heute zwischen 50 (Jahrgang 1967) und 56 (Jahrgang 1961) Jahre alt, und somit teilweise schon oder demnächst im Alter von oder über 55 Jahren. Die Gruppe derer ab 55 wird im Zuge des Active Ageing-Indexes untersucht. In untenstehendem Schaubild ist die geburtenstarke Kohorte Gruppe grau unterlegt in der Mitte zu sehen, bezeichnet als 'Babyboom und anschließender Geburtenrückgang', wobei das Schaubild die Situation 2014 zeigt und darum die breite Kohorte inzwischen etwas weiter oben liegt. Das künftige Hineinaltern dieser Gruppe in die Gruppe der Älteren kann anhand eines interaktiven Schaubilds durch das Statistische Bundesamt betrachtet werden (https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#!y=2015).

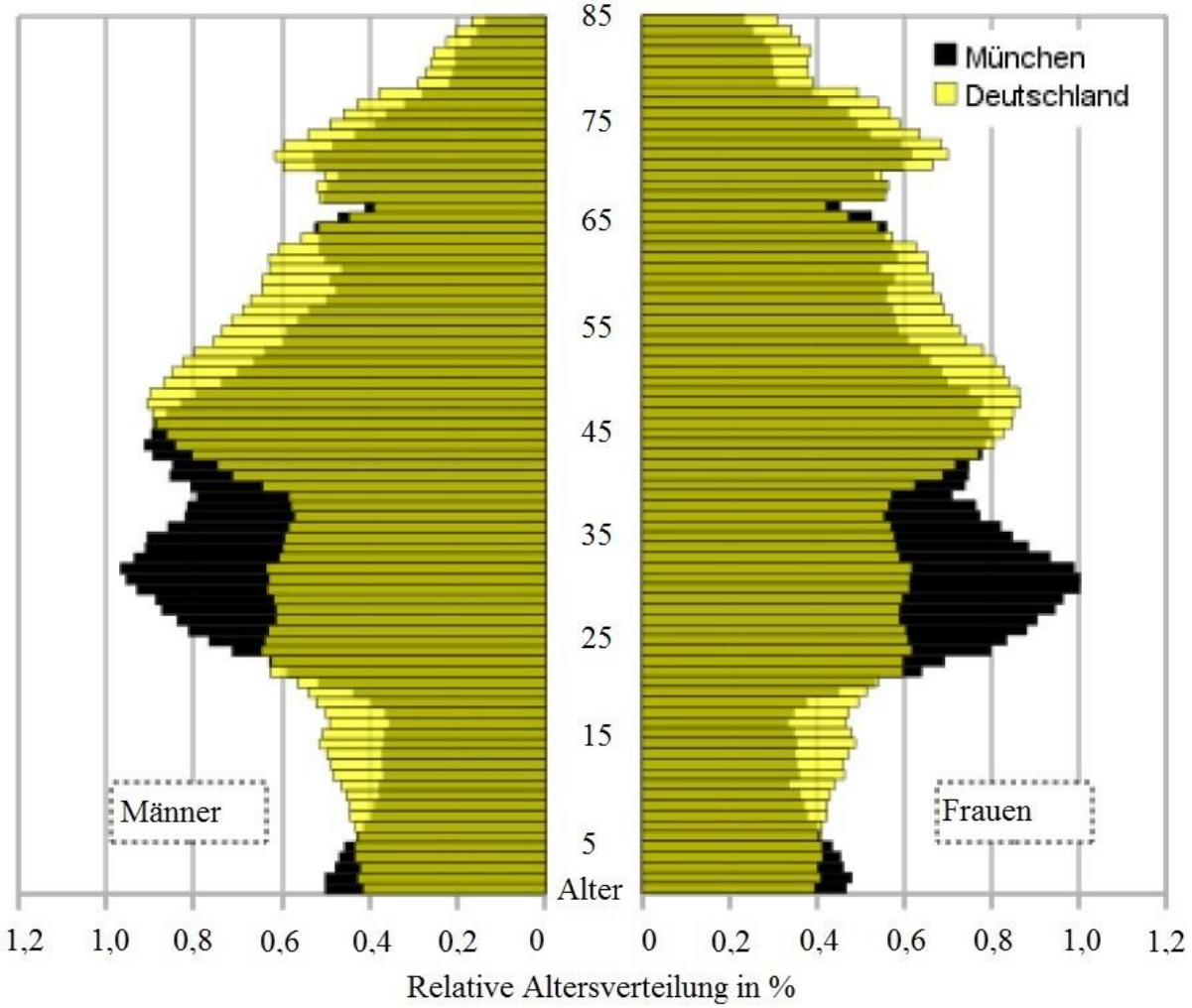
Abbildung 1: Altersstruktur in Deutschland 2014



Grobecker et al. 2016. Daten: Zensus 2011

Allerdings zeigen die Schaubilder die Situation in Gesamtdeutschland, während der lokale Active Ageing-Index sich auf 50 (Land)Kreise und kreisfreie Städte bzw. Stadtkreise bezieht. Hierfür wurden 50 aus 402 Gebietskörperschaften auf dieser politischen Ebene ausgewählt. Aus methodischen Gründen sind dies stark tendenziell diejenigen Gebietskörperschaften mit den höchsten Einwohnerzahlen, was tendenziell wiederum eher urbane Räume sind. Die Bevölkerungsstruktur urbaner Räume ist teilweise wesentlich anders als im gesamten Bundesgebiet, so dass dort dem Thema 'Active Ageing' allein aufgrund dieser struktureller Unterschiede eine teilweise etwas geringere Bedeutung zukommen dürfte als im Durchschnittskreis. In Schaubild 2 sind die Bevölkerungsstrukturen von München und der Bundesrepublik verglichen. München ist ein Extrembeispiel, die Abweichung bei den 25 bis 35- Jährigen vom Bundesdurchschnitt ist hier ausgeprägter als in Berlin, Hamburg oder Köln (Geißler 2013).

Abbildung 2: Altersstruktur in Deutschland und in München (2011).



Quelle: Geißler 2013: 20, basierend auf: Statistisches Amt München. 2011/12/31

2. Active Ageing und der Active Ageing Index

2.1 Active Ageing

Active Ageing beinhaltet

> "(…) verschiedene Kombinationen der essentiellen Bestandteile der Lebensqualität, wie durchgängige Arbeitsmarktpartizipation, ein aktiver Beitrag zur Hausarbeit (Pflege, Haushaltstätigkeiten), eine aktive Teilnahme im lokalen Leben und ein aktives Freizeitverhalten" (Futurage 2011: 12, eigene Übersetzung).

Active Ageing ist

> „der Prozess der Verbesserung der Möglichkeiten in den Bereichen Gesundheit, Partizipation und Sicherheit, um die Lebensqualität während des Alterungsprozesses zu verbessern" (Weltgesundheitsorganisation, 2002, zitiert nach der Europäischen Kommission 2012: 19, eigene Übersetzung)."

Die Europäische Kommission (2012: 19) verweist darauf, dass Partizipation entscheidend ist und sich auch auf Beschäftigung und Bildung bezieht. Die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (United Nations Economic Commission for Europe, UNECE, 2012:12) verweist darauf, dass, auch wenn die Definition der Weltgesundheitsorganisation „sich stark auf das Wohlergehen von Individuen bezieht" (eigene Übersetzung), die Gesellschaft auch beeinflusst wird. Beispielsweise durch eine hohe Erwerbstätigkeit oder niedrige Gesundheitsausgaben.

2.2 Der Active Ageing- Index

Inhaltlich bietet der Active Ageing- Index

> „eine einmalige, facettenreiche empirisches Basis für den Beitrag älterer Menschen in Europa zu ihren sozialen und ökonomischen Leben. Er deckt nicht nur die Erwerbstätigkeit der Älteren ab, sondern auch ihre unbezahlten familialen, sozialen und kulturellen Beiträge, und ihr unabhängiges, gesundes und sicheres Leben. Der Index erfasst auch, wie sich die Länder der EU bezüglich den Möglichkeiten und förderlichen Rahmenbedingungen für aktives und gesundes Altern unterscheiden. Da davon ausgegangen werden kann, dass die Alterungserfahrungen zwischen Männern und Frauen unterschiedlich sind, bietet der Active Ageing- Index auch eine Unterscheidung nach Geschlecht an" (UNECE/Europäische Kommission 2014: 14, eigene Übersetzung).

Zu letzterem Punkt sei angemerkt, dass Geschlecht nur eins von mehreren möglichen und plausiblen Kriterien für genauere Gruppenunterscheidungen ist. Ebenso bzw. inhaltlich ggf. noch eher und noch plausibler könnte z.B. zwischen Gruppen mit unterschiedlichem sozioökonomischem Status (Einkommen, Bildung, Berufsprestige) unterschieden werden oder noch genauer zwischen verschiedenen Altersgruppen (letzteres geschieht im Active Ageing- Index nur im Bereich Erwerbstätigkeit; hier werden die Werte für vier Altersgruppen getrennt berechnet). Ein Vergleich zwischen sehr eng definierten Altersgruppen, z.B. in Fünf-Jahres-Schritten oder Drei-Jahres-Schritten könnte Aufschluss darüber geben, in welchem Alter welchen Entwicklungen vonstatten gehen (z.B. in verschiedenen Bereichen Rückgänge von Aktivität, aber auch Anstiege von Aktivität). Doch auch hier

müssten ggf. zwischen verschiedenen Gruppen unterschieden werden, z.B. je nach Erwerbsaustrittsalter, und solch eine Analyse müsste ihre Vorteile gegenüber Analysen auf Mikroebene erst noch zeigen.

Und, wie im 'Analytical Report' des Jahres 2014 zum Active Ageing- Index festgestellt wurde,

> „zeigt der Wert für einzelne Länder, in welchem Ausmaß das Potential älterer Menschen genutzt wird, sowie das Ausmaß, in dem ältere Menschen befähigt und ermutigt werden, sich in der Wirtschaft und in der Gesellschaft zu beteiligen und unabhängig zu leben" (UNECE/Europäische Kommission 2015, eigene Übersetzung).

Bezogen auf seine Nützlichkeit

> „bietet der Active Ageing- Index ein flexibles Werkzeug, dass es einer Vielzahl von Entscheidungsträgern ermöglicht, evidenzbasierte Strategien er entwickeln, um den Herausforderungen des Alterns der Bevölkerung und seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft zu begegnen. Er wurde in Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen (2012) entwickelt. Er wird auch genutzt, um die Implementierung nationaler alternsbezogener politischer Maßnahmen im Kontext des Madrid International Plan of Action on Ageing (MIPAA) zu beobachten" (UNECDE/Europäische Kommission 2014: 14, eigene Übersetzung).

Darüber hinaus

> "liegt sein Mehrwert darin, politische Entscheidungsträger dazu zu ermutigen, Active Ageing in einer ganzheitlichen Weise zu betrachten. Er bietet einen breiten Blick auf verschiedene Dimensionen der Beiträge und des Potentials Älterer…er unterstützt politische Entscheidungsträger und andere Interessensvertreter (…) um sich Ziele für (…) ein ausgeglicheneres Altern zu setzen" (2015: 5, eigene Übersetzung).

Der Index besteht aus 22 Indikatoren, die in vier Domains unterteilt werden. Die „ersten drei Domains messen Errungenschaften, während die vierte Grundbedingungen zur Erreichung positiven Alterns misst" (2015: 5, eigene Übersetzung, die Domains sind in untenstehendem Schaubild sichtbar).

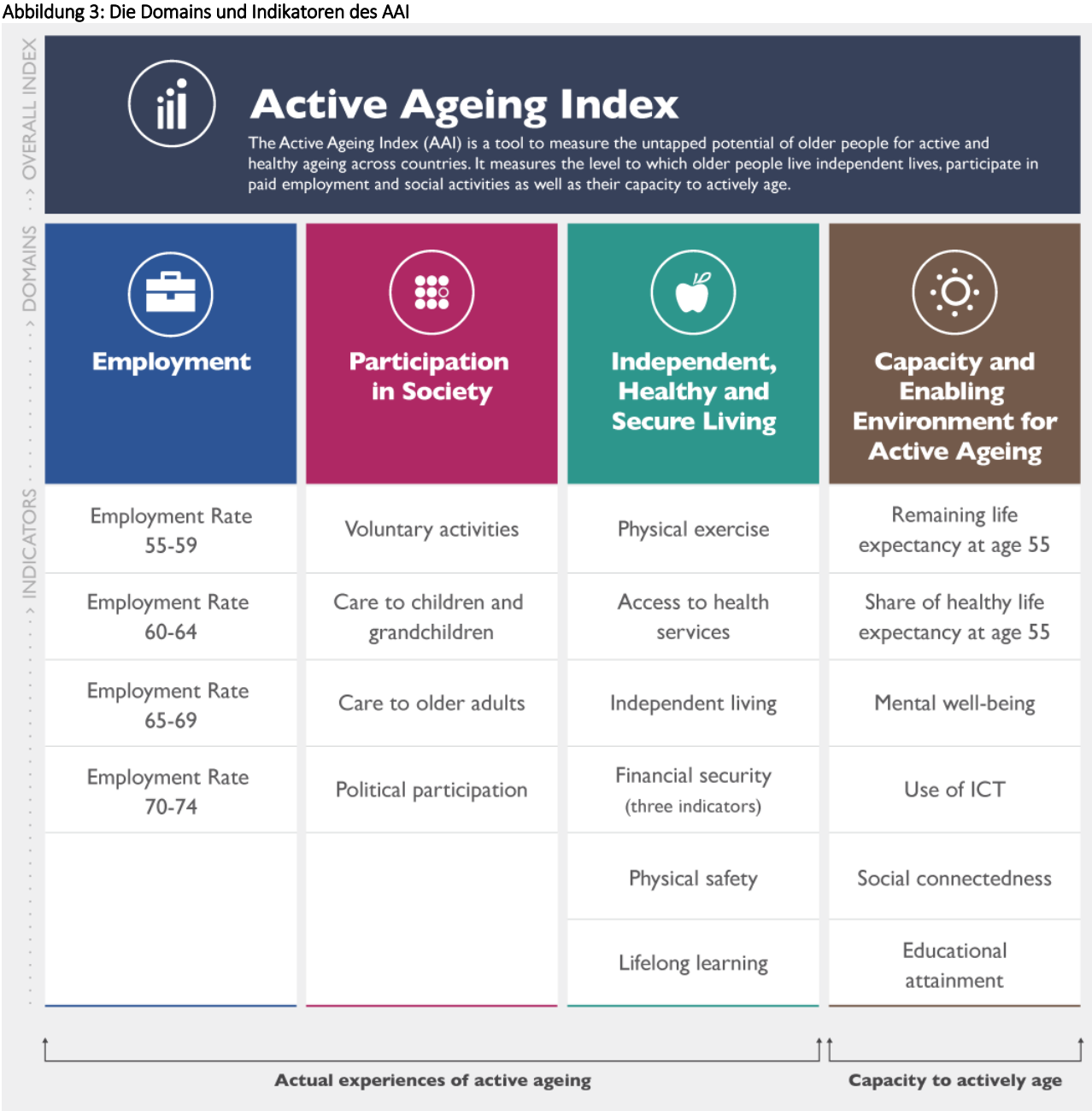
Wie bei jedem Index, zeigt der Gesamtwert ein eher allgemeines Bild, während genauere Informationen in den Einzelbestandteilen gefunden werden können. Der Indexgesamtwert ist stark sichtbar und das vermutlich prominenteste Ergebnis des Indexes, jedoch sind für Interessensvertreter und politische Entscheidungsträger die einzelnen Bestandteile wesentlich handlungsrelevanter, da 'Active Ageing' nicht direkt, sondern nur über seine Bestandteile beeinflusst werden kann.

Der Hauptbezugspunkt ist Active Ageing- Index, der für 28 EU-Staaten berechnet wurde. In seiner letzten Veröffentlichung liegt Deutschland auf Rang 9 (Active Ageing Index 2014 Analytical Report, 2015: 18). Diese Gesamtplatzierung resultiert aus den Domains mit hohen Gewichtungen 'Employment' (Rang 5) und 'Participation in Society' (Rang 24), die beide mit jeweils 35% in den Gesamtwert eingehen, und den schwächer gewichteten Domains 'Independent, Healthy and Secure Living' (Rang 8, mit 10% gewichtet) sowie ' Capacity and Enabling Environment for Active Ageing' (Rang 13, mit 20% gewichtet, Active Ageing Index 2014 Analytical Report, 2015: 21). Dies legt nahe, dass Deutschland in manchen Bereichen noch Steigerungspotential hat. Jedoch muss gerade bei Domain 2, in der Deutschland vergleichsweise niedrige Aktivitätsniveaus hat, ein genauer Blick darauf geworfen werden, ob Aktivität an sich schon positiv interpretiert werden kann. Wie woanders in diesem Bericht nochmals dargestellt,

können Aktivitäten der Domain 2 (Betreuung von Enkeln, von kranken Angehörigen, soziale und politische Partizipation) auch Symptome von Missständen sein.

Der Index wurde für Staaten berechnet sowie für Regionen innerhalb mancher Staaten, aber bislang noch nicht für mehrere Einheiten der darunterliegenden Ebene. Im Pilotprojekt 'Gerontology Study – Extending the Active Ageing Index to local level in Germany' (finanziert von UNECE, Laufzeit 12/2015 – 04/2016) hat unser Projektteam einen Active Ageing- Index für die Ebene der Kreise berechnet.

Abbildung 3: Die Domains und Indikatoren des AAI



Quelle: http://www1.unece.org/stat/platform/display/AAI/Active+Ageing+Index+Home

3. Active Ageing auf Kreisebene

Föderalismusbedingt werden die Entscheidungsbefugnisse und Zuständigkeiten von Städten und Gemeinden durch die Bundesländer definiert (Wehling/Kost 2010: 7). Das Grundgesetz (Art. 28, 3) legt fest, dass Kommunen das Recht und die finanziellen Möglichkeiten haben sollten, lokale Angelegenheiten in Eigenverantwortung zu regeln. Die Bundesrepublik verpflichtet die Bundesländer, Teile ihrer Einnahmen an darunterliegende administrative Einheiten weiterzureichen, damit diese manche Aufgaben erledigen können (z.B. Straßenbau), und dazu, die Unterschiede in der Finanzkraft zwischen regionalen Gebietskörperschaften zu reduzieren. Wie Wehling und Kost (2010: 8) schreiben, sollte es aufgrund des Konnexitätsprinzips eine Passung zwischen Aufgaben und finanziellen Mitteln geben. Die Autoren schreiben, dass für die Kommunen der gestalterische Handlungsspielraum zunehmend eingeschränkt ist, da die finanziellen Mittel gerade einmal (falls überhaupt) für die Aufgaben reichen, die von höheren Ebenen vorgegeben wurden. Ein wiederholt berichtetes Problem sind die finanziellen Probleme mancher Kommunen und ihre Probleme, Dienstleistungen und Infrastruktur in zufriedenstellendem Maße aufrechtzuerhalten, was zur Vernachlässigung dieser Bereiche führen kann.

Ein Ansatz zur Messung der Bedeutung der kommunalen Ebene innerhalb der verschiedenen politischen Ebenen ist die Berechnung des Anteils der Ausgaben der Kommunen innerhalb der gesamten öffentlichen Ausgaben. Gemäß Eurostat-Daten (2014) liegt der Durchschnitt in der EU-28 bei 23,4%, d.h. ca. ein Viertel der öffentlichen Ausgaben fallen auf die Kommunen. In Deutschland liegt der Anteil bei nur 17,8% und damit viel niedriger als in Dänemark (64,3%), Schweden (49,0%), Finnland (41,0) und dem Nicht-EU-Land Norwegen (33.8%). Die niedrigsten Werte finden sich in Malta (1,4%), was aufgrund der geographischen Besonderheit plausibel ist, Zypern (3.3%) und Griechenland (6,6%, alle Zahlen hier aus eigenen Berechnungen). Obgleich dies plausibel klingt (wenn man z.B. die hohe Wichtigkeit von Kommunen in Dänemark betrachtet oder die geographischen Besonderheiten von Malta und Zypern), kann Budgetanteil nicht mit Entscheidungsmacht gleichgesetzt werden. Dies vor allem dann nicht, wenn die Ausgaben der Kommunen auf Entscheidungen zurückzuführen sind, die auf höheren politischen Ebenen getroffen wurden, d.h. Kommunen finanzielle Mittel eher weiterreichen oder für Pflichtaufgaben einsetzen als gestalterisch damit umzugehen.

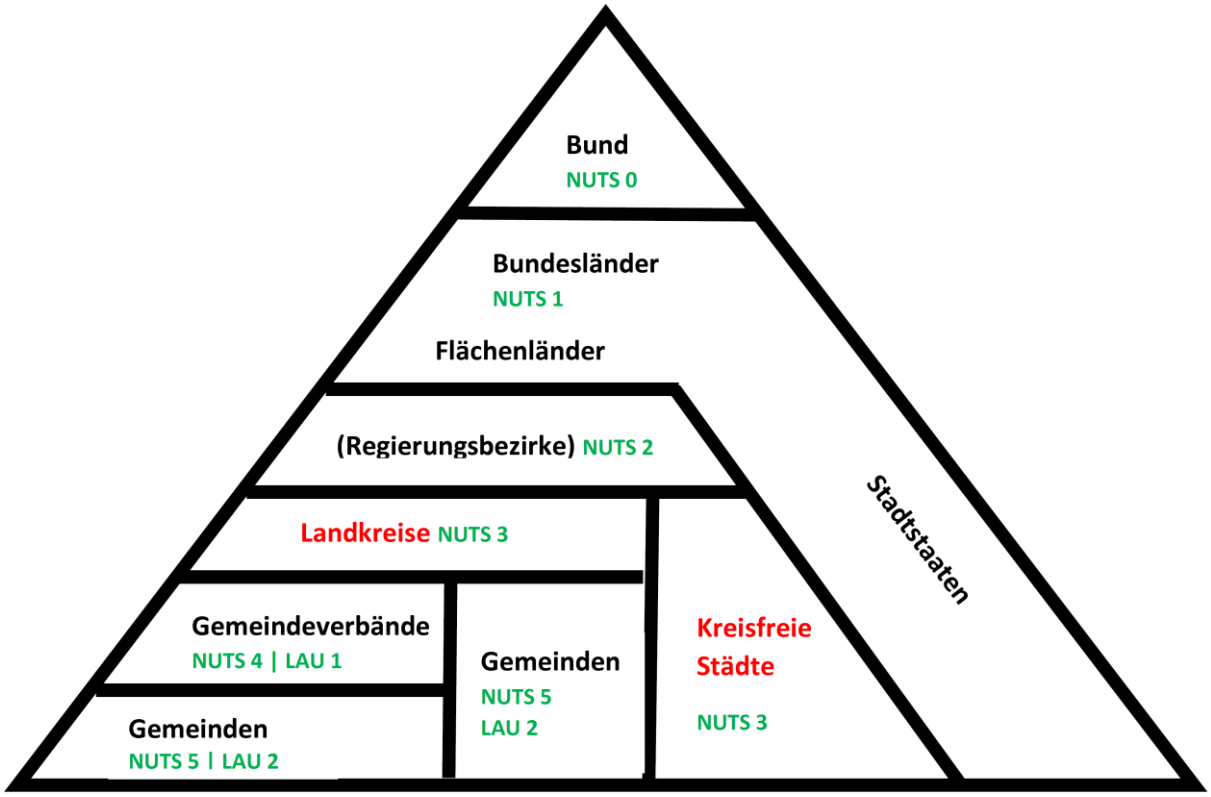
3.1 NUTS / LAU – Ebenen in Deutschland

Die folgende Darstellung des Forschungsstandes und möglicher Forschungsfelder in Deutschland ist sortiert nach NUTS- Ebene (Nomenclature des unités territoriales statistiques). In Deutschland gibt es sechs NUTS-Ebenen. Die Pilotstudie (Bauknecht et al. 2016) und die vorliegende Studie beziehen sich auf die NUTS-3-Ebene:

NUTS 0:	Die Bundesrepublik Deutschland
NUTS 1:	Bundesländer
NUTS 2:	Regierungsbezirke (nur in manchen Bundesländern)
NUTS 3:	Kreise: Landkreise und kreisfreie Städte/Stadtkreise
LAU 1[1] (vorher: NUTS 4).	Verwaltungsgemeinschaften
LAU 1 (vorher: NUTS 5).	Gemeinden

[1] LAU = Local administrative unit

Abbildung 4: Administrative Ebenen und NUTS / LAU - Ebenen (in grün)



Quelle: Eigene Darstellung. Rot: Untersuchte Gebietskörperschaften.

3.2 Forschungsstand: AAI auf unterschiedlichen Ebenen in Europa

Bislang wurde der Active Ageing- Index auf verschiedenen geographischen Ebenen berechnet:

NUTS 0

Der Index wurde für 28 EU-Staaten berechnet sowie für manche Staaten, die nicht Mitglied in der EU sind, z.B. Island, Norwegen, Kanada, die Schweiz, Serbien und die Türkei.

NUTS 1

Bislang ist keine Berechnung auf dieser Ebene bekannt. In Deutschland entspricht diese Ebene den Bundesländern, und da die Variable 'Bundesland' in den zugänglichen Datensätzen der meisten Studien vorhanden ist, die das gesamte Bundesgebiet abdecken, wäre eine solche Berechnung methodisch so einfach, dass sie nicht Gegenstand einer Pilotstudie sein kann. Inhaltlich wäre eine solche Berechnung jedoch ggf. sinnvoll, v.a. wenn sie sich auf Bereiche bezieht, in denen Bundesländer Handlungsspielräume haben. Jedoch muss berücksichtigt werden, dass einige deutsche Bundesländer intern sehr heterogen sind, mit strukturstarken und strukturschwachen sowie urbanen und ländlichen Gebieten, so dass ein Wert über ein ganzes Bundesland hinweg teils gravierende Unterschiede verdecken könnte. Dies gilt allerdings auch für Indexberechnungen auf Staatenebene, und kann zumindest in großen Städten auch auf Stadtbezirke und Stadtteile zutreffen.

NUTS 2

Auf dieser Ebene wurde der Active Ageing Index für polnische Woiwodschaften berechnet (Breza/Perek-Białas 2014). Allerdings ist die Bezeichnung 'NUTS 2' etwas irreführend. Da es in Polen 16 Woiwodschaften gibt, ist diese Ebene eher in ihrer Kleinteiligkeit mit den deutschen Bundesländern vergleichbar als mit den zahlreichen deutschen Regierungsbezirken, die auf der Ebene NUTS 2 verortet sind. Hier muss auch darauf verwiesen werden, dass in Datensätzen zu großen sozialwissenschaftlichen Umfragen Informationen zur Verortung polnischer Befragter in den Woiwodschaften vorliegen, so dass diese Berechnungen organisatorisch einfach durchzuführen sind. Beispielsweise zeigt Bauknecht (2013: 348ff.) unterschiedliche Einstellungen zu wohlfahrtsstaatlichen Themen in polnischen Woiwodschaften, basierend auf Daten des European Social Survey.

Für die spanische NUTS 2- Ebene haben Rodríguez-Rodríguez et al. (2014, die Präsentation ist unter http://www1.unece.org/stat/platform/display/AAI/International+Seminar verfügbar) einen Active Ageing-Index berechnet (17 Regionen und die beiden selbstverwalteten Städte Ceuta und Melilla). Jedoch sind auch Daten für diese Ebene z.B. im European Social Survey vorhanden (z.B. Bauknecht 2013: 348ff.).

Mayoral et al. (2015) haben den Active Ageing Index-Wert für das Baskenland berechnet. Basierend auf statistischen Daten aus offiziellen Quellen (Domain 1 und Indikatoren 3.4 und 3.5) und einer Umfrage zu den Lebensbedingungen für die Älteren (alle anderen Indikatoren) schlossen sie darauf, dass das Baskenland im europäischen Vergleich auf Rang 7 liegen würde, v.a. aufgrund von Rang 2 in Domain 4. Problematisch ist hierbei natürlich, dass diese Platzierung ggf. durch die Methodik beeinflusst wurde, da die Datenerhebung sich zwischen Baskenland und den europäischen Staaten möglicherweise unterscheidet (das Dokument enthält keine Angaben zu den gestellten Fragen, jedoch kann angemerkt werden, dass mit einer Fallzahl von 2 469 Befragten und einer nachvollziehbaren Stichprobenziehung eine beachtenswerte Studie durchgeführt mit wurde). Die jeweiligen domainspezifischen Platzierungen können ggf. für das Baskenland Anhaltspunkte zu Stärken und Schwächen bieten.

Wissenschaftler des italienischen National Institute of Statistics haben einen Index für die 21 Regionen berechnet (Quattrociocchi et al. 2015). Wieder zeigt sich, dass die Datenlage auf Regionenebene wesentlich besser ist als auf darunterliegenden Ebenen. Für manche Indikatoren konnten die gleichen Datenquellen verwendet werden wie im europäischen, ländervergleichenden Active Ageing- Index, zum Beispiel die Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). Jedoch mussten in manchen Fällen andere Datenquellen verwendet werden als für den ländervergleichenden Index. Dies betrifft z.B. die Domain 'Participation in society', deren Indikatoren auf Daten der Europäischen Erhebung zur Lebensqualität / European Quality of Life Survey (EQLS) basieren. Ersatzweise mussten andere Erhebungen verwendet werden, z.B. 'Aspects of Daily Life', eine Umfrage mit einer hohen Fallzahl (20 000 pro Jahr). Auch die Variablen 3.7 ('Physical safety') und 4.5 ('Social connectedness') wurden mit Daten aus der 'Aspects of daily life'- Erhebung abgedeckt, da Italien erst in Welle 6 (2012) in den European Social Survey zurückgekehrt ist. Auch wenn der Vergleich zu europäischen Staaten problematisch ist, ist damit ein Vergleich der Regionen möglich. Die Ergebnisse ähneln den deutschen Ergebnissen in der Pilotstudie: Während in der Pilotstudie in oberen Ränge v.a. von wirtschaftlich Starken Kreisen Süddeutschlands belegt waren und die unteren Ränge von Kreisen in Ostdeutschland und Ruhrgebiet, liegen im italienischen AAI die wohlhabenden nördlichen Regionen Bozen (1), Trient (2) und Venetien (3) oben und unten die ärmeren südlichen Regionen Sizilien (19), Apulien (20) und Kampanien (21).

Methodisch wäre eine direkte Berechnung auf deutscher NUTS 2- Ebene (Regierungsbezirke) aus frei verfügbaren Datensätzen schwierig, da die meisten Umfragen dazu keine Informationen liefern. Eine Ausnahme ist die Europäische Erhebung zur Lebensqualität / European Quality of Life Survey (EQLS). Grundsätzlich ist eine Berechnung auf Basis von Werten für Kreise möglich, deren Werte hierfür zu Werten für Regierungsbezirke zusammengefasst werden würden. Da es jedoch in einigen Bundesländern keine Regierungsbezirke gibt, wäre der Wert die NUTS 2-Ebene der Werte für das Bundesland (NUTS 1).

NUTS 3

Eine Berechnung auf dieser Ebene wurde von Bacigalupe et al. (2015) für die Provinz Biskaya durchgeführt, eine NUTS 3 – Einheit in den spanischen NUTS 2- Region Baskenland. Die Autoren haben vor allem Daten des Statistikamtes von Biskaya verwendet. Fehlende Variablen wurden durch eine Telefonumfrage gegen Ende 2014 erhoben (Fallzahl: 1 362). Die Ergebnisse verorten die Provinz Biskaya europaweit auf Platz 7, ähnlich der Platzierung der Region Baskenland (siehe oben 'NUTS 2'). Und ähnlich wie im Fall der Region Baskenland muss konstatiert werden, dass zwar ein Indexwert auf den entsprechenden NUTS-Ebene berechnet wurde, dies jedoch nur für eine einzige geographische Einheit der Ebene, so dass der Vergleich nicht mit Einheiten derselben Ebene, sondern mit Einheiten von darüber liegenden Ebenen stattfindet.

In der bereits erwähnten Pilotstudie wurde erstmals der Active Ageing- Index für mehrere Gebietseinheiten auf NUTS 3- Ebene berechnet. Dies führt zwangsläufig zu methodischen Problemen. Die Berechnung eines Indexwerte für nur eine Einheit ist vergleichsweise einfach, da z.B. Daten aus einer Erhebung verwendet werden können, die in dieser Einheit durchgeführt wurde. So hatte die 'Bürgerumfrage' in Stuttgart in den Jahren 2013 und 2015 jeweils 9 000 Befragte. Solch eine Umfrage lässt sehr aussagekräftige Vergleiche zwischen zwei Zeitpunkten zu, und wohl auch zwischen Stadtbezirken oder gar Stadtteilen, kann aber nicht darüber informieren, wo die besonderen Stärken und Schwächen der Stadt liegen, sofern nicht ähnliche Befragungen in anderen räumlichen Einheiten durchgeführt wurden, oder zumindest für Teile der Befragungen vergleichbare Werte aus anderen geographischen Einheiten vorliegen.

Die deutsche NUTS 3- Ebene besteht aus 402 Gebietskörperschaften, die polnische z.B. nur aus 72. Dies zeigt, dass zwischen Ländern die Ebenen kaum vergleichbar sind, da durch den Faktor von 5,8 und den gegenläufigen Faktor von 2 bei den Gesamteinwohnerzahlen beider Länder die polnischen NUTS 3-Gebietskörperschaften im Durchschnitt 2,8 Mal so bevölkerungsreich sind wie deutsche.

4. NUTS 3 IN DEUTSCHLAND: KREISEBENE

Die deutsche NUTS 3- Ebene besteht aus 402 Gebietskörperschaften: 295 Kreisen / Landkreisen inkl. den 'Kommunalverbänden besonderer Art' Aachen, Hannover und Saarbrücken, sowie 107 kreisfreien Städten (bzw. in Baden- Württemberg Stadtkreisen). Es war bereits vor Beginn des Pilotprojektes davon auszugehen, dass in manchen Datenquellen eine Analyse auf Kreisebene, dazu noch eingeschränkt auf die Altersgruppe ab 55, zu sehr niedrigen Fallzahlen in den einzelnen Kreisen führen wird bzw. dass einige Kreise aus Gründen der Stichprobenziehung in einigen Datenquellen nicht vertreten sein werden. Beispielsweise beinhaltet auch eine vergleichsweise bevölkerungsreichte NUTS 3-Gebietskörperschaft mit 400 000 Einwohnern nur ca. 0,5% der Bevölkerung Deutschlands. Demnach hätte – bei exakter geographischer Repräsentativität (die aus Gründen der Surveymethodik nicht gegeben ist) – eine Umfrage mit 5 000 Befragten nur 25 Befragte in diesem Gebiet. Eine Beschränkung auf Befragte ab 55 reduziert die Anzahl zusätzlich.

Da davon ausgegangen wurde, dass die Anzahl an Befragten mit der Einwohnerzahl zusammenhängt, wurde bereits zu Beginn des Pilotprojektes die Anzahl der (Landkreise) auf 50 und die der kreisfreien Städte/Stadtkreise auf 40 beschränkt. Die Anzahl von 40 Städten/Stadtkreisen verringerte sich auf 38, da die Städte Aachen und Hannover zu 'Kommunalverbänden besonderer Art' gehören. Basierend auf den 88 Gebietskörperschaften bestätigte sich die Vermutung, dass die Anzahl an Befragten stark mit der Einwohnerzahl zusammenhängt. Ebenso bestätigt sich, dass nicht für alle 88 Gebietskörperschaften die Fallzahlen und die Vertretung in Umfragen hinreichend sind, um sinnvollerweis in die inhaltliche Endanalase aufgenommen zu werden. In der Pilotstudie wurden 30 Gebietskörperschaften in die Endanalyse aufgenommen, die zusammen ca. 25% der deutschen Bevölkerung stellen, in der vorliegenden Studie 50 Gebietskörperschaften, die zusammen ca. 35% der deutschen Bevölkerung stellen. Die 30 bzw. 50 Gebietskörperschaften wurden ermittelt, indem für die 88 Gebietskörperschaften die Verlässlichkeit der Datengrundlage berechnet wurde. Technisch ausgedrückt ergibt sich der Verlässlichkeitswert für die jeweilige Gebietskörperschaft aus der Anzahl an Befragten in den einzelnen Datenquellen, multipliziert mit der Verlässlichkeit der jeweiligen Datenquelle. Da es keine nennenswerten Verzerrungen dabei gibt (so dass z.B. bevölkerungsreiche Gebietskörperschaften in jenen Datenquellen besonders stark vertreten sind, die aufgrund ihres Standardfehlers als besonders verlässlich betrachtet werden können), hängen die Verlässlichkeitswerte stark mit den Fallzahlen in den jeweiligen Gebietskörperschaften und somit stark mit den Einwohnerzahlen zusammen. Tabelle 2 verdeutlicht dies: Die fett gedruckten Gebietskörperschaften wurden in der Endanalyse aufgenommen. Dies sind v.a. die bevölkerungsreichen Gebietskörperschaften. In manchen Erhebungen sind die Bewohner Ostdeutschlands überrepräsentiert, damit auch für diesen Landesteil allein Analysen mit nicht-geringen Fallzahlen durchgeführt werden können. So werden im European Social Survey ca. 2 000 Bewohner Westdeutschlands und ca. 1 000 Bewohner Ostdeutschlands inkl. Berlin befragt, obwohl weit weniger als ein Drittel der Bevölkerung in den fünf neueren Bundesländern oder Berlin wohnen. Diese Überrepräsentation zeigt sich auch ansatzweise in untenstehender Tabelle. Die sächsischen und somit ostdeutschen NUTS 3- Gebietskörperschaften Zwickau, Mittelsachsen sowie Bautzen liegen gemäß ihren Bevölkerungszahlen an der Grenze zwischen Aufnahme und Nichtaufnahme in die Endanalyse, jedoch reichen bei allen drei Gebietskörperschaften die Verlässlichkeitswerte, d.h. die Fallzahlen, für eine Aufnahme in die Endanalyse.

Tabelle 1:NUTS 3-Gebietskörperschaften

	Gesamt	Bevölkerung	Analysiert
Landkreise und **Kommunalverbände besondere Art**: Aachen, Hannover und Saarbrücken,	295	50 000 – 1 144 000	51 bevölkerungsreichste 279 000 – 1 144 000
Kreisfreie Städte und **Stadtkreise** (Baden-Württemberg)	107	34 000 – 3 520 000	37 bevölkerungsreichste 236 000 – 3 520 000

Tabelle 2: Die 88 bevölkerungsreichsten NUTS 3-Gebietskörperschaften

NUTS 3-Gebietskörperschaft	Bundesland	Bevölkerung
Berlin	Berlin	3 520 031
Hamburg	Hamburg	1 787 408
München	Bayern	1 450 381
Hannover Region (Kommunalverband bes. Art)	Niedersachsen	1 144 481
Köln	Nordrhein-Westfalen	1 060 582
Frankfurt am Main	Hessen	732 688
Stuttgart	Baden-Württemberg	623 738
Recklinghausen	Nordrhein-Westfalen	617 807
Düsseldorf	Nordrhein-Westfalen	612 178
Rhein-Sieg-Kreis	Nordrhein-Westfalen	596 213
Dortmund	Nordrhein-Westfalen	586 181
Essen	Nordrhein-Westfalen	582 624
Leipzig	Sachsen	560 472
Bremen	Bremen	557 464
Aachen Städteregion (Kommunalverband bes. Art)	Nordrhein-Westfalen	553 922
Dresden	Sachsen	543 825
Rhein-Neckar-Kreis	Baden-Württemberg	541 859
Ludwigsburg	Baden-Württemberg	534 074
Esslingen	Baden-Württemberg	524 127
Nürnberg	Bayern	509 975
Duisburg	Nordrhein-Westfalen	491 231
Mettmann	Nordrhein-Westfalen	483 279
Rhein-Erft-Kreis	Nordrhein-Westfalen	466 657
Wesel	Nordrhein-Westfalen	462 664
Neuss	Nordrhein-Westfalen	450 026
Steinfurt	Nordrhein-Westfalen	443 374
Karlsruhe (Landkreis)	Baden-Württemberg	435 841
Ortenaukreis	Baden-Württemberg	420 106
Rems-Murr-Kreis	Baden-Württemberg	419 456
Märkischer Kreis	Nordrhein-Westfalen	416 171
Main-Kinzig-Kreis	Hessen	411 956
Unna	Nordrhein-Westfalen	396 035
Böblingen	Baden-Württemberg	381 281
Borken	Nordrhein-Westfalen	369 666
Bochum	Nordrhein-Westfalen	364 742
Gütersloh	Nordrhein-Westfalen	360 642
Osnabrück	Niedersachsen	358 079
Lippe	Nordrhein-Westfalen	350 750

Wuppertal	**Nordrhein-Westfalen**	**350 046**
Erzgebirgekreis	**Sachsen**	**347 665**
Offenbach	**Hessen**	**347 357**
München (Landkreis)	Bayern	340 003
Heilbronn	**Baden-Württemberg**	**334 388**
Bielefeld	Nordrhein-Westfalen	333 090
Saarbrücken Regionalverband (Kommunal. bes. Art)	**Saarland**	**327 380**
Ennepe-Ruhr-Kreis	**Nordrhein-Westfalen**	**325 954**
Zwickau	**Sachsen**	**324 534**
Emsland	Niedersachsen	319 488
Bonn	**Nordrhein-Westfalen**	**318 809**
Minden-Lübbecke	**Nordrhein-Westfalen**	**313 050**
Ostalbkreis	Baden-Württemberg	312 650
Mittelsachsen	**Sachsen**	**312 450**
Kleve	Nordrhein-Westfalen	310 337
Münster	Nordrhein-Westfalen	310 039
Karlsruhe	Baden-Württemberg	307 755
Pinneberg	Schleswig-Holstein	307 471
Bautzen	**Sachsen**	**306 273**
Mannheim	**Baden-Württemberg**	**305 780**
Paderborn	Nordrhein-Westfalen	304 332
Soest	**Nordrhein-Westfalen**	**302 995**
Wetteraukreis	**Hessen**	**301 931**
Viersen	Nordrhein-Westfalen	297 661
Darmstadt-Dieburg	Hessen	292 773
Augsburg	Bayern	286 374
Rheinisch-Bergischer-Kreis	Nordrhein-Westfalen	282 729
Reutlingen	Baden-Württemberg	282 113
Siegen-Wittgenstein	Baden-Württemberg	280 800
Konstanz	Baden-Württemberg	280 288
Ravensburg	**Baden-Württemberg**	**279 296**
Warendorf	Nordrhein-Westfalen	277 431
Hildesheim	Niedersachsen	277 055
Wiesbaden	Hessen	276 218
Oberbergischer Kreis	Nordrhein-Westfalen	273 452
Gelsenkirchen	Nordrhein-Westfalen	260 368
Mönchengladbach	Nordrhein-Westfalen	259 996
Braunschweig	**Niedersachsen**	**251 364**
Chemnitz	**Sachsen**	**248 645**
Kiel	Schleswig-Holstein	246 306
Augsburg (Landkreis)	Bayern	245 600
Halle (Saale)	Sachsen-Anhalt	236 991
Magdeburg	**Sachsen-Anhalt**	**235 723**
Freiburg im Breisgau	Baden-Württemberg	226 393
Krefeld	Nordrhein-Westfalen	225 144
Lübeck	Schleswig-Holstein	216 253
Oberhausen	Nordrhein-Westfalen	210 934
Erfurt	Thüringen	210 118
Mainz	Rheinland-Pfalz	209 779
Kassel	Hessen	197 984
Alle 88 NUTS 3-Gebietskörerschaften = 47,9% der deutschen Gesamtbevölkerung		39 353 551
50 NUTS 3-Gebietskörerschaften in der Endanalyse= 35,4 % der Gesamtbevölkerung		29 052 783

Fett: Kreise in der Endanalyse. Bevölkerungszahlen: Statistisches Bundesamt: Kreisfreie Städte und Landkreise nach Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte am 31.12.2015. Datum: 13.12.2016.

In beiden Fällen, Pilotstudie und vorliegender Studie, muss darauf verwiesen werden, dass die Anzahl der Gebietskörperschaften in der inhaltlichen Endanalyse zu einem gewissen Grad willkürlich ist. Strengere Anforderungen führen zu einer geringen Anzahl an Gebietskörperschaften und umgekehrt.

Von Extremfällen abgesehen, sind sich deutsche NUTS 3- Einheiten in geographischer Ausbreitung und Nähe zum alltäglichen Leben der Bevölkerung ähnlich. Man könnte argumentieren, dass in größeren Städten die Stadtteile ähnlich zu den Gemeinden in den (Land)Kreisen sind. Beispielsweise wird das Ausmaß körperlicher Betätigung durch örtliche Gegebenheiten beeinflusst (z.B. Reyer et al. 2014 zeigen das für Stuttgart), das können in Großstädten Stadtbezirke oder Stadtteile sein, in Landkreisen ist es eher die Gemeinde und ggf. die umliegenden Gemeinden. Darüber hinaus wird politische Partizipation, im EU-AAI anhand kollektiver Formen politischer Partizipation gemessen, von lokaler Strukturen und Möglichkeiten beeinflusst. Dies trifft auch auf soziale Partizipation und v.a. auf das Sicherheitsgefühl der Bürger nach Einbruch der Nacht zu (Indikator 3.7). Andere Faktoren werden von höheren politischen Ebene beeinflusst. Zum Beispiel liegt formelle Bildung, gemessen v.a. an Schul-, und Universitätsabschlüssen (und Ausbildungsabschlüssen) deutlich im Kompetenzbereich der NUTS 1-Einheiten, der Bundesländer. Hier ist der Einfluss von Kreisen beschränkt, wobei die Werte auf Kreisebene nicht von der Bildung und Ausbildung jüngerer Menschen abhängen, sondern auch von der geographischen Mobilität, so dass durch den Zuzug von Personen mit hoher formaler Bildung, verursacht z.B. durch die Wirtschaftsstruktur, die relative Platzierung unter jüngeren Menschen und älteren Menschen voneinander abweichen können.

5. VORPROJEKT

Im Zuge der Pilotstudie 'Gerontology Study – Extending the Active Ageing Index to the Local Level' (01-04 2016, finanziert von der United Nations Economic Commission for Europe, UNECE) wurde ein lokaler Active Ageing- Index (AAI) erstellt. Im Rahmen des Projektes wurde eine Replikation des europäischen AAI auf deutscher NUTS[2] 3- Ebene vorgenommen. Das methodische Vorgehen war, wie auch beim europäischen AAI, sekundärdatenbasiert. Um die Vergleichbarkeit zwischen den Einheiten zu ermöglichen, wurden ausschließlich Datenquellen verwendet, die bundesweit einheitlich sind (wie z.B. bundesweit durchgeführte Umfragen). Ein weiteres Kriterium war die Beschränkung auf Datenquellen, die regelmäßig aktualisiert werden, um spätere Neuberechnungen und somit Längsschnittvergleiche zu ermöglichen. Da davon ausgegangen werden konnte, dass die Fallzahlen (d.h. die Anzahl an Befragten) in manchen Datenquellen für einzelne NUTS 3- Einheiten gering sein werden (zumal in Anlehnung an den europäischen AAI eine Beschränkung auf Personen ab dem Alter von 55 vorgenommen wurde), wurden nur bevölkerungsreiche NUTS 3- Einheiten ausgewählt, da diese in Erhebungen höhere Fallzahlen aufweisen. Zunächst wurden die 40 bevölkerungsreichsten kreisfreie Städte/Stadtkreise sowie die 50 bevölkerungsreichsten Landkreise ausgewählt. Sie haben eine Mindestbevölkerungszahl von 198 000 (kreisfreie Städte/Stadtkreise) bzw. 246 000 (Landkreise). Da zwei der Städte Bestandteile Kommunalverbände besonderer Art sind (Aachen und Hannover), reduzierte sich die Zahl der Einheiten auf 88.

Für diese 88 Einheiten wurde versucht, der europäische AAI zu replizieren. Dies anhand einer möglichst hohen Anzahl an Datenquellen, um eine hohe Fallzahl pro NUTS 3- Einheit zu erreichen. Im Unterschied zum europäischen AAI wurden für die meisten Indikatoren nicht eine einzige Variable aus einer einzigen Erhebung verwendet, sondern mehrere Variablen aus meist mehreren Erhebungen. In diesen Fällen kann der Indikatorwert nicht mehr inhaltlich interpretiert werden. Beispielsweise kann basierend auf dem europäischen AAI festgestellt werden, dass 12 Prozent der mindesten 55-Jährigen in Land Deutschland täglich oder fast täglich Sport treiben bzw. sich körperlich betätigen (AAI 2014, Daten von 2012). Durch die Zusammenführung mehrere Datenquellen mit unterschiedlichen Fragewortlauten und Antwortskalierungen entsteht im lokalen AAI ein Indikatorwert, der lediglich 'Sport / körperliche Aktivität' ausdrückt. Inhaltlich interpretiert werden können die Variablenwerte.

Bei der Zusammenführung der Variablenwerte zu Indikatorwerten wurden die jeweiligen Variablen unterschiedlich gewichtet, basierend auf dem Standardfehler der Erhebung, was einer Gewichtung über die Quadratwurzel der Fallzahl der Erhebung nahekommt. Anders ausgedrückt: Befragungen mit höheren Fallzahlen gehen stärker in die Indikatorwerte und somit die Werte für die vier Teilbereiche und den Gesamtwert ein, aber das Gewicht steigt nicht linear mit der Fallzahl, sondern schwächer. In den Fällen, in denen für einzelne Variablen in einzelnen NUTS 3- Einheiten keine Fälle vorlagen, wurde zur korrekten Berechnung des Indexwertes eine Gewichtung erstellt, die die unterschiedlichen Variablen auf denselben Mittelwert gewichten. So kann vermieden werden, dass einzelne NUTS 3-Einheiten überhöhte Indikatorwerte vorweisen, weil für sie für einzelne Variablen mit hohen Mittelwerten (z.B. Wahlbeteiligung) Daten vorliegen, aber nicht für Variablen desselben Indikators mit geringen Mittelwerten (z.B. Mitgliedschaft in einer politischen Partei).

[2] NUTS (**N**omenclature des **u**nités **t**erritoriales **s**tatistiques) ist ein von der EU entwickelter Standard zur Systematisierung räumlicher Einheiten.

Abschließend wurden für die 88 NUTS 3- Einheiten Werte berechnet, die die Verlässlichkeit der Daten für die jeweilige Einheit ausdrückt. Dieser Wert hängt stark von den Fallzahlen der jeweiligen Einheit ab, und da diese wiederum stark mit der Einwohnerzahl zusammenhängt, ist dieser Verlässlichkeitswert in Einheiten mit den höchsten Einwohnerzahlen am höchsten. Für die finale Analyse wurden die 30 Einheiten mit den höchsten Verlässlichkeitswerten ausgewählt. Die Anzahl der notwendigen Fälle für verlässliche Aussagen lässt sich nicht pauschal festlegen, wobei durch die Binärisierung in eine aktive und eine passive Gruppe zwar ein Informationsverlust entsteht, jedoch auch sich der verzerrende Einfluss einer geringen Anzahl extremer Antworten zumindest auf einer Skalenseite verringert, da oftmals extreme Antworten mit weniger extremen Antworten in eine Kategorie zusammengeführt werden. Geht man von einer Mindestzahl von 20 aus, kann für schätzungsweise 25 der 30 ausgewählten Einheiten ein lokaler AAI berechnet werden.

Grenzen der Pilotstudie und mögliche Erweiterung

Während des relativ kurzen Projektzeittraums der Pilotstudie wurden 26 Datenquellen zur Verwendung in Betracht gezogen, von denen 9 verwendet werden konnten. Die geringe Quote lässt sich mitunter mit dem sehr kurzen Projektzeitraum erklären. Eine Erweiterung um zusätzliche Datenquellen könnte

- Eine thematische Erweiterung um weitere lokal relevant Themenbereiche ermöglichen
- Für die 30 Landkreise und kreisfreien Städte in der bisherigen Analyse die Fallzahlen und somit die Verlässlichkeit der Messung erhöhen
- Durch höhere Fallzahlen die Aufnahme weiterer Landkreise und kreisfreien Städte ermöglichen

Zusätzlich könnte die Studie in eine übergabefähige Form gebracht werden, um eine regelmäßige Aktualisierung zu ermöglichen. Als sinnvoll kann ein Turnus von zwei Jahren betrachtet werden, analog zum europäischen Active Ageing – Index und gemäß der Verfügbarkeit neuer Daten.

6. Ziel der vorliegenden Studie

Die Verwendung einer höheren Anzahl von Datenquellen kann die Qualität der Ergebnisse sowie die Anzahl der analysierbaren NUTS 3 -Einheiten erhöhen und könnte zu einem verlässlicheren lokalen AAI führen, der – abhängig von der Anzahl und Qualität neu hinzugefügte Studien – weit über den lokalen AAI der Pilotstudie hinausgeht. Dies betrifft nicht nur die quantitative Fundierung des Indexes, sondern auch seine inhaltliche Ausrichtung. Eine sehr enge inhaltliche Replikation des EU-AAI ist vor allem aus zwei Gründen nicht ratsam:

(1) Der EU-AAI wurde nicht mit dem Ziel entworfen, primär über die Situation in Bereichen zu informieren, die vor allem im Einflussbereich lokaler Entscheider liegen. Der EU-AAI misst Zustände, die auf verschiedenen politischen Ebenen beeinflusst werden können. So ist die Beschäftigungslage eher von nationalstaatlicher Politik abhängig, während das Gefühl der Sicherheit in der eigenen Wohngegend oder das Sportverhalten stärker von lokalen Gegebenheiten abhängt. Zwar wurde die Indikatorenzusammensetzung des EU-AAI weitgehend beibehalten, jedoch um das lokal relevante Thema 'Mobilität' erweitert. Der Lokalbezug wurde auch innerhalb der Indikatoren gestärkt. Beispielweise wurde der Indikator 3.2 ('Access to health and dental care') im EU-AAI ursachenoffen abgefragt, so dass Gründe der Versorgung vor Ort oder aber finanzielle Gründe ursächlich für Mängel sein könnten, wobei finanzielle Probleme, v.a. bei Zahnarztleistungen, eher Resultat nationaler Politik sind. Hier wurde der Lokalbezug durch die Berücksichtigung der Versorgung mit Ärzten, Krankenhäusern und Apotheken sowie der Qualität der Pflegeheime gestärkt. Diese Daten sind in der Abdeckung von Anbietern so umfassend, dass hiermit schon ein Mikroindex 'Medizinische Versorgung' gebildet werden könnte (durch den Einbezug der durchschnittlichen Nähe zur nächsten Apotheke lägen bei solch einem Index die urbaneren Gebietskörperschaften weiter oben).

(2) Der EU-AAI wurde unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Daten für alle 28 EU-Staaten erstellt. Dies ist bei einem Index auf EU-Ebene nicht anders möglich, jedoch sollten daraus entstandene Einschränkungen nicht auf Ebenen übertragen werden, auf denen für diese Einschränkungen kein Grund besteht. Die Datenbasis des lokalen AAI weicht sehr stark von der des EU-AAI ab.

Der sekundärdatenbasierte AAI könnte institutionalisiert und wiederholt aktualisiert werden. In seinem Nutzen steht weniger die Gesamtplatzierung im Vordergrund: Erstens verursacht die Konstruktion des Indexes nahezu zwangsläufig höhere Werte für wohlhabendere Regionen, so dass das Gesamtranking nur wenige neue Erkenntnisse bietet. Zweitens ist der Gesamtwert kaum handlungsrelevant. Und drittens können höhere Indexwerte auch aus negativen Zuständen resultieren. Erwerbstätigkeit kann durch geringe Rentenansprüche, private Pflege durch schlechte Pflegeheime, Enkelbetreuung durch ein mangelndes Angebot öffentlicher Betreuungsplätze und politische Partizipation durch Unzufriedenheit hervorgerufen werden. Manche Werte müssen genauer mit möglichen Ursachen in Verbindung gebracht werden, um interpretiert und in Handlungen umgesetzt zu werden. Relevanter sind die Einzelwerte:

(1) Die relative Position der jeweiligen NUTS 3 – Gebietskörperschaften in den jeweiligen Domains und vor allem Indikatoren kann Hinweise auf Stärken und Schwächen und mögliche Handlungsfelder geben. Unabhängig davon, ob eine Gebietskörperschaft einen höheren oder niedrigeren

Gesamtindexwert hat, kann sie in den einzelnen Domains oder Indikatoren relativ zu ihrer sonstigen Platzierung hoch oder niedrig liegen.

(2) Veränderungen im Zeitverlauf können beobachtet werden. Wie an anderer Stelle vermerkt, müssen die gemessenen Veränderungen teilweise aufgrund geringer Fallzahlen vorsichtig interpretiert werden. Die Veränderungen im Zeitverlauf können zur Bewertung politischer Maßnahmen beitragen. Dies gilt nicht nur für die Veränderungen der eigenen Werte, sondern auch die Veränderung der relativen Platzierung unten den Gebietskörperschaften.

(3) Kombinationen von Einzelwerten, die logisch stark zusammenhängen, können interpretiert werden. Beispielsweise kann die Gesundheitsversorgung vor dem Hintergrund des Gesundheitszustandes interpretiert werden. Eine relativ geringe Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern kann z.B. als unproblematisch betrachtet werden, wenn die Bevölkerung in der entsprechenden Gebietskörperschaft überdurchschnittlich gesund ist. Ebenso können Erwerbsquoten und relative Armut in Verbindung gebracht werden, oder Erwerbsquoten und Weiterbildung. Vor allem vor dem Hintergrund niedriger Erwerbsquoten wären hohe Weiterbildungsquoten bemerkenswert. Ähnlich kann private Pflege mit der Qualität der Pflegeheime in Zusammenhang gebracht werden. Auch eine Verbindung mit Zahlen außerhalb des Index kann sinnvoll sein, wie z.B. Enkelbetreuung (im Index) mit Kinderbetreuungsangeboten (außerhalb des Index).

7. METHODISCHES VORGEHEN

Die grundlegende Vorgehensweise hat sich im Vergleich zum Vorprojekt nicht grundlegend verändert. Die Datenbasis wurde anhand einer innovativeren und offeneren Vorgehensweise erweitert. Dies wird im Folgenden dargestellt.

7.1 SEKUNDÄRDATENANALYSEN

Der Index wurde auf Basis bereits vorhandener Datenquellen erstellt, so dass keine Erhebung notwendig war. Die Analyse von Sekundärdaten bedeutet auch, dass Daten verwendet wurden, die nicht explizit zur Konstruktion eines lokalen Active Ageing- Indexes erhoben wurden. Zwar waren einige der Datenquellen, v.a. in der Vorstudie, verwendungsoffen erhoben worden. Beispielsweise wird durch Umfrageprojekten wie dem European Social Survey oder dem Deutschen Alterssurvey eine Dateninfrastruktur zur Verfügung gestellt, bei der die konkreten Fragestellungen von den Forschern abhängen, die die zur Verfügung gestellten Daten verwenden. Jedoch werden diese Datenquellen nicht der (Fach)Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, um Analyse auf NUTS 3-Ebene zu ermöglichen. Informationen zur Zugehörigkeit von Befragten zu Gebietskörperschaften dieser Ebene sind in den zugänglichen Datensätzen nicht enthalten. Weiterhin sind einige Datenquellen sehr themenspezifisch. Im Gegensatz zu Umfragen, in denen mehrere Themen angesprochen werden und die Informationen zu mehreren Indikatoren bieten, betreffen diese Datenquellen nur einzelne Indikatoren. Dies betrifft z.B. Daten zur Qualität von Pflegeheimen, zur Nähe zu öffentlichen Apotheken, die polizeiliche Kriminalstatistik oder Umfragen des Deutschen Jugendinstitutes, die zwar eine Vielzahl von Themen ansprechen, aber gemäß ihrem Themenschwerpunkt nur wenige Fragestellungen beinhalten, die sich auf ältere Menschen beziehen (in diesem Fall ist es die Betreuung von Enkelkindern).

Beides zusammen bedeutet, dass Variablen zu einzelnen Indikatoren aus verschiedenen, teilweise themenspezifischen Datenquellen bezogen werden mussten, d.h. der Index setzt sich aus einer Vielzahl verschiedenster Datenquellen zusammen.

Die Suche nach passenden Datenquellen beschränkte sich auf wiederholt erhobene Daten, um Vergleiche im Zeitverlauf zu ermöglichen. Dies schließt v.a. Daten aus, die in zeitlich befristeten wissenschaftlichen Projekten erhoben wurden.

7.1.1 VORTEILE DER SEKUNDÄRDATENANALYSEN

7.1.1.1 Erhöhte Nachhaltigkeit

Erstens ist ein sekundärdatenbasierter Index mit vergleichsweise niedrigen Kosten verbunden. Dies gilt v.a. für Aktualisierungen im Zeitverlauf, da der Recherche- und Suchaufwand sich aufgrund der weitreichenden vorliegenden Erkenntnisse auf die Suche nach vereinzelten neuen Datenquellen beschränken kann. Diese sollten v.a. Bereiche betreffen, in denen die Datenlage des Indexes aufgrund der verwendeten Indikatoren oder der Fallzahlen am ehesten verbessert werden sollte. Ansonsten können für die Aktualisierung des Indexes die hinterlegten Kontaktdaten verwendet werden, die in

Einzelfällen natürlich bis dahin fluktuationsbedingt nicht mehr aktuell sein werden. In vielen Fällen wir der wiederholte Datenbezug mit sehr geringem Aufwand verbunden sein.

7.1.1.2 Hohe Datenqualität

Der zweite Punkt ist mit dem ersten Punkt verbunden. In wiederholt durchgeführten Umfragen wird kontinuierlich versucht, die Methodik der Datenerhebung zu verbessern. Fragen und Antwortkategorien wurden erprobt und schon mehrfach angewandt. Einige Studien basieren auf computergestützten persönlichen Interviews (Computer assisted personal interviews, CAPI). Diese Umfragemethodik kann anderen Umfragemethodiken als überlegen betrachtet werden (für eine Zusammenfassung s. Bathelt/Bauknecht 2011). Persönliche Interviews sind mit sehr hohen Kosten verbunden, so dass in Bezug auf Kosten und Erhebungsmethode das Problem einer Primärdatenerhebung v.a. in der Wahl zwischen hohen Kosten und einer von persönlichen Interviews abweichenden Umfragemethode besteht.

7.1.1.3 Möglichkeit späterer Anpassungen und unmittelbarer Längsschnittvergleiche

Drittens ist es bei Sekundärdatenanalysen möglich, spätere Anpassungen vorzunehmen. Der lokale AAI kann mit anderen Variablen neu berechnet werden, möglicherweise aus anderen Umfragen, wenn manche Aspekte, die bislang nicht berücksichtigt wurden, später als wichtig betrachtet werden. Gleichzeitig ist nicht nur eine spätere Neuberechnung gegenwärtiger Indexwerte möglich, sondern auch eine gegenwärtige Berechnung von Zeitverläufen bis zum jetzigen Zeitpunkt. Dies ist anhand von Primärdatenerhebungen natürlich nicht möglich, da man keine Umfragen in der Vergangenheit durchführen kann. Hier muss jedoch berücksichtigt werden, dass Längsschnittvergleiche aufgrund geringer Fallzahlen teilweise schwierig sind. Beispielsweise ist es möglich, dass bei geringen Fallzahlen Veränderungen zwischen Zeitpunkten gemessen werden, die sich nur aus einer veränderten Zusammensetzung der befragten Personen ergeben. Dies liegt daran, dass die verwendeten Datensätze nicht so gewichtet waren, dass die realisierte Stichprobe innerhalb des Kreises der Verteilung nach dem Mikrozensus entspricht (wäre jedoch mit erhöhtem Aufwand noch möglich und kann auf für Erhebungszeitpunkte in der Vergangenheit durchgeführt werden). Dies bedeutet, dass zu einem gewissen Grad Unterschiede zwischen Gebietskörperschaften sowie zwischen Zeitpunkten v.a. bei geringen Fallzahlen darauf zurückzuführen sein können, dass die realisierte Stichprobe auf eine verschiedene Weise nicht der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht. So ist es möglich, das z.B. Gebietskörperschaften 1 und 2 in einer bestimmten Datenquelle bei jeweils 30 Befragten Personen die Werte 50 und 45 haben, dies aber nicht an tatsächlichen Unterschieden zwischen beiden Gebieten liegt, sondern daran, dass in Gebietskörperschaft 1 Personen mit höherem sozioökonomischem Status stärker überrepräsentiert sind als in Gebietskörperschaft 2, die Gewichtung jedoch nicht in den Gebietskörperschaft für 'Repräsentativität' sorgt, sondern auf einer höheren Ebene. Dies bedeutet, dass für beide Gebietskörperschaften Personen mit höherem Status gleich stark für die Analyse heruntergewichtet wurden, obwohl das in Gebietskörperschaft 1 stärker der Fall sein müsste, da sie stärker überrepräsentiert sind. Ähnliches gilt für Vergleiche einer Gebietskörperschaft zwischen verschiedenen Zeitpunkten. Darum empfiehlt es sich, bestimmte Indikatorwerte und vor allem Werte bestimmter Datenquellen innerhalb der Indikatoren vor dem Hintergrund der jeweiligen Fallzahlen zu betrachten, auch wenn die Gesamtindexwerte recht stabil und verlässlich sind.

7.1.2 NACHTEILE DER SEKUNDÄRDATENANALYSEN

7.1.2.1 Geringe Fallzahlen

Die geringen Fallzahlen in manchen Datenquellen für manche Indikatoren sind der Hauptnachteil der Verwendung bereits bestehender Datenquellen. Dies mindert teilweise die Möglichkeit von Vergleichen zwischen Gebietskörperschaften bzw. Zeitpunkten. Darüber hinaus mindern die geringen Fallzahlen die Möglichkeiten für weitere Unterteilungen, z.B. nach Geschlecht, sozioökonomischem Status, oder einzelne Altersgruppen innerhalb der Gruppe derer über 55 etc.

Andererseits sind die Gesamtfallzahlen mancher Datenquellen bereits für die 50 Gebietskörperschaften in der Endanalyse hoch. Um solche Fallzahlen zu erreichen – vor allem in persönlichen Befragungen – wäre ein erhöhter finanzieller Aufwand in erneuten Primärdatenerhebungen notwendig.

7.1.2.2 Eingeschränkte Verfügbarkeit von Variablen

Da nur wenige derjenigen Datenquellen verwendet werden können, die auch im EU-AAI verwendet wurden, ist eine genaue Replikation des EU-AAI auf Kreisebene nicht möglich. An dieser Stelle muss darauf verwiesen werden, dass der EU-AAI selbst nicht die ideale Auswahl an Indikatoren und einzelnen Fragen aus einzelnen Umfragen ist, sondern sich eher an der Verfügbarkeit von Daten in möglichst vielen EU-Staaten orientiert. In manchen Bereichen wäre die Verfügbarkeit weiterer Variablen zur Messung von Active Ageing oder seinen Potentialen wünschenswert.

7.1.2.3 Keine Informationen auf Ebene von Stadtteilen (Großstädte), oder Städten und Gemeinden (in Kreisen)

Solch geographisch detaillierten Analysen sind nicht möglich, da (1) die Fallzahlen in den meisten Gebietskörperschaften dafür nicht ausreichend sind, und (2) in den Fällen, in denen auch bei einer weiteren Unterteilung die Fallzahlen noch einigermaßen hoch wären, Informationen dazu nicht vorliegen. Letzteres gilt z.B. für die zwölf Berliner und sieben Hamburger Bezirke. Dies schränkt die Möglichkeit geographisch stark zielgerichteter Maßnahmen, basierend auf dem lokalen AAI, ein.

7.1.2.4 Zeitpunkte der Datenerhebung

Im Gegensatz zur Primärdatenhebung kann bei der Verwendung mehrerer Datenquellen kein genauer Erhebungszeitpunkt angegeben werden. Während bei persönlichen Befragungen der Erhebungszeitpunkt als Spanne mehrerer Monate angegebenen werden kann und bei anderen Befragungen (telefonisch, postalisch, online) als Spanne mehrerer Wochen oder noch kürzer, kann im vorliegenden Fall der Erhebungszeitpunkt als „ca. 2014“ bezeichnet werden. Dies kann einerseits als Nachteil betrachtet werden, da der spezifische zeitliche Kontext nur bei näherer Betrachtung der einzelnen Erhebungen deutlich wird. Andererseits wird bei den Indikatoren des AAI davon ausgegangen, dass die Werte einigermaßen stabil sind und nur geringfügig von kurzzeitigen Schwankungen betroffen werden. Weiterhin sind pro Datenquelle die Erhebungszeitpunkte der verschiedenen Gebietskörperschaften ähnlich, so dass die Vergleichbarkeit gegeben ist. Gravierender sind Unterschiede in internationalen Studien, und hier zwischen Einheiten, die verglichen werden. Beispielsweise basieren die Daten im EU-AAI zu „Physical activity“ (d.h. Sport) auf Daten des European Social Survey (ESS). Der ESS 7 (2014) wurde in Estland von 07.09.2014 bis 29.12.2014 durchgeführt, in Litauen von 11.04.2015 bis 14.06.2015, d.h. in einem baltischen Land im Herbst/Winter, im anderen baltischen Land im Frühjahr/Sommer. Dies kann z.B. das Ausmaß an „Physical activity“ (d.h. Sport)

beeinflussen, zugunsten oder zuungunsten eines Landes, da im ESS nach dem Sportverhalten in den letzten sieben Tagen gefragt wird.

Ein anderer Punkt ist die unterschiedliche Frequenz der Datenerhebung. Abhängig von der Entscheidung für eine Neuberechnung des Indexes in kurzen oder langen Abständen führt das zu folgenden Problemen: Bei kurzen Zeitintervallen, v.a. bei einem Jahr, liegen für manche Datenquellen keine neuen Daten vor, so dass der Index durch die Trägheit einzelner Elemente die Veränderungen unterschätzt. Bei langen Zeitintervallen, v.a. über zwei Jahren, können kurzzeitige Schwankungen unbemerkt bleiben. Jedoch sind kurze Intervalle aufgrund der Abfolge Problemerkennung → politische Entscheidung → politische Umsetzung → Effekte → Messung von Effekten nicht sinnvoll, da es an mehreren Stellen zu erheblichen Verzögerungen kommt, auch zwischen Datenerhebung und Datenbereitstellung. Demnach sind Beobachtungen von Entwicklungen in eher längeren Zeiträumen sinnvoller.

7.2 Die Verwendung verschiedener Datenquellen pro Indikator

Da für die meisten Datenquellen von geringen Fallzahlen pro Kreis ausgegangen wurde, wurden die Indikatoren anhand verschiedener Datenquellen erhoben. Dies ist eine Abweichung zum EU-AAI, der jeweils nur eine Datenquelle verwendet. Beispielweise verwendet der EU-AAI für 'Politische Partizipation' (Indikator 2.4) eine Variable aus der Europäischen Erhebung zur Lebensqualität / European Quality of Life Survey (EQLS), bei der Befragte nach drei Partizipationsformen (Partei/Gewerkschaft, Protest bzw. Demonstration, Kontaktierung eines Politikers) gefragt werden. Befragte, die mindestens eine der drei Formen in den letzten zwölf Monaten durchgeführt hatten, beantworteten die Frage mit „Ja" und galten so als politisch aktiv, unabhängig davon, wie viele dieser Formen durchgeführt wurden und wie oft. Im lokalen AAI wurden verschiedene Datenquellen zusammengefügt. Dies hat zur Folge, dass

1. Die Anzahl an Befragten ansteigt
2. Messfehler bei einer bestimmten Anzahl an Befragten durch eine unterschiedliche Zusammensetzung reduziert werden. Wie oben bereits erwähnt, ist es möglich, dass verschiedene (Status)Gruppen in verschiedenen Gebietskörperschaften verschieden stark über- oder unterrepräsentiert sind. Bei einer Messung anhand von z.B. jeweils 30 Befragten in beiden Gebietskörperschaften anhand *einer* Datenquelle ist die dadurch entstandene Verzerrung in mehreren Formen politischer Beteiligung (z.B. Parteimitarbeit, Wahlen, Demonstrationen) zu sehen, so dass auch die Zusammensetzung mehrerer Formen politischer Partizipation die Verzerrungen durch die realisierte Stichprobe kaum minimiert. Werden jedoch *drei verschiedene* Datenquellen verwendet, ist immerhin die Wahrscheinlichkeit größer, dass Verzerrungen in unterschiedliche Richtungen vorliegen, oder nur in einer oder zwei Datenquellen vorliegen, was den Fehler reduziert.
3. Die Messung anhand verschiedener Datenquellen und Fragen reduziert Messfehler, die z.B. aufgrund der Frageformulierung oder Antwortskalierung zustande kommen können.
4. Die Verwendung mehrerer, verschiedener Variablen erfasst das Konstrukt, das mit dem Indikator gemessen werden soll, besser. Beispielsweise wird im EU-AAI 'Politische Partizipation' nicht anhand von Wahlbeteiligung gemessen. Jedoch ist das Ziel des Indikators 'Politische Partizipation', "to capture the wider participation of older population in political and trade union activities *and thus their abilities to influence decision making of these organisations*"

(Hervorhebung hinzugefügt). In repräsentativen Demokratien sind Wahlen noch immer die wichtigste Partizipationsform, da mit anderen Partizipationsformen zwar versucht werden kann, auf politische Entscheidungsträger Einfluss zu nehmen, mit Wahlen jedoch entschieden wird, wer diese Entscheidungsträger sind, zumal andere Formen der versuchten Einflussnahmen (z.B. Demonstrationen, Kontaktierungen von Politikern) sich nur auf einzelne, prominente Fragestellungen beziehen, die gewählten Repräsentanten jedoch viel mehr Entscheidungen treffen um umsetzen. Dieses Problem hat sich mit der Aufnahme von Online-Petitionen in den EU-AAI ab 2014 kaum verringert, da es sich um eine vergleichsweise irrelevante Tätigkeit handelt, noch dazu mit sehr geringem Aktivitätsgrad. Man könnte einwenden, dass die Beteiligung an Wahlen von länderspezifischen Gegebenheiten beeinflusst wird, jedoch verhindert das nicht, das Verhältnis der Wahlbeteiligung derer über 55 mit jenen unter 55 ins Verhältnis zu setzen und so die Über- oder Unterrepräsentation der Älteren zu messen.

5. Ein Nachteil dieser Methode ist, dass Indikatorenwerte nicht deutlich in Bezug auf ihre konkrete Bedeutung interpretiert werden können. Um das gleiche obige Beispiel nochmals zu verwenden, drücken die Länderwerte im EU-AAI aus, welcher Anteil der Personen über 55 Jahren entweder in einer Partei/Gewerkschaft mitgearbeitet, oder einen Protest bzw. eine Demonstration besucht hat, oder einen Politiker kontaktiert hat. Oder, in einem noch deutlicheren Fall, bei Indikator 3.1., täglich oder fast täglich Sport treibt bzw. sich körperlich betätigt. Die Verwendung verschiedener Datenquellen mit unterschiedlichen Fragen und Antwortskalierungen verunmöglicht solch eine direkte Interpretation. Der Indexwert drückt lediglich ‘Politische Partizipation‘ aus bzw. ‘Sport/körperliche Aktivität‘. Lediglich die einzelnen Werte aus einzelnen Datenquellen können inhaltlich interpretiert werden. Dies ist jedoch das Wesen eines Indexes. Ähnlich drückt der EU-AAI Werte für einzelnem Domains aus, und nur die Betrachtung der einzelnen Indikatoren gibt Aufschluss darüber, welche Einzelwerte den Domainwert hervorbrachten, und der Gesamtwerte des EU-AAI resultiert wiederum aus vier Domainwerten, und nur eine Betrachtung der Domainwerte informiert darüber, wie der Gesamtwert zustande kommt. In ähnlicher Weise wird für Indikator 3.6 im EU-AII (‘No material deprivation‘) eine Variable aus der Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) verwendet, in der es um neun Güter und Dienstleitungen geht, die sich Personen ggf. aus finanziellen Gründen nicht leisten können. Personen, bei denen dies für mindestens vier Güter und Dienstleitungen gilt, gelten im EU-AAI als von materieller Deprivation betroffen, unabhängig davon, welche Güter und Dienstleitungen dies sind. Bereits auf Indikatorenebene beinhaltet der EU-AAI somit einen additiven Index, und im EU-AAI hat zwar Bulgarien in diesem Indikator einen niedrigen Wert, aber es wird nicht klar, was aus der Liste die Bulgaren sich nicht leisten können. Ähnlich wird auch bei der Variablen für ‘politische Partizipation‘ im EU-AAI nicht deutlich, aufgrund welcher Partizipationsformen Befragte als politisch aktiv betrachtet werden.

   In ähnliche Form werden auch von anderen, etablierten Indizes verschiedene Sachverhalte zu einem Wert zusammengeführt, der inhaltlich nicht mehr interpretiert werden kann. Beispielsweise besteht im ‘OECD Better Life Index‘ der Bereich ‘Housing‘ aus ‘Dwellings without basic facilities‘, ‘Housing expenditure‘ sowie ‘Rooms per person‘, so dass alleine der Wert für ‘Housing‘ keinen Aufschluss darüber gibt, welche konkreten Stärken und Schwächen in welcherlei Hinsicht in Bezug auf ‘Housing‘ in den einzelnen Ländern besteht, d.h. ob niedrige Werte z.B. durch kleine Wohnungen oder einen Mangel an sanitären Anlagen verursacht

werden. Zudem basiert ‘Housing‘ auf verschiedenen Datenquellen (EU-SILC und OECD National Accounts Database). Ähnlich besteht ‘Environment‘ aus ‘Air pollution‘ und ‘Water pollution‘ aus verschiedenen Datenquellen.

8. DATENZUGANG

In der Pilotstudie wurden 9 Datenquellen verwendet und 17 weitere Datenquellen in Betracht gezogen, die jedoch nicht verwendet werden konnten. In der vorliegenden Studie wurden 23 Datenquellen verwendet und 31 weitere Datenquellen in Betracht gezogen, die nicht verwendet werden konnten.

Die Erweiterung der Datenbasis wurde auf zwei Wegen umgesetzt

8.1 ERNEUTER VERSUCH BEI BISLANG UNZUGÄNGLICHEN DATENQUELLEN

Während der Durchführung der Pilotstudie waren mehrere Datenquellen aus verschiedenen Gründen nicht verfügbar. Entsprechend wurde in vorliegender Studie vorgegangen:

- Zeitliche Gründe: Erneuter Versuch
- Verhandelbare Gründe: Erneuter Versuch
- Technische Gründe (z.B. keine Information über Kreis der Befragten: Kein erneuter Versuch
- Grundsätzliche Datenschutzbedenken/Institutsgrundsätze: Kein erneuter Versuch

Zu grundsätzlichen Datenschutzgründen soll hier angefügt werden, dass das Projektteam keinen Zugang zu Mikrodaten, sondern zu aggregierten Auswertungen anforderte. Die Veröffentlichung von aggregierten Daten ist aus Sicht des Projektteams aus Datenschutzgesichtspunkten unbedenklich:

Aus der Veröffentlichung eines Wertes, er z.B. 20 Personen in einer Gebietskörperschaft zusammenfasst, kann kein Rückschluss auf eine einzelne Person gezogen werden. Dies gilt auch für Fälle, in denen der Wert bei 0 oder 100 liegt, d.h. keiner der 20 oder alle einen Wert hat, der als ‘inaktiv‘ oder ‘aktiv‘ gelten kann. Denn hierfür müsste einer anderen Person bekannt sein, dass die entsprechende Person in besagtem Datensatz vertreten ist. Ist dies jedoch bekannt, ist die Identifikation dieser Person über den Mikrodatensatz möglich. Beispielhaft ausgedrückt: Wenn eine Person über eine andere Person weiß, dass sie in bei einer bestimmten Umfrage teilgenommen hat, ist diese Person mit geringem Aufwand identifizierbar, da auch in großen Datensätzen die Kombinationen bereits von Merkmalen zumeist einmalig sind, die sogar bei flüchtigen Bekanntschaften bekannt sein könnten. Wenn also über eine Person z.B. Bundesland, Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss, und Erwerbstätigkeit (ja/nein) bekannt ist, ist es wahrscheinlich, dass diese Kombination einmalig ist. Somit lässt sich diese Person im Datensatz ausfindig machen und Informationen über alle Antworten können bezogen werden.

Ein anderer Einwand ist, dass durch die Veröffentlichung der vertretenen Städte die jeweiligen Städte der Umfragewelle bekannt sind, was in Kombination mit dem Mikrodatensatz zur Identifikation einzelner Befragter führen kann. Beispielsweise könnte durch den lokalen AAI bekannt werden, dass Umfrage X im Jahr 201Y nur Befragte aus Dresden, nicht aber aus Leipzig teilgenommen haben. Somit wäre jeder Befragte im Bundesland Sachsen, der in einer Stadt mit über 500 000 Einwohnern lebt, ein Leipziger. Allerdings hilft auch das nicht bei der Identifizierung einzelner Personen weiter, da hierfür wiederum von dieser Person für die Vorwärtssuche bekannt sein müsste, dass sie in der Umfrage teilgenommen hat. Dann wiederum wäre die Information über die Stadt unnötig, da, wie oben erwähnt, bereits eine andere, einfache Merkmalskombination ausreichen würde. Außerdem kann bereits jetzt mit der Kombination Bundesland / Stadtgröße für einige Befragte die Stadt ermittelt werden, wenn ihre Stadt in ihrem Bundesland in ihrer Größenkategorie einmalig ist. Das sind jeweils nur die größten Städte,

und dies betrifft Bremen, Frankfurt/Main, Hannover, Saarbrücken und Stuttgart (und natürlich Berlin und Hamburg).

8.2 Neue Datenquellen

Vom Auftraggeber der Pilotstudie war eine enge Replikation des EU-AAI nur in manchen Bereichen gefordert. Beispielsweise war es möglich, im Gegensatz zum EU-AAI für einzelne Indikatoren mehrere Datenquellen zu verwenden. Weiterhin wurde geringe Fallzahlen akzeptiert, sowie eine eigenständige Definition von Mindestanforderungen bezüglich der Datenlage, um eine geographische Einheit in die inhaltliche Endanalyse aufzunehmen. Andererseits entstand während der zeitlich kurzen Pilotstudie der Eindruck, dass eine inhaltlich enge Replikation des EU-AAI gefordert ist. Die Hinzunahme weiterer Indikatoren (z.B. Mobilität) wurde abgelehnt, und innerhalb der Indikatoren wurde Wert auf die Verwendung inhaltlich ähnlicher Variablen gelegt. Beispielsweise wurde darauf verwiesen, dass

> Indikator 3.7 ('Physical safety') Variable „*Wenn Sie an Ihre Wohnung und Ihr Wohnumfeld denken, welche der folgenden Aussagen treffen zu?* (…) Nach Einbruch der Dunkelheit fühle ich mich auf der Straße unsicher"

nicht nur Angst vor Kriminalität misst, sondern auch z.B. die Möglichkeit, aufgrund schlechter Beleuchtung zu stürzen etc. In der jetzigen Folgestudie wurde von sehr engen Definitionen abgesehen. In diesem Fall wurde z.B. aus der polizeilichen Kriminalstatistik die Anzahl älterer Verbrechensopfer verwendet, mit der Anzahl der Älteren im jeweiligen Kreis ins Verhältnis gesetzt und positiv gewendet als Anteil der Nicht-Opfer im Index verwendet. In anderen Fällen wurde z.B. für Indikator 3.5 ('No poverty risk') der Anteil älterer Überschuldeter gemessen und positiv gewendet als Anteil der Nicht-Überschuldeter in den Index aufgenommen, obgleich Überschuldung etwas anderes ist als relative Armut, jedoch ebenso den Handlungsspielraum der Betroffenen einschränkt.

Manche der neuen Datenquellen waren im Vorgehen bezüglich des Datenbezugs den Datenquellen der Pilotstudie, d.h. den Umfragedaten, ähnlich. In diesen Fällen gab es jeweils eine Kontaktperson oder Kontaktinstitution, die bundesweite Daten zur Verfügung stellen konnte. Beispiele hierfür sind das Thünen-Institut Braunschweig für die Median-Erreichbarkeit öffentlicher Apotheken (Neumeier 2013), die Creditreform Boniversum GmbH für Überschuldungsquoten oder Daten zum Anteil der Pflegeheime, bei denen Mängel festgestellt wurden, bereitgestellt von Correctiv.org. In anderen Fällen jedoch waren direkte Kontaktaufnahmen auf Ebene der Bundesländer oder ähnliche regionaler Einheiten notwendig. Dies betrifft z.B. die Landesportbünde, oder im Bereich erfolgloser Versuche des Datenbezugs das Deutsche Rote Kreuz, die Diakonie, und die Caritas. Hier kann sich die Datenlage regional stark unterscheiden.

Während die 9 Datenquellen der Pilotstudie v.a. allgemeine sozialwissenschaftliche Umfragen oder andere Datenquellen waren, die sich auf mehrere Thematiken und Bereiche beziehen, sind die neuen Datenquellen meist indikatorspezifisch. Das hat zur Folge, dass sich die Anzahl der verwendeten Datenquellen zwar von 9 auf 23 erhöhte, dies die Abdeckung der Indikatoren durch verschiedene Datenquellen nicht im gleichen Ausmaß erhöhte. Dies liegt beispielsweise daran, dass Umfragen wir der Deutsche Alterssurvey oder der European Social Survey jeweils Fragen zu mehreren Bereichen beinhalten (z.B. Sport, subjektiver Gesundheitszustand, soziale Einbindung, politische Partizipation), die neuen Datensätze wie z.B. die polizeiliche Kriminalstatistik, die Apothekenerreichbarkeit oder die Überschuldungsquoten sich nur auf jeweils einzelne Indikatoren beziehen, hier z.B. zu 3.7 ('Physical

Safety‘, polizeiliche Kriminalstatistik), 3.2 (‘No unmet needs of health and dental care‘, Apothekenerreichbarkeit‘) oder 3.5 (‘No poverty risk‘, Überschuldungsquoten).

Andererseits bieten die neuen Datenquellen, im Gegensatz zu den Umfragen der Pilotstudie, oftmals Vollerhebungen. Datenquellen wie der Deutsche Alterssurvey oder der European Social Survey beinhalten nur einen sehr geringen Anteil an der Bevölkerung, der durch Gewichtungen dazu gebracht wird, in Bezug auf verschiedene Merkmale ‘repräsentativ‘ für die Grundgesamtheit zu sein. Andere Datenquellen wie z.B. Mitgliederzahlen von Sportbünden oder die polizeiliche Kriminalstatistik sind Vollerhebungen, d.h. jede Person ist Mitglied eines Sportvereins oder nicht, und jede Person kann zur Erhöhung der Opferzahlen beitragen oder nicht. Dies ist v.a. in Bezug auf Auswertungen auf Kreisebene vorteilhaft, da bei geringen Fallzahlen in Umfragen Unterscheide zwischen Kreisen teilweise aus verschiedenen Unterschieden zwischen realisierter Stichprobe und Grundgesamtheit resultieren können.

Eine geringe Anzahl von Datenquellen ist zwar prinzipiell verfügbar, wurde aber aus verschiedenen Gründen für die vorliegende Studie nicht verwendet. Dies sind:

(1) Zeitgründe:
   (a) Daten des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI). Die Versorgungsdaten zum Gesundheitssystem sind prinzipiell verfügbar, jedoch kann von einer Dauer zwischen Auftragserteilung und Datenbezug von mindestens einem Jahr ausgegangen werden. Die voraussichtlichen Kosten sind gering. Für eine Institutionalisierung des lokalen AAI wird empfohlen, früh die entsprechenden Daten zu beantragen.
   (b) Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS). Der Bezug der Daten setzt eine Schulung vor Ort in Bamberg und weitere Vorgänge, die ebenso zu Verzögerungen führen, was der Projektgruppe erst sehr spät bekannt (gemacht) wurde.
   (c) Daten des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zur Studie ‘AID:A‘ konnten geliefert werden, zur Studie ‘KiFöG‘ allerdings trotz frühzeitiger Anfrage nicht rechtzeitig zu Projektabschluss.
(2) Kostengründe: Daten des Kraftfahrtbundesamtes. Diese Daten sind verfügbar, jedoch sind Analysen mit höheren Kosten verbunden (ca. € 2500), die nicht im Rahmen dieses Projektes übernommen werden konnten. Wichtig ist, dass die generelle Verfügbarkeit für Indikator 3.9 (‘Mobilität‘) sowie eine kurze Bezugsdauer bestätigt werden konnten, so dass auf dieser Basis entschieden werden kann. Diese Daten könnten Daten zu öffentlichen Verkehrsmitteln und zur Fahrradfreundlichkeit der Städte gut ergänzen.

9. BERECHNUNG

9.1 VARIABLEN

Die Verfügbarkeit der Datenquellen, die im EU-AAI verwendet wurden, wurde bereits in der Pilotstudie geprüft (mit meist negativem Ergebnis). Für vorliegende Studie wurde die Datensuche erweitert. Im Vergleich zur Pilotstudie wurde eine breitere, oftmals innovativere und offenere Suche durchgeführt.

Die Tabelle zeigt die Datenquellen des EU-AAI und die des lokalen AAI. Eine genauere Beschreibung findet sich im Anhang.

Tabelle 3: Datengrundlage EU-AAI und lokaler AAI

		2014 EU-AAI	Lokaler AAI
Domain 1 'Employment'			
Indikator		Quelle	Quellen
1.1	Employment 55-59	EU-LFS	DEAS 2014 ESS 2014 FWS 2014 GLES 2013 Mikrozensus 2015 SHARE 2013 SOEP 2014
1.2	Employment 60-64	EU-LFS	
1.3	Employment 65-69	EU-LFS	
1.4	Employment 70-74	EU-LFS	
Domain 2 'Participation in Society'			
2.1	Voluntary activities	EQLS	Bundesfreiwilligendienst 2016 b4p 2016 Generali Engagementatlas 2015 (2014) DEAS 2014 FWS 2014 GLES (Nachwahl) 2013 SHARE 2013
2.2	Care to children, grandchildren	EQLS	AID:A 2014 DEAS 2014 FWS 2014 KIfög 2014-2016 SHARE 2013
2.3	Care to older adults	EQLS	b4p 2016 DEAS 2014 ESS 2014 FWS 2014 SHARE 2013
2.4	Political participation	EQLS	DEAS 2014

			ESS 2012 FWS 2014 GLES (Nachwahl) 2013
Domain 3 'Independent, Healthy and Secure living'			
3.1	Physical exercise	EQLS	b4p 2016 DEAS 2014 ESS 2014 Landessportbünde 2015/16 SHARE 2013
3.2	Access to health and dental care	EU-SILC	Apothekendichte 2013 Correktiv-Pflegewegweiser 2016 DEAS 2014 ESS 2014 INKAR: Ärzte 2013 INKAR: Krankenhäuser 2015 SHARE 2013
3.3	Independent, Healthy and Secure Living arrangements	EU-SILC	AES 2012 DEAS 2014 GLES (Vorwahl) 2013 Mikrozensus 2015 Regionalstatistik 2013
3.4	Relative median income	EU-SILC	DEAS 2014 FWS 2014 GLES (Vorwahl) 2013 GLES (Nachwahl) 2013 INKAR 2012 Mikrozensus 2015 SOEP 2014
3.5	No poverty risk	EU-SILC	DEAS 2014 GLES (Vorwahl) 2013 GLES (Nachwahl) 2013 INKAR 2012 Mikrozensus 2015 Schuldner Atlas Deutschland 2013 - 2015
3.6	No severe material deprivation	EU-SILC	b4p 2016 DEAS 2014 ESS 2014 FWS 2013
3.7	Physical safety	EU-SILC	DEAS 2014 ESS 2014 PKS 2015 SHARE 2013
3.8	Lifelong learning	EU-LFS	b4p 2016

			Bertelsmann DEAS 2014 ESS 2014 SHARE 2013
3.9	Mobility		b4p 2016 ADFC 2014 VDV 2016
Domain 4 'Capacity and Enabling Environment for Active Ageing'			
4.1	Remaining life expectancy achievement of 50 years at age 55	EHLEIS	INKAR 2012
4.2	Share of healthy life years in the remaining life expectancy at age 55	EHLEIS	DEAS 2014 b4p 2016 ESS 2014 FWS 2014 Mikrozensus 2015 SHARE 2013
4.3	Mental well-being	EQLS	b4p 2016 DEAS 2014 ESS 2014 FWS 2014
4.4	Use of ICT	Eurostat ICT Survey	b4p 2016 DEAS 2014 GLES (Vorwahl) 2013 GLES (Nachwahl) 2013
4.5	Social connectedness	ESS	b4p 2016 DEAS 2014 ESS 2014 FWS 2014 SHARE 2013
4.6	Educational attainment of older persons	EU-LFS	AES 2012 DEAS 2014 ESS 2014 FWS 2014 GLES (Nachwahl) 2013 Mikrozensus 2015 SOEP 2014

ADFC: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (Klima-Test) | AES: Adult Education Survey | AID:A : Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten | b4p: best for planning | CiLL: Competencies in Later Life | DEAS: Deutscher Alterssurvey | EHLEIS: The European Health and Life Expectancy Information system | EQLS: European Quality of Life Surveys | ESS: European Social Survey | EU-LFS: EU labour force survey | EU-SILC: EU Statistics on Incoem and Living Conditions | FWS: Freiwilligensurvey |GLES: German Longitudinal Election Study | INKAR: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung | PKS: Polizeiliche Kriminalstatistik | SOEP: Sozio-oekonomisches Panel | SHARE: Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe | VDV: Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V.

9.2 Dichotomisierung

Der EU-AAI

> "…ist so konstruiert, dass die Werte von 0 bis 100 reichen. Es war beabsichtigt, dass alle Einheiten … dazwischen liegen, aber auch, dass der AAI-Wert nicht nahe am Minimalwert oder Maximalwert liegt. Für die Zielsetzung ist das theoretische Maximum von 100 von geringem praktischen Nutzen. Darum werden realistischere Zielsetzungen benötigt, die verdeutlichen, welches Potential realistischerweise innerhalb eines sinnvollen Zeithorizonts mobilisiert werden kann (AAI 2014 Analytical Report 2015: 6, eigene Übersetzung)".

Um Werte zwischen 0 und 100 zu erreichen, dichotomisiert der EU-AAI die Antwortkategorien und stellt Ergebnisse so in Prozent der Befragten dar. Der lokale AAI folgt dem zunächst, obgleich dies einen Informationsverlust darstellt. Beispielsweise wäre es sinnvoller, bei der Messung von Erwerbstätigkeit die Anzahl an Wochenarbeitsstunden zu berücksichtigen, oder z.B. bei 'Physical activity' nicht gleichzeitig Personen in die Gruppe der Inaktiven zu kategorisieren, die einmal wöchentlich Sport treiben und diejenigen, die seltener als 1-3 Mal pro Monat Sport treiben, d.h. ggf. nie.

Der Vorteil für den lokalen AAI sind die daraus teilweise resultierenden geringeren Verzerrungen, die aus geringen Fallzahlen resultieren können. Die Verzerrungen können so maximal an einem der beiden Skalenenden entstehen. Beispielsweise kann es im Bereich 'Physical activity' zwar überhöhte gemessene Unterschiede zwischen zwei Gebietskörperschaften geben, wenn in einer aus Messfehlern jegwelcher Art viele Personen täglich bzw. fast täglich Sport treiben (=aktiv) oder nie (=inaktiv) und in der anderen Gebietskörperschaft viele Befragte nur ein Mal wöchentlich (=inaktiv), obwohl die durchschnittliche Häufigkeit von Sport gleich hoch ist. Jedoch kann dies nur am oberen Ende der Aktivität passieren, da die Dichotomisierung die drei anderen Antwortkategorien zusammenfasst, d.h. es spielt keine Rolle, ob durch Messfehler der Anteil derer, die ein- bis drei Mal pro Monat Sport treiben über- und damit der Anteil derer, die noch seltener Sport treiben unterschätzt wird, da beide Gruppen ohnehin in die Gruppe 'inaktiv' kategorisiert werden.

9.1.1 Vorgehen

In den wenigen Fällen, in denen dieselbe Datenquelle verwendet wird wie im EU-AAI, ist die Dichotomisierung identisch.

In manchen anderen Fällen war die Dichotomisierung in die Kategorien '0' und '1' durch die verfügbaren Daten vorgegeben. Beispielsweise wurde für Indikator 3.5 ('No poverty risk') der Anteil derer gemessen, die keine Leistungen der Grundsicherung erhalten. Da Personen entweder diese Leistungen erhalten oder nicht, ist die Dichotomisierung bereits vorgegeben. Dies betrifft auch einige andere Datenquellen, in denen nur Prozentzahlen gebildet werden können, beispielsweise den Anteil von Pflegeheimen ohne Mängel in den Landkreisen, den Anteil der Verbrechensopfer unter den älteren Menschen oder den Anteil überschuldeter Menschen unter den älteren Menschen.

In anderen Fällen mussten Dichotomisierungen vorgenommen werden. Dies betrifft v.a. Umfragedaten. Hier war der deutsche Wert im EU-AAI die Zielmarke, falls es überhaupt einen vergleichbaren deutschen

Wert im EU-AAI gab. Wenn beispielweise in Variable 2.2 ('Care to children, grandchildren') der deutsche Wert im EU-AAI bei 20% lag (resultierend aus 'täglich', 'mehrere Tage pro Woche' sowie 'ein- bis zwei Mal pro Woche', die als 'aktiv' kategorisiert wurden, im Gegensatz zu 'seltener' oder 'nie', was als 'inaktiv' kategorisiert wurde), und die vorliegende Datenquelle zu folgender Verteilung führte

'sehr häufig':	8%
'häufig':	10%
'manchmal':	12%
'fast nie':	45%
'nie':	25%

wurden Befragte mit den Antwortkategorien 'sehr häufig' und 'häufig' der aktiven Kategorie zugeordnet und Befragte mit den anderen drei Antwortkategorien der inaktiven Kategorie, da ein Aktivitätsgrad von 18% dem deutschen Wert im EU-AAI von 20% näher kommt als ein Aktivitätsgrad von 30%, der unter Hinzunahme der Kategorie 'manchmal' erreicht worden wäre. Selbstverständlich kann dennoch der Mittelwert der 88 Gebietskörperschaften, die ausgewählt wurden, oder der 50 Gebietskörperschaften in der Endanalyse, von den berechneten 18% abweichen.

Ein weiteres Ziel der Dichotomisierung war die Vermeidung geringer Varianz sowie geringem Potential für bemerkenswerte bzw. deutlich sichtbare Entwicklungen im Zeitverlauf. Geringe Varianz zwischen den Gebietskörperschaften verringert das Gewicht der jeweiligen Datenquelle. Wenn in einer Datenquelle alle Gebietskörperschaften Werte zwischen 95 und 100 haben und in einer anderen Datenquelle zwischen 20 und 80, haben die Werte der zweiten Datenquelle einen größeren Einfluss auf den Indexwert. Dies gilt innerhalb von Indikatoren als auch zwischen Indikatoren. Gleichzeitig bieten sehr hohe Durchschnittswerte kaum Potential für gut sichtbare Erhöhungen, da z.B. die Steigerung der Anzahl an Personen, die nicht überschuldet sind, von 96 auf 98 zwar eine Halbierung des Anteils überschuldeter Personen bedeutet, aber erstens nicht stark auffällt im intertemporalen Vergleich und zweitens nicht stark ins Gewicht fällt.

9.3 Gewichtung

9.1.2 Gewichtung innerhalb der Indikatoren

In Fällen, in denen Indikatoren sich aus Daten aus verschiedenen Datenquellen zusammensetzen, müssen diese Datenquellen gewichtet werden. So wird festgelegt, wie stark ihr jeweiliger Einfluss auf den Indikatorwert ist. Für diese Gewichtung wurden drei Möglichkeiten in Betracht gezogen:

1. Gewichtung anhand von theoretischen Überlegungen. Wenn beispielsweise politische Partizipation anhand von drei Datenquellen gemessen wird, und eine der Datenquellen Daten zur Wahlbeteiligung bereitstellt und die anderen z.B. zur Teilnahme an Demonstrationen und zum Unterzeichnen von Petitionen, könnte der ersten Datenquelle ein höheres Gewicht gegeben werden, da Wahlbeteiligung in ihrem Einfluss auf das politische System wichtiger ist als die beiden anderen Partizipationsformen. Umgekehrt könnte der Teilnahme an Demonstrationen ein höheres Gewicht gegeben werden, da hier der Aktivitätsgrad höher ist. Daraus entsteht das Problem einer ggf. mangelnden Nachvollziehbarkeit der jeweiligen Gewichte. Beispielsweise muss im EU-AAI zwischen Indikatoren und anschließend zwischen

Domains gewichtet werden, und es ist kaum möglich, eine Gewichtung zu erstellen, die nicht diskutiert werden kann und diskutiert wird.

2. Gleiche Gewichtung aller Datenquellen. Das Problem hier ist, dass weder die inhaltliche Stärke – wie unter (1) – noch die empirische Stärke – wie unter (3) berücksichtigt wird.
3. Gewichtung anhand von Fallzahlen bzw. Standardfehler. Vor allem in Hinblick auf die geringen Fallzahlen (die ein Grund für die Verwendung verschiedener Datenquellen pro Indikator sind), könnte Datenquellen mit höheren Fallzahlen bzw. niedrigeren Standardfehlern ein höheres Gewicht gegeben werden

Die Entscheidung fiel auf (3) und hier auf die Gewichtung anhand von Standardfehlern. Umso niedriger der Standardfehler, umso höher das Gewicht der Datenquelle innerhalb des Indikators. Dies entspricht Näherungsweise einer Gewichtung anhand der Quadratwurzel der Fallzahlen.

9.3.1.1 Gewichtung und Datenlücken

Nicht alle Datenquellen decken alle Gebietskörperschaften ab. Eine Lösung des Problems besteht in der Imputation von Werten. Ob dies auf Basis der Mittelwerte der Gebietskörperschaften mit vorhandenen Werten geschehen würde oder anhand multipler Imputationen, gemein ist diesen Verfahren, dass Werte eingesetzt werden, die nicht beobachtet wurden. Praktisch würde dies bedeuten, dass z.B. im Falle der Mittelwertimputation für eine Gebietskörperschaft ein Wert angegeben würde, der sich aus den Werten der anderen Gebietskörperschaften ergibt. Praktisch würde dies für politische und soziale Akteure nur auf geringe Akzeptanz stoßen, da es eine Vielzahl von Argumenten gibt, die darauf hindeuten, dass der Wert für die entsprechende Gebietskörperschaft über oder unter dem Mittelwert der anderen Gebietskörperschaften läge, läge er denn vor. Eine andere Möglichkeit wäre die multiple Imputation. Sie ist jedoch v.a. dann sinnvoll, wenn dadurch Werte eingesetzt werden, die nicht selbst interpretiert werden, sondern zu weiteren Berechnung nötig sind. Ein Beispiel ist die Imputation des Haushaltseinkommens einzelner Befragter. Da bei einem nicht geringen Anteil an Befragten Informationen zum Haushaltseinkommen fehlen (z.B. im European Social Survey in manchen Wellen bei ca. 20% der Befragten oder mehr), und diese Informationen notwendig sind, da ansonsten die Befragten nicht in multiple Regressionen aufgenommen werden können, bei denen das Haushaltseinkommen eine der unabhängigen Variablen ist, und da das Haushaltseinkommen gut anhand anderer Variablen vorhergesagt werden kann (Haushaltszusammensetzung, Beschäftigung, formale Bildung etc.), ist dies in solchen Fällen sinnvoll. Im lokalen AAI liegt der Wert der Informationen über einzelne Indikatoren jedoch weniger im Beitrag dieser Informationen zur Erstellung eines Domainwertes oder eines Gesamtwertes (was tautologisch wäre, wenn er aus den anderen Werten der Domain berechnet würde), sondern in Informationen zu betreffendem Indikator, da vor allem dieser Wert handlungsrelevant ist. Letzteres, da politische und soziale Akteure nicht z.B. 'Independent, Healthy and Secure Living' an sich erhöhen können, sondern die Bestandteile, z.B. die sportliche Aktivität, die medizinische Versorgung etc. Ein anderer Grund ist, dass – ähnlich wie im Fall der Mittelwertimputation – die Ergebnisse der multiplen Imputation auf geringe Akzeptanz bei Praktikern stoßen könnten, da z.B. das Ausmaß an sportliche Aktivität über Variablen geschätzt werden würde, die damit wenig zu tun haben und es sich lediglich um Schätzungen handelt, die im Einzelfall völlig falsch sein können.

Die erste Lösung war, vor dem Hintergrund von Datenlücken die Gewichte so anzupassen, dass das Gesamtgewicht der Einzelbestandteile des jeweiligen Indikators immer noch bei 1 liegt. So wird

vermieden, dass einzelne Gebietskörperschaften aufgrund fehlender Werte niedrigere Werte haben, was vor dem Hintergrund des Zusammenhangs zwischen Bevölkerungszahl und bestehenden Datenlücken dazu führen würde, dass AAI-Werte v.a. für bevölkerungsarme Gebietskörperschaften unterschätzt werden würden.

Allerdings bleibt das Problem, dass die Mittelwerte der einzelnen Datenquellen unterschiedlich hoch sind, was mitunter aus den unterschiedlichen Untersuchungsgegenständen resultiert, da z.B. natürlich die Wahlbeteiligung höher ist als z.B. die Teilnahme an Demonstrationen. Die untenstehende Tabelle verdeutlicht, dass vor diesem Hintergrund durch Datenlücken Verzerrungen entstehen, da damit Gebietskörperschaften zu hohe oder zu niedrige Indikatorenwerte haben, je nachdem, ob Werte in Datenquellen mit niedrigen oder hohen Mittelwerten fehlen. In diesem Beispiel hat die Gebietskörperschaft C im Indikatorwert (rot) den höchsten Wert, während C bei der einzigen Datenquelle, in der sie mit A und B vergleichbar ist (Wahlen), den niedrigsten Wert hat. Dies liegt daran, dass die Datenlücke in einem Bereich mit niedrigen Werten besteht (Demonstrationen). Um dies auszugleichen, werden alle Datenquellen auf denselben Mittelwert gewichtet. Die Tabelle zeigt, dass hierfür der Faktor zwischen Demonstrationen und Wahlen berechnet wird (Mittelwert 20 geteilt durch Mittelwert 80 = 0,25). Mit diesem Wert werden die Werte für Wahlen gewichtet (*0,25). Der grüne Bereich rechts in der Tabelle zeigt die heruntergewichteten Werte für Wahlen. Nun gehen für die Gebietskörperschaften A und B die Werte für Demonstrationen und Wahlen mit 40% bzw. 60% in den Indikatorwert ein, während für C der Wert von Wahlen mit 100% eingeht. Dies ist problemlos, da die Mittelwerte gleich hoch sind. Die rechte Spalte zeigt, dass im richtig berechneten Indikatorwert die Gebietskörperschaft C den niedrigsten Wert hat, was gerechtfertigt ist, dass sie in der einzigen Datenquelle, in der sie vergleichbar ist (Wahlen) auch den niedrigsten Wert hat. In dem Datensatz zu diesem Bericht sind beide Werte ausgewiesen, der (richtige) gemessene Wert, der für inhaltliche Interpretationen notwendig ist (d.h. Wahlbeteiligungen von 80%, 90% und 70%) sowie der Wert, der für die Berechnung des Indexwertes verwendet wurde (20%, 22,5%, 17,5%).

Tabelle 4: Gewichtung und Datenlücken

Indikator 2.4 'Political Participation'								
NUTS 3	Demonstrationen		Wahlen		Indikator-wert	Wahlen		Indikator-wert
	Wert	Gewicht	Wert	Gewicht		Wert × Faktor	Wert	
A	15	0.4	80	0.6	54	20	0.6	18
B	25	0.4	90	0.6	64	22.5	0.6	23.5
C	–	–	70	1.0	70	17.5	1.0	17.5
Mittelwert	20		80			20		
Faktor	0.25 (20 / 80)							

Die Gewichtung auf einen gemeinsamen Mittelwert entspricht dem Vorgehen im Corruption Perceptions Index von Transparency International. Der Index verwendet zwölf verschiedene Datenquellen von elf verschiedenen Institutionen, wobei hier größere Datenlücken bestehen, so dass für einige Datenquellen keine Werte für einige Länder vorliegen. Die Werte werden auf den Bereich von 0 bis 100 standardisiert und auf einen Mittelwert von 45 gewichtet (Transparency International 2014).

9.1.3 GEWICHTUNGEN ZWISCHEN INDIKATOREN UND DOMAINS HIN ZUM AAI-GESAMTWERT

Die Gewichtung wurde in ähnlicher Weise durchgeführt wie beim EU-AAI. Die einzige Ausnahme besteht in Domain 3. Hier wurde ein 9. Indikator hinzugefügt: Mobilität. Das Thema ist gleichsam hochrelevant für 'Independent, Healthy and Secure Living', v.a. auf lokaler Ebene, im EU-AAI bislang jedoch nicht vertreten. Das Thema Mobilität konnte nicht als weitere Facette eines anderen Indikators in die bestehenden Indikatoren eingefügt werden, dass es inhaltlich vollkommen verschieden von Themen wie 'Physical safety', 'Independent, Healthy and Secure Living arrangements' (Haushaltszusammensetzung) oder 'No unmet needs of health and dental care' ist. Durch die Hinzunahme von 3.9 ('Mobilität') musste die Gewichtung der anderen Indikatoren angepasst werden, damit das Gesamtgewicht der Indikatoren in Domain 3 nicht 100% übersteigt. Gemäß seiner hohen Bedeutung bekam der Indikator 3.9 ein Gewicht von 15%, wodurch sich die Gewichte der Indikatoren 3.1 bis 3.8 auf 8,5% bzw. 17% verringerte[3].

Zusammengefasst

I Eine oder mehrere Datenquellen (Gewichtet nach Standardfehlern) → 23 Indikatorenwerte

II 23 Indikatorenwerte → 4 Domainwerte

III 4 Domainwerte → Gesamtwert

[3] Neben der Mobilität ist die Wohnsituation ein weiterer wichtiger Bereich, der im EU-AAI nicht berücksichtigt wurde. Indikator 3.3 beinhaltet nur das Wohnen in Haushalten, die aus einem oder zwei Erwachsenen bestehen, ohne abhängige Kinder. Indikator 3.6 beinhaltet die Abwesenheit materieller Deprivation. In diesem Indikator beziehen sich einige der Dinge, die eine Person sich ggf. nicht oder kaum leisten kann, in weiterem, Sinne auf die Wohnung, z.B. das Problem bei Mietzahlung, dem Abzahlen von Immobilienkrediten oder das Bezahlen von Betriebskosten, die Bezahlung der Heizung, sowie einige mobile Ausstattungsgegenstände von Wohnungen wie Fernsehgerät oder Waschmaschine. Dieser Indikator wurde zwar um Immobilieneigentum ergänzt, jedoch fehlt bislang eine hinreichende Datenquelle zur Wohnsituation. Ggf. wären Daten des DEAS zur Zufriedenheit mit der Wohnsituation ein kleiner Fortschritt, jedoch kann dies aufgrund geringer Fallzahlen keine zufriedenstellende Lösung sein, v.a. nicht für die neu hinzugefügten Kreise. Daten zur Verbreitung von barrierefreien Wohnungen gibt es nicht, auch aufgrund unterschiedlichen Definitionen von ‚Barrierefreiheit'. Eine künftige Aufgabe wird die flächendeckende Erfassung der Wohnsituation Älterer in den Kreisen sein, möglicherweise wiederum basiert auf Daten besonderer Akteure wie großen Wohnungsunternehmen etc.

10. ERGEBNNISSE

10.1 METHODEN

10.1.1 MACHBARKEIT

Es ist möglich, den Index in wenigen Jahren auf Basis aktueller Daten neu zu berechnen. Eine andere Möglichkeit wäre, den Index immer dann neu zu berechnen, wenn für eine bestimmte Datenquelle neue Daten verfügbar sind. Aufgrund der hohen Anzahl an Datenquellen würde dies jedoch jeweils nur zu geringfügigen Verschiebungen in den Indikatorwerten, Domainwerten und v.a. den Gesamtwerten führen (eine Ausnahme wäre Domain 1 'Employment': Wenn sie nur auf den Mikrozensus aufbauen würde, könnte der Mikrozensus regelmäßig über den wichtigen Indikator 'Employment' mit dem Gewicht von 35% den Gesamtindexwert relativ stark beeinflussen. Dies setzt jedoch merkliche Schwankungen zwischen Kreisen voraus, was gerade hier unwahrscheinlich ist).

Da allerdings für politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger v.a. die einzelnen Indikatorwerte relevant sein dürften, könnten auch diese Aktualisierungen auf Interesse stoßen.

Die folgenden Tabellen zeigen die Gesamtfallzahlen für die 23 Indikatoren in den 50 Gebietskörperschaften. In manchen Fällen kann keine Fallzahl ausgewiesen werden, da es sich praktisch um Vollerhebungen handelt, beispielweise bei der polizeilichen Kriminalstatistik, der Apothekennähe, dem Anteil an Pflegeheimen ohne 'Red Flags' oder der Anzahl Älterer im Bundesfreiwilligendienst.

Werte unter 100 sind rot markiert. Diese Grenzziehung ist willkürlich, auch höhere Fallzahlen könnten als unzureichend betrachtet werden. Für Vollerhebungen wurden Fallzahlen von 1000 angenommen. Es zeigt sich, dass v.a. Domain 2 schwach besetzt ist, was durch eine Erweiterung der Datengrundlagen zur sozialen und politischen Partizipation sowie zur Betreuung von (Enkel)Kindern und gesundheitlich eingeschränkten Personen behoben werden könnte.

Tabelle 5:Fallzahlen in den 50 Gebietskörperschaften: Domains 1 und 2

Gebietskörperschaft	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	2.4
Berlin	1997	1984	3018	10335	2836	1451	1053	1736
Hamburg	929	896	1939	5874	2045	1289	822	1442
Hannover	676	677	1611	4738	1424	602	257	318
München	770	696	1758	5028	1340	564	174	279
Köln	514	480	1470	4030	1293	350	147	201
Bremen	388	389	1435	3670	1705	696	598	1094
Frankfurt am Main	342	346	1327	3384	1212	314	66	135
Ludwigsburg	313	279	1298	3256	1141	98	38	75
Recklinghausen	427	401	1353	3559	1214	187	93	132
Duisburg	372	260	1240	3179	1196	187	70	97
Essen	414	334	1386	3543	1162	180	78	108
Dresden	303	302	1319	3335	1340	299	202	292
Düsseldorf	353	313	1311	3345	1196	277	94	121
Karlsruhe	269	233	1210	2975	1104	126	47	67
Leipzig	297	302	1325	3329	1336	394	246	320

Aachen	281	264	1255	3109	1154	183	32	56
Rhein-Sieg-Kreis	352	343	1344	3427	1241	315	153	198
Stuttgart	325	299	1281	3215	1164	357	79	113
Bochum	218	167	1294	2926	1170	102	63	92
Ortenaukreis	293	252	1190	2974	1135	158	55	74
Dortmund	313	336	1412	3449	1170	187	80	120
Zwickau	305	310	1242	3184	1299	147	100	172
Rhein-Neckar-Kreis	380	304	1337	3377	1286	364	219	241
Rhein-Erft-Kreis	274	283	1274	3114	1200	200	122	142
Mittelsachsen	243	239	1211	2982	1256	171	130	194
Esslingen	288	248	1269	3148	1141	211	79	111
Nürnberg	332	260	1310	3287	1157	330	99	147
Offenbach	200	207	1206	2854	1111	195	52	83
Minden-Lübbecke	200	182	1173	2752	1141	211	77	91
Gütersloh	177	185	1189	2801	1127	254	69	85
Rems-Murr-Kreis	265	255	1239	3056	1205	260	125	159
Saarbrücken (Kreisverband)	263	230	1220	2978	1324	331	185	348
Bautzen	267	240	1218	3003	1289	209	157	221
Rhein-Kreis Neuss	276	239	1267	3085	1111	197	55	71
Unna	288	249	1221	3031	1157	154	65	111
Chemnitz	143	193	1193	2769	1229	195	118	181
Borken	189	170	1144	2706	1132	61	44	60
Wuppertal	217	174	1209	2795	1106	190	47	68
Wetterau	230	192	1289	2912	1123	155	70	102
Erzgebirge	330	333	1244	3234	1264	202	122	183
Magdeburg	175	171	1180	2765	1256	218	158	243
Mannheim	126	130	1134	2538	1115	159	46	72
Ravensburg	153	169	1129	2607	1113	94	21	46
Märkischer Kreis	270	228	1324	3124	1117	98	50	81
Soest (Kreis)	180	186	1146	2708	1081	97	86	56
Ennepe-Ruhr-Kreis	203	207	1222	2873	1105	207	41	59
Braunschweig	169	147	1110	2582	1121	82	27	56
Bonn	165	145	1156	2641	1132	229	59	87
Steinfurt	248	198	1185	2912	1146	260	91	117
Heilbronn	203	163	1134	2681	1078	108	26	37

Tabelle 6: Fallzahlen in den 50 Gebietskörperschaften: Domain 3

Gebietskörperschaft	3.1	3.2	3.3	3.4	3.5	3.6	3.7	3.8	3.9
Berlin	1823	3144	5336	5780	6909	1719	1265	1288	2705
Hamburg	1403	3061	2640	2735	3625	1068	1155	1153	1738
Hannover	1357	3065	2205	1920	3058	608	1140	1146	2004
München	1246	3042	3216	2078	3335	455	1084	1090	1345
Köln	1190	3032	2914	1302	2421	443	1078	1076	1569

Bremen	1153	3045	2640	1185	1996	606	1069	1076	1435
Frankfurt am Main	1149	3011	2617	957	2028	303	1042	1040	1522
Ludwigsburg Kreis	1095	3005	2502	828	1926	204	1011	1006	1317
Recklinghausen	1167	3025	2712	1004	2057	270	1057	1058	633
Duisburg	1144	3014	2617	840	1893	261	1041	1038	1484
Essen	1136	3028	2644	1027	2108	251	1053	1046	1305
Dresden	1203	3029	2613	1126	2158	353	1082	1086	1237
Düsseldorf	1151	3029	1641	916	1993	250	1043	1051	1667
Karlsruhe	1096	3029	2466	651	1708	176	1010	1030	382
Leipzig	1235	3020	2592	1086	2109	377	1107	1108	1356
Aachen	1186	3000	2579	781	1835	227	1006	1003	1179
Rhein-Sieg-Kreis	1105	3021	2543	903	1991	299	1094	1095	731
Stuttgart	1112	3012	2530	821	1901	214	1036	1036	1216
Bochum	1097	3001	2447	659	1684	184	1024	1023	1190
Ortenaukreis	1089	3014	2472	645	1697	178	1029	1033	182
Dortmund	1104	3019	2607	963	2035	197	1034	1034	1216
Zwickau	1094	3000	2488	838	1939	191	1032	1029	1269
Rhein-Neckar-Kreis	1240	3019	2485	931	2019	340	1151	1154	102
Rhein-Erft-Kreis	1102	3017	2433	674	1731	243	1083	1077	468
Mittelsachsen	1145	3000	2466	787	1851	258	1060	1057	1104
Esslingen	1109	3013	2525	835	1906	191	1031	1041	1323
Nürnberg	1130	3032	2611	935	2081	225	1069	1062	1421
Offenbach	1076	3008	2369	627	1668	152	1016	1014	421
Minden-Lübbecke	1131	3035	2375	513	1550	209	1064	1064	269
Gütersloh	1113	3016	2396	556	1598	188	1046	1044	1174
Rems-Murr-Kreis	1156	3010	2458	735	1798	254	1086	1070	152
Saarbrücken (Kreisverband)	1068	3003	2400	681	1740	202	1014	1018	1158
Bautzen	1174	3000	2469	793	1851	269	1075	1075	1246
Rhein-Kreis Neuss	1104	3041	2492	662	1752	169	1049	1050	620
Unna	1120	3010	2387	639	1692	192	1045	1049	724
Chemnitz	1111	3000	2354	628	1694	220	1048	1037	1137
Borken	1116	3016	2356	460	1489	165	1033	1032	549
Wuppertal	1068	3004	2332	528	1570	129	1023	1020	1227
Wetterau	1076	3007	2340	527	1576	158	1025	1025	161
Erzgebirge	1112	3012	2508	902	1983	170	1046	1041	191
Magdeburg	1123	3008	2335	586	1632	235	1060	1059	1194
Mannheim	1074	3009	2290	429	1453	144	1036	1023	1351
Ravensburg	1041	3000	2260	370	1504	90	1000	1001	244
Märkischer	1084	3009	2423	665	1693	158	1020	1026	342
Soest	1055	3016	2312	447	1472	104	1013	1016	278
Ennepe-Ruhr-Kreis	1089	3018	2392	569	1615	152	1023	1028	1278
Braunschweig	1037	3000	1292	419	1459	89	1001	1000	1505
Bonn	1120	3016	2304	426	1443	141	1031	1031	1217

Steinfurt	1064	3017	2415	603	1632	177	1045	1046	507
Heilbronn	1050	3015	2297	430	1463	93	1019	1016	1072

Tabelle 7: Fallzahlen in den 50 Gebietskörperschaften: Domain 4

Gebietskörperschaft	4.1	4.2	4.3	4.4	4.5	4.6
Berlin	INKAR	11447	2376	739	2068	7533
Hamburg	INKAR	5909	1419	358	1293	3507
Hannover	INKAR	3737	752	311	666	2469
München	INKAR	3983	590	244	498	2733
Köln	INKAR	2743	574	230	472	1832
Bremen	INKAR	2715	857	170	811	1523
Frankfurt am Main	INKAR	1853	425	157	326	1249
Ludwigsburg	INKAR	1601	303	101	218	1152
Recklinghausen	INKAR	2092	357	162	299	1394
Duisburg	INKAR	1646	353	138	280	1047
Essen	INKAR	1982	307	134	258	1365
Dresden	INKAR	1941	450	173	413	1188
Düsseldorf	INKAR	1852	342	131	287	1209
Karlsruhe (Kreis)	INKAR	1272	231	102	192	863
Leipzig	INKAR	1972	476	193	434	1146
Aachen	INKAR	1540	331	109	238	1019
Rhein-Sieg-Kreis	INKAR	1917	363	177	340	1279
Stuttgart	INKAR	1657	270	105	221	1096
Bochum	INKAR	1187	263	102	201	743
Ortenaukreis	INKAR	1339	247	99	195	888
Dortmund	INKAR	1820	255	102	214	1210
Zwickau	INKAR	1598	271	102	223	1061
Rhein-Neckar-Kreis	INKAR	1928	385	217	394	1195
Rhein-Erft-Kreis	INKAR	1516	284	141	265	997
Mittelsachsen)	INKAR	1434	332	134	288	865
Esslingen	INKAR	1578	251	101	210	1035
Nürnberg	INKAR	1800	250	116	242	1149
Offenbach	INKAR	1143	216	70	173	779
Minden-Lübbecke	INKAR	1029	233	129	221	668
Gütersloh	INKAR	1084	239	108	202	676
Rems-Murr-Kreis	INKAR	1511	296	129	277	943
Saarbrücken (Kreisverband)	INKAR	1472	324	72	280	911
Bautzen	INKAR	1495	357	161	324	896
Rhein-Kreis Neuss	INKAR	1426	187	101	183	966
Unna	INKAR	1376	241	105	217	935
Chemnitz	INKAR	1144	282	100	246	685
Borken	INKAR	953	203	92	171	614
Wuppertal	INKAR	1062	171	63	139	713

Wetterau	INKAR	1110	211	74	179	745
Erzgebirge	INKAR	1703	254	101	225	1115
Magdeburg	INKAR	1144	292	110	272	655
Mannheim	INKAR	788	177	69	148	482
Ravensburg	INKAR	799	141	46	101	561
Märkischer	INKAR	1345	215	85	171	926
Soest	INKAR	928	139	60	111	647
Ennepe-Ruhr-Kreis	INKAR	1144	197	87	169	774
Braunschweig	INKAR	813	135	39	100	529
Bonn	INKAR	871	172	78	151	569
Steinfurt	INKAR	1276	221	94	214	806
Heilbronn	INKAR	886	121	52	102	619

10.1.2 Übertragbarkeit in andere Länder

Möglicherweise gibt es in anderen Ländern eine geringere Anzahl verfügbarer Datenquellen, was die Möglichkeiten eines AAI auf Ebene von Gebietskörperschaften, die deutschen Kreisen ähneln, einschränken würde. Andererseits zeigt untenstehende Beispielrechnung, dass in anderen Ländern die Fallzahlen in solchen Gebietskörperschaften höher sein könnte, sogar wenn ihre Einwohnerzahlen geringer sind.

Tabelle 8: Beispielrechnung erwarteter Fallzahlen in anderen Ländern

Deutschland		Deutsche Stadt		Land 2		Land 2 | Stadt 1		Land 2 | Stadt 1	
Bevölk.	N	Bevölk.	N	Bevölk.	N	Bevölk.	N	Bevölk.	N
80 Mill.	4 000	800 000	40	10 Mill.	2 000	650 000	130	200 000	40

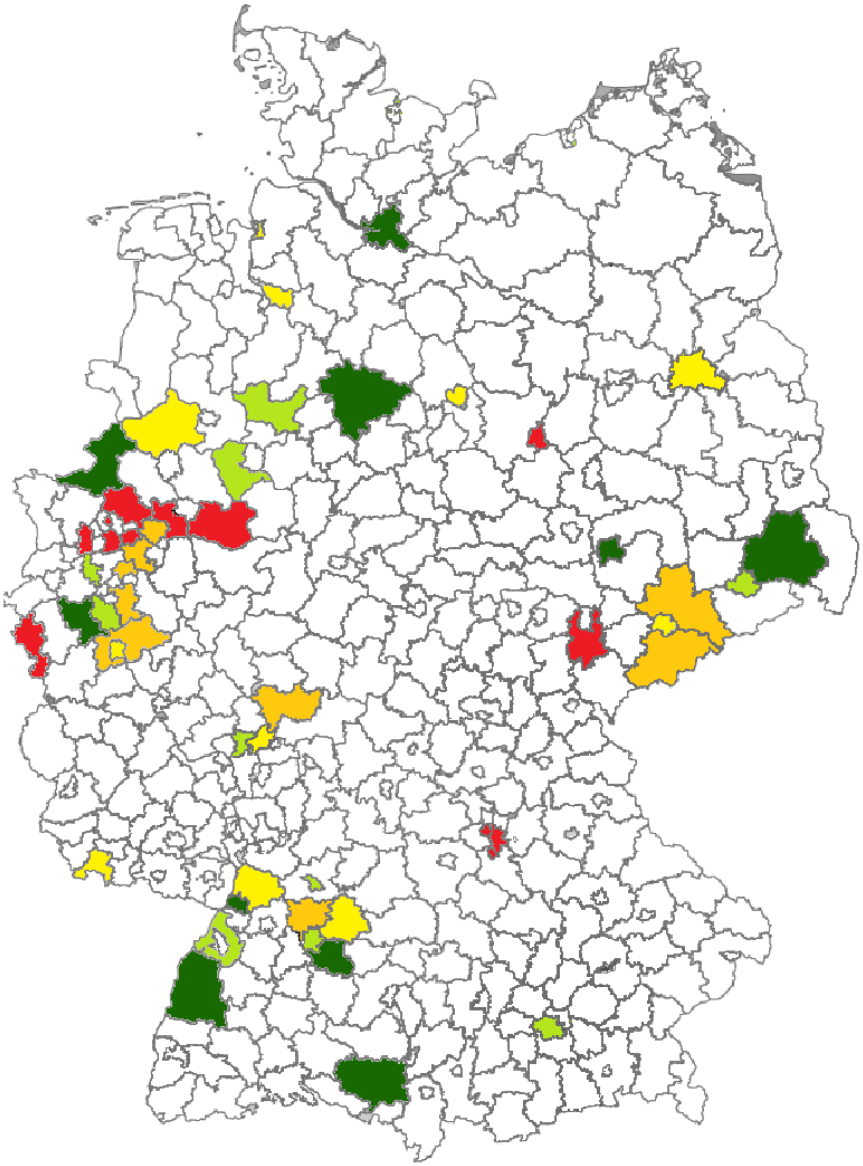
10.2 Inhaltliche Ergebnisse

Wie zum Beispiel von Zaidi et al. (2013: 12) mit Bezug auf die Pflege Älterer/Kranker ausgedrückt, können höhere Werte als besser bzw. wünschenswert betrachtet werden, „aus der Perspektive, dass informelle Pflege ein wertvoller Beitrag zur Familie und der Gesellschaft ist“ (eigene Übersetzung), was jedoch die Möglichkeit vernachlässigt, dass Pflege Älterer/Kranker (oder die Betreuung von Enkelkindern) „auch die Lebensqualität der informell Pflegenden einschränken kann“ (eigene Übersetzung). Dementsprechend zeigen hohe AAI- Werte einen hohen Aktivitätsgrad (und, bei manchen Indikatoren, einen hohen Beitrag zur Gesellschaft oder Wirtschaft), was jedoch nichts darüber aussagt, wie wünschenswert hohe Werte sind.

Die Karte zeigt die 50 Gebietskörperschaften in der Endanalyse, von sehr hohen Gesamtwerten im AAI (dunkelgrün), zu hohen Werten (grün), zu mittelhohen Werten (gelb), zu niedrigen Werten (orange), bis hin zu sehr niedrigen Werten (rot). Im Vergleich zur Pilotstudie ist das regionale Muster schwächer (siehe folgenden Abschnitt)

Abbildung 5: Karte. Gesamtwerte des AAI in 50 Gebietskörperschaften

Alle Domains	
Gebietskörperschaft	Wert
Esslingen (Kreis)	29,7
Leipzig	29,2
Region Hannover	29,2
Rhein-Erft Kreis	29,0
Mannheim	28,9
Ortenau	28,9
Bautzen (Kreis)	28,9
Hamburg	28,8
Borken (Kreis)	28,8
Ravensburg (Kreis)	28,6
Dresden	28,6
München	28,5
Frankfurt am Main	28,3
Düsseldorf	28,3
Heilbronn (Kreis)	28,3
Minden-Lübbecke (Kreis)	28,2
Gütersloh (Kreis)	28,2
Köln	28,1
Karlsruhe (Kreis)	27,9
Stuttgart	27,9
Offenbach (Kreis)	27,8
Rhein-Neckar Kreis	27,8
Bremen	27,7
Berlin	27,6
Bonn	27,4
Steinfurt (Kreis)	27,4
Rems-Murr Kreis	27,3
Chemnitz	27,2
Saarbrücken (Kreisverbund)	27,2
Braunschweig	27,1
Ludwigsburg (Kreis)	27,0
Ennepe-Ruhr-Kreis	26,9
Wuppertal	26,7
Wetterau	26,7
Erzgebirge	26,5
Rhein-Sieg Kreis	26,4
Dortmund	26,3
Rheinkreis Neuss	26,3
Mittelsachsen (Kreis)	26,3
Märkischer Kreis (Kreis)	26,2
Recklinghausen (Kreis)	26,2
Magdeburg	26,0
Nürnberg	26,0
Soest (Kreis)	26,0
Aachen (Kreis)	25,6
Bochum	25,5
Essen	25,5
Duisburg	25,4
Zwickau (Kreis)	25,2
Unna (Kreis)	24,5



10.1.3 Gesamtwerte

Durch die Gewichtungen der Datenquellen innerhalb der Indikatoren auf den niedrigsten Mittelwert sind die Werte niedrig. Während jedoch in der Pilotstudie das regionale Muster klar war, hat sich dies durch die Erweiterung geändert. Zwar finden sich nach wie vor am Ende der Gesamttabelle vor allem Ruhrgebietsstädte bzw. ruhrgebietsnahe Gebietskörperschaften (6 oder 10 letzten), aber nur 2 ostdeutsche Gebietskörperschaften.

10.1.4 DOMAIN 1 ('BESCHÄFTIGUNG') UND DOMAIN 2 ('PARTIZIPATION')

In Domain 1 ('Beschäftigung'/'Employment') befinden sich größtenteils süddeutsche Gebietskörperschaften auf den oberen Rängen. 7 oder 8 (inkl. Offenbach) der ersten 10 Gebietskörperschaften befinden sich in Süddeutschland bzw. in Baden-Württemberg, während 6 der 10 letzten Gebietskörperschaften sich im Ruhrgebiet oder angrenzend befinden. Dies entspricht auch grob der wirtschaftlichen Lage der jeweiligen Gebiete.

Im Gegensatz dazu zeigt sich bei Domain 2 ('Partizipation'/'Participation in Society') kein solches Muster, wie bereits in der Pilotstudie. Die Gruppe der ersten 10 Gebietskörperschaften umfasst verschiedenste Gebiete in Bezug auf wirtschaftliche Lage und Urbanisierung. Ebenso ist die Gruppe der unteren 10 Gebietskörperschaften gemischt. Dies ist plausibel, da die vier Indikatoren der Domain logisch kaum mit Beschäftigung / Wirtschaftskraft zusammenhängen.

Tabellen 10 und 11: Domain 1 ('Beschäftigung') und Domain 2 ('Partizipation')

Tabelle 10: Domain 1 ('Beschäftigung')

Domain 1: Beschäftigung	
Gebietskörperschaft	Wert
Borken	30,3
Ortenaukreis	28,8
Esslingen	27,7
Karlsruhe (Kreis)	27,6
Offenbach	27,6
Stuttgart	27,4
Mannheim	27,4
Rhein-Erft-Kreis	27,3
Ravensburg	27,0
Rems-Murr-Kreis	27,0
München	26,9
Aachen	26,8
Hamburg	26,6
Gütersloh	26,6
Hannover (	26,3
Bonn	26,3
Heilbronn (Kreis)	26,2
Frankfurt am Main	26,1
Rhein-Neckar-Kreis	26,0
Braunschweig	25,9
Rhein-Sieg-Kreis	25,9
Saarbrücken (Kreisverband)	25,9
Köln	25,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	25,7
Dresden	25,6
Düsseldorf	25,5
Soest	25,4

Tabelle 11: Domain 2 ('Partizipation')

Domain 2: Partizipation	
Gebietskörperschaft	Wert
Bautzen	22,7
Leipzig	21,4
Minden-Lübbecke	19,8
Ravensburg	19,6
Erzgebirge	18,4
Recklinghausen	18,1
Dresden	17,8
Hannover (Kreis)	17,7
Esslingen	17,5
Rhein-Erft-Kreis	17,4
Frankfurt am Main	17,3
Steinfurt	17,3
Borken	16,8
Chemnitz	16,7
Berlin	16,6
Düsseldorf	16,5
Dortmund	16,4
Köln/ Cologne	16,4
Ortenaukreis	16,3
Offenbach	16,2
Saarbrücken (Kreisverband)	16,0
Wetterau	16,0
Hamburg	15,9
Rhein-Neckar	15,7
Gütersloh	15,5
Bremen	15,4
Soest	15,4

Steinfurt	25,3
Leipzig	25,1
Märkischer Kreis	24,9
Chemnitz	24,7
Wetterau	24,6
Bremen	24,5
Bautzen	24,5
Berlin	24,3
Rhein-Kreis Neuss	24,3
Mittelsachsen	24,3
Wuppertal	24,1
Ludwigsburg	24,1
Erzgebirge	24,0
Nürnberg	23,8
Minden-Lübbecke	23,8
Zwickau	23,3
Essen	23,3
Magdeburg	23,2
Dortmund	23,0
Duisburg	22,8
Recklinghausen)	20,7
Bochum	20,7
Unna	20,6

Mannheim	15,3
Rhein-Kreis Neuss	15,2
Heilbronn (Kreis)	15,0
Unna	15,0
Ludwigsburg	15,0
Mittelsachsen	14,9
Bochum	14,8
Karlsruhe (Kreis)	14,6
München	14,4
Märkischer Kreis	14,4
Rems-Murr	14,3
Ennepe-Ruhr-Kreis	14,1
Magdeburg	14,1
Zwickau	13,8
Braunschweig	13,5
Duisburg	13,3
Nürnberg	13,3
Bonn	13,2
Essen	13,1
Wuppertal	12,8
Stuttgart	12,6
Rhein-Sieg	12,4
Aachen	10,5

10.1.5 Domain 3 ('unabhängige Lebensführung') und Domain 4 ('persönliche Kapazitäten)

Die Spitzengruppe bis Rang 12 in Domain 3 ('unabhängige Lebensführung'/'Independent, Healthy and Secure Living') besteht größtenteils aus Großstädten. Unter den ersten 12 Gebieten sind nur die Landkreise Heilbronn und Esslingen keine Großstädte (aber großstadtnah). Die unteren 10 Ränge sind eher von Gebietskörperschaften im Ruhrgebiet bzw. in Ruhrgebietsnähe besetzt, jedoch ist dieses Tendenz nur schwach.

In Domain 4 ('persönliche Kapazitäten'/'Capacity and Enabling Environment for Active Ageing') zeigt sich wiederum kein klares Muster. 6 der oberen 10 Gebietskörperschaften befinden sich in Nordrhein-Westfalen. Die einzige Auffälligkeit bei den unteren 10 Gebietskörperschaften sind 4 sächsische Kreise.

Tabelle 12 und 13: Domain 3 ('unabhängige Lebensführung') und Domain 4 ('persönliche Kapazitäten')

Tabelle 12: Domain 1 ('unabhängige Lebensführung')

Domain 3: unabhängige Lebensführung	
Gebietskörperschaft	Wert
Frankfurt am Main	42,4
Heilbronn	42,2
Braunschweig	41,4
Mannheim	41,2
Stuttgart	41,2

Tabelle 13: Domain 2 ('persönliche Kapazitäten')

Domain 4: persönliche Kapazitäten	
Gebietskörperschaft	Wert
Bonn	51,1
Wuppertal	51,0
Rhein-Erft-Kreis	50,7
München	50,5
Köln	49,7

Hamburg	40,9
Bremen	40,0
Esslingen	39,9
Bochum	39,1
München	39,0
Hannover	38,9
Berlin	38,2
Ludwigsburg	37,8
Dresden	37,5
Düsseldorf	37,2
Aachen (Kreis)	37,0
Leipzig	36,9
Ennepe-Ruhr-Kreis	36,7
Gütersloh	36,6
Wuppertal	35,9
Karlsruhe (Kreis)	35,8
Magdeburg	35,5
Chemnitz	34,9
Dortmund	34,9
Rems-Murr-Kreis	34,5
Essen	34,5
Rhein-Neckar-Kreis	34,4
Köln	34,3
Saarbrücken (Kreisverband)	34,0
Bautzen	34,0
Nürnberg	33,9
Bonn	33,8
Zwickau	33,8
Mittelsachsen	33,6
Duisburg	33,1
Ortenaukreis	32,2
Rhein-Erft-Kreis	31,6
Minden-Lübbecke	31,6
Rhein-Sieg	31,5
Steinfurt	31,1
Wetterau	30,3
Unna	29,5
Recklinghausen	29,4
Rhein-Kreis Neuss	29,3
Offenbach	28,8
Borken	27,9
Märkischer Kreis	27,8
Ravensburg	27,7
Erzgebirge	27,3
Soest	24,5

Esslingen	49,5
Ortenaukreis	49,5
Düsseldorf	49,5
Rhein-Sieg	49,3
Hannover	49,3
Mannheim	49,2
Hamburg	49,0
Minden-Lübbecke	48,9
Gütersloh	48,9
Rhein-Neckar Kreis	48,7
Stuttgart	48,7
Bremen	48,6
Märkischer Kreis	48,4
Dresden	48,4
Recklinghausen	48,3
Heilbronn (Kreis)	48,2
Offenbach	48,1
Nürnberg	48,1
Karlsruhe (Kreis)	48,0
Ludwigsburg	47,9
Ravensburg	47,8
Rhein-Kreis Neuss	47,7
Borken	47,4
Berlin	47,4
Rems-Murr-Kreis	47,3
Wetterau	47,2
Duisburg	47,1
Steinfurt	46,9
Magdeburg	46,8
Ennepe-Ruhr-Kreis	46,7
Essen	46,5
Leipzig	46,4
Soest	46,3
Chemnitz	46,2
Bochum	46,0
Mittelsachsen	46,0
Saarbrücken (Kreisverband)	45,7
Braunschweig	45,7
Unna	45,5
Dortmund	45,4
Bautzen	44,8
Erzgebirge	44,7
Frankfurt am Main	44,6
Zwickau	44,3
Aachen	44,2

10.1.6 Zusammenhänge zwischen Indexwerten und anderen Faktoren

Es kann erwartet werden, dass die Werte der 50 Gebietskörperschaften (Gesamtindex und vier Domains) mit anderen Faktoren zusammenhängen. Auffällig am EU-AAI ist der starke Zusammenhang zwischen den Indexwerten der Staaten und dem Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner. Dies ist nicht überraschend, da z.B. die Beschäftigungslage damit zusammenhängt und ein vergleichsweise hohes Gewicht im Gesamtindex hat, aber auch andere Bestandteile des Indexes mit Wohlstand zusammenhängen, z.B. fernere Lebenserwartung, gesunde fernere Lebenserwartung, die Abwesenheit von relativer Armut (da auf Ebene europäischer Staaten Ungleichheit und Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner negativ korreliert sind), Abwesenheit von absoluter Armut, etc.

In der Pilotstudie wurde nicht das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt als Maßstab für Wohlstand verwendet, da es stark den Sitz großer Firmen widerspiegelt, mit sehr hohen Werten z.B. für die Städte Wolfsburg und Ingolstadt sowie z.B. den Kreisen Dingolfing und Böblingen, allesamt wichtige Standorte von Automobilfirmen. Stattdessen wurde das Pro-Kopf-Einkommen verwendet. Hier sind die Unterschiede zwischen NUTS 3- Gebietskörperschaften geringer. Bereits in der Pilotstudie wurde eine mittelstarke Korrelation zwischen Pro-Kopf-Einkommen und den Indexwerten gemessen. Dies betrifft den gesamten Indexwert und alle Domains außer Domain 2 (‘Partizipation‘, ‘Participation in Society‘). Die Ergebnisse waren trotz der geringen Fallzahlen statistisch signifikant auf konventionellem 5%-Niveau.

Die Ausnahme für Domain 2 ist plausibel, da gerade Domain 2 mit der Betreuung von Enkelkindern und Älteren sowie sozialer und politischer Beteiligung nicht notwendigerweise mit Pro-Kopf-Einkommen zusammenhängt. Eher könnte sogar das Gegenteil der Fall sein, da diese Tätigkeiten zeitaufwändig sein können und zumindest teilweise in Zeitkonkurrenz zur Beschäftigung stehen können, die direkt durch ihr hohes Gewicht und indirekt auf ihren Einfluss auf andere Faktoren (z.B. Abwesenheit relativer und absoluter Armut) stark zu hohen Indexwerten führt.

Neben dem Pro-Kopf-Einkommen wurden auch Zusammenhänge zur Bevölkerungsdichte untersucht. Während ein positiver Zusammenhang zwischen Pro-Kopf-Einkommen und Indexwerten deutlich theoretisch und aufgrund empirischer Vorergebnisse auf Staatenebene zu erwarten war, konnte für den Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Indexwerten keine Erwartung formuliert werden. Für alle fünf Bereiche (Gesamtindexwert und vier Domains) konnten sehr schwache, statistisch bei weitem insignifikante positive Zusammenhänge zwischen Indexwert und Bevölkerungsdichte festgestellt werden. Da hohe Verlässlichkeitswerte aus hohen Fallzahlen resultieren, diese aus hohen Bevölkerungszahlen und diese wiederum aus Urbanität, waren die 30 Gebietskörperschaften überdurchschnittlich urban. Dies zeigte sich bereits anhand der großen Anzahl an kreisfreien Städten. Tabelle 2 oben zeigt, dass die Erweiterung von 30 auf 50 Gebietskörperschaften vor allem die Anzahl an Landkreisen erhöht. Hierdurch wird die untersuchte Gruppe im Bereich der Urbanität heterogener.

Im Folgenden werden die Zusammenhänge zwischen AAI-Werten und (1) Pro-Kopf-Einkommen sowie (2) Bevölkerungsdichte in Streudiagrammen dargestellt. Zur Lokalisierung bestimmter Gebietskörperschaften sind die Punkte mit den KFZ-Kennzeichen der jeweiligen Gebietskörperschaft versehen. Tabelle 9 bietet zur Zuordnung einen Überblick.

Tabelle 9: KFZ-Kennzeichen und zugehörige NUTS 3- Gebietskörperschaften

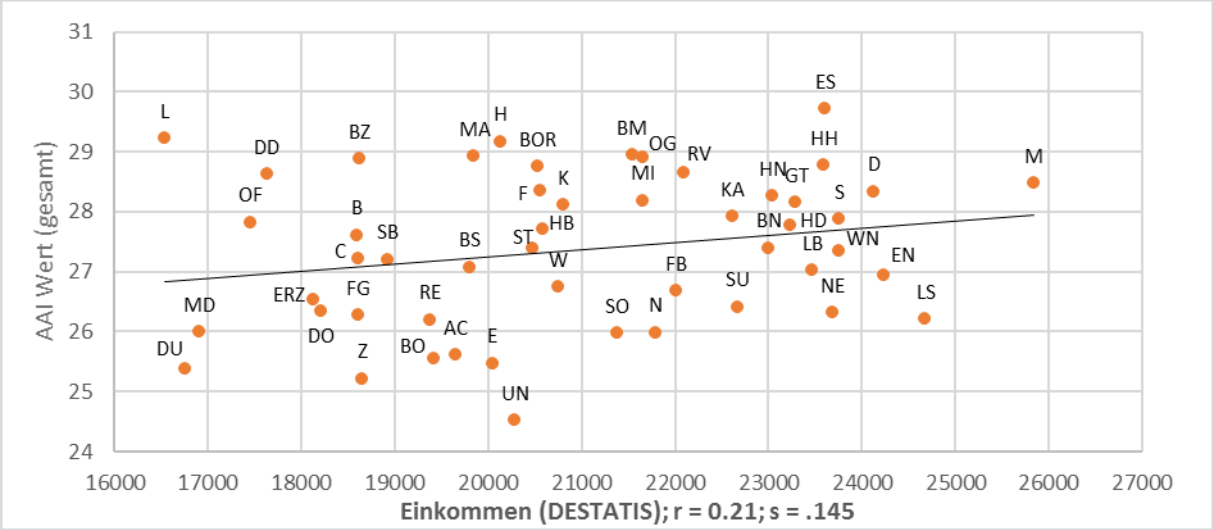
AC	Aachen (Reg.)	FG	Mittelsachsen	N	Nürnberg
B	Berlin	GT	Gütersloh	NE	Neuss
BB	Böblingen	H	Hannover (Reg.)	OF	Offenbach
BI	Bielefeld	HB	Bremen	OG	Ortenaukreis
BM	Rhein-Erft-Kreis	HD	Rhein-Neckar-Kreis	OS	Osnabrück
BO	Bochum	HH	Hamburg	RE	Recklinghausen
BOR	Borken	HN	Heilbronn	S	Stuttgart
BZ	Bautzen	HU	Main-Kinzig-Kreis	SB	Saarbrücken (Reg.)
D	Düsseldorf	K	Köln	SO	Soest
DD	Dresden, Stadt	KA	Karlsruhe (Landkreis)	ST	Steinfurt
DO	Dortmund	L	Leipzig, Stadt	SU	Rhein-Sieg-Kreis
DU	Duisburg	LB	Ludwigsburg	UN	Unna
E	Essen	LIP	Lippe	W	Wuppertal
EN	Ennepe-Ruhr-Kreis	LS	Märkischer Kreis	WES	Wesel
ERZ	Erzgebirgskreis	M	München	WN	Rems-Murr-Kreis
ES	Esslingen	ME	Mettmann	Z	Zwickau
F	Frankfurt am Main	MI	Minden-Lübbecke		

10.1.7 Zusammenhänge zwischen Indexwerten und verfügbarem Einkommen

Der Zusammenhang zwischen dem Gesamtwert und dem verfügbaren Einkommen ist positiv und mittelschwach. Der positive Zusammenhang deckt sich auch mit Ergebnissen der Pilotstudie und auf europäischer Ebene. Die untenstehenden Schaubilder zeigen, dass der Zusammenhang vor allem aus den Domains 1 und 4 resultiert. Deutlich wird hier, dass der Index in seinem Gesamtwert keine einfache Replikation von Wohlstandmessungen ist. Es gibt z.B. bemerkenswert abweichende Gebietskörperschaften, die – gemessen an ihren Einkommen – sehr hohe Werte erzielen (d.h. weit oberhalb der Linie liegen), wie die Landkreise Esslingen und Bautzen.

Im Folgenden werden die Korrelationen zwischen den fünf Werten (Gesamt und vier Domains) einerseits und Einkommen bzw. Bevölkerungsdichte andererseits beschrieben und diskutiert. Tabelle 10 (Seite 55) zeigt die Korrelationen für die 23 Indikatoren einerseits und Einkommen bzw. Bevölkerungsdichte andererseits.

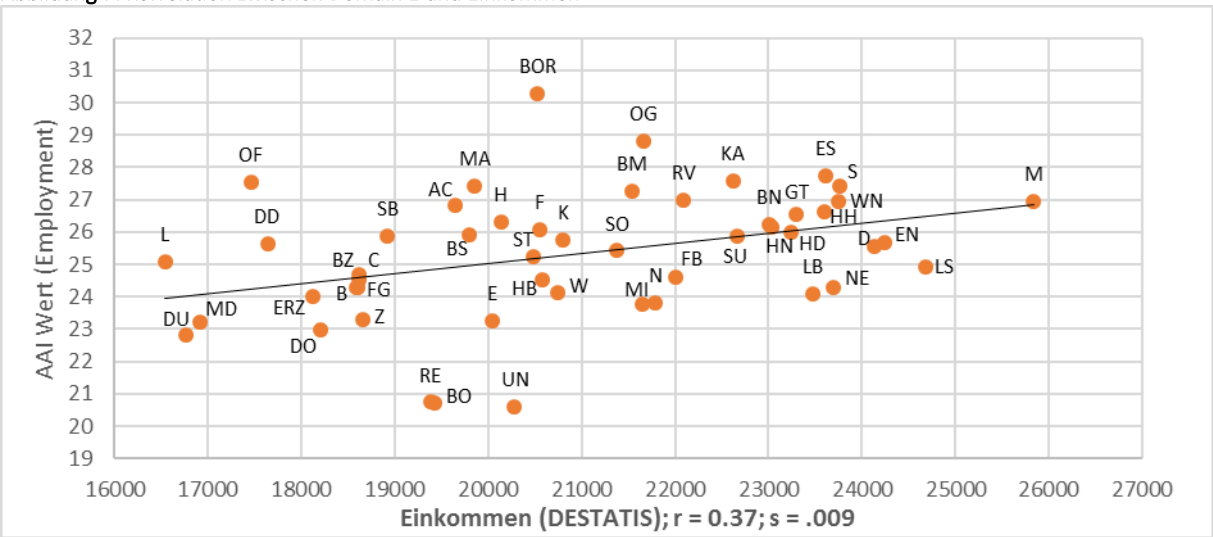
Abbildung 6: Korrelation zwischen dem Gesamt AAI und Einkommen



Der Zusammenhang zwischen Domain 1 ('Beschäftigung', 'Employment') und dem Einkommen ist positiv und stärker als der Zusammenhang zwischen Gesamtwert und Einkommen, und statistisch signifikant. Das ist plausibel, da Domain 1 diejenige Domain ist, die am klarsten mit Beschäftigung verbunden sein sollte. Positiv auffällig ist hier der Kreis Borken nahe der niederländischen Grenze.

Bezüglich der Einzelindikatoren korreliert zwar die Beschäftigung aller Altersgruppen mit dem Einkommen auf Kreisebene, jedoch besonders stark für die Altersgruppe 70-74 (Tabelle 10).

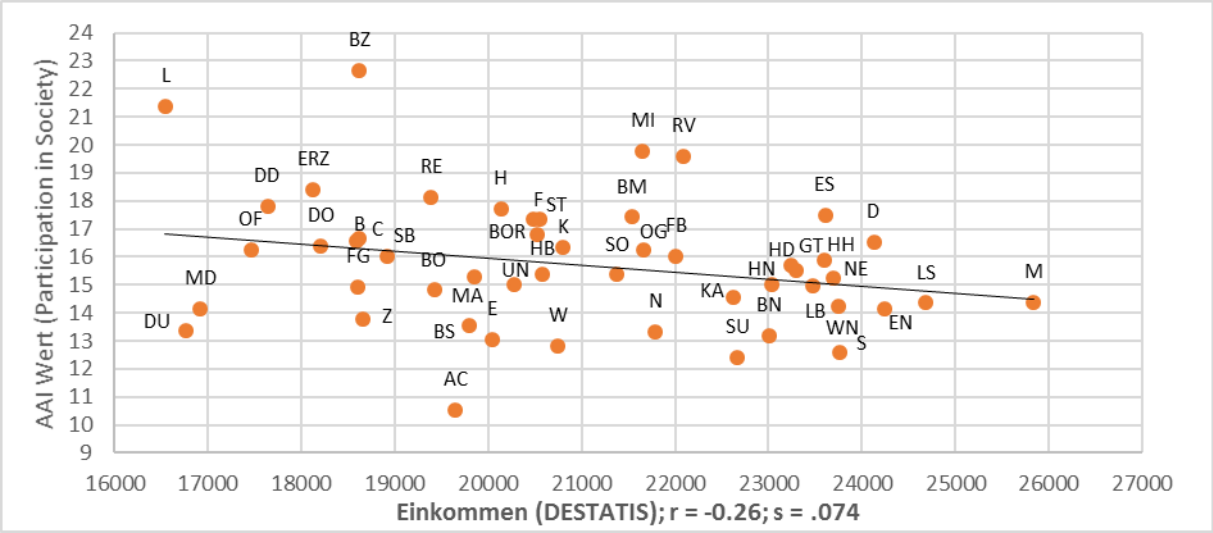
Abbildung 7: Korrelation zwischen Domain 1 und Einkommen



Wie bereits in der Vorstudie konnte kein positiver Zusammenhang zwischen Domain 2 ('Partizipation', 'Participation in Society') und dem Einkommen auf Kreisebene festgestellt werden. Der Zusammenhang ist sogar mittelschwach negativ. Dies kann mitunter daran liegen, dass einige der Tätigkeiten, z.B. Betreuung Ältere, von Enkelkindern oder Ehrenamt, teilweise ausgeführt werden, um einen Mangel an öffentlichen Angeboten auszugleichen, und dieser Mangel kann in ärmeren Kreisen größer sein. Auffällig sind hier v.a. ostdeutsche Kreise mit hohen Werten. Aufgrund des negativen Zusammenhangs muss z.B. bei Leipzig und Bautzen gesagt werden, dass die Einkommen dort zwar gering sind, aber selbst für diese geringen Einkommen die Partizipationswerte sehr hoch sind.

Ein Blick auf die Einzelindikatoren in Tabelle 10 zeigt, dass die negative Korrelation auf Domainebene durch die negativen Korrelationen mit der Betreuung von (Enkel)Kindern, Ältere, sowie politischer Partizipation zustande kommt, die nach unserer Messung tendenziell leicht stärker in einkommensschwächeren Gebieten ausgeprägt sind. Im Gegensatz dazu ist die soziale Partizipation leicht stärker in einkommensstärkeren Gebieten.

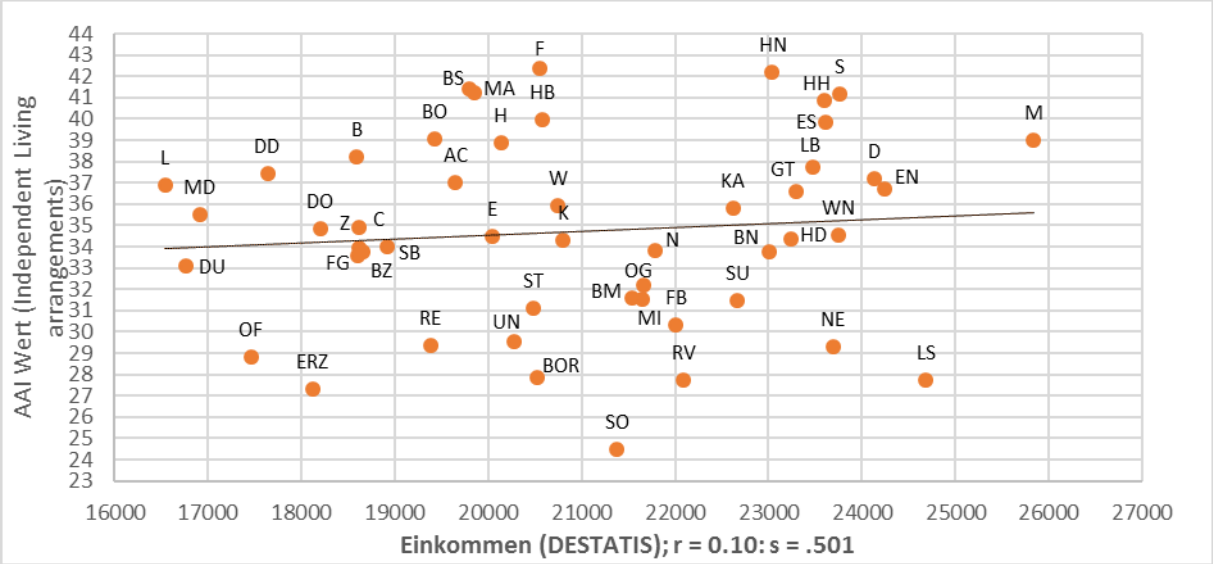
Abbildung 8: Korrelation zwischen Domain 2 und Einkommen



Es gibt nur einen sehr schwach positiven Zusammenhang zwischen Domain 3 ('unabhängige Lebensführung', 'Independent and Healthy Living') und dem verfügbaren Einkommen.

Dieser Gesamtwert auf Domainebene ergibt sich jedoch aus stark unterschiedlichen Befunden auf Indikatorenebene. Während 'Sport' praktisch unkorreliert zu Einkommen ist, hängen positiv mit Einkommen zusammen: Gesundheitsversorgung (stärker), Independent Living (schwächer), und die Abwesenheit von Armut (Indikatoren 3.4-3.6), vor allem Einkommen relativ zum Median (3.4), was nicht überrascht. Indikator 3.7 ('Physical safety') korreliert auch mit nennenswerter Stärke mit Einkommen auf Kreisebene. Leicht Negativ korreliert mit Einkommen sind die Indikatoren 3.8 (LifeLong Learning) und 3.9 (Mobilität).

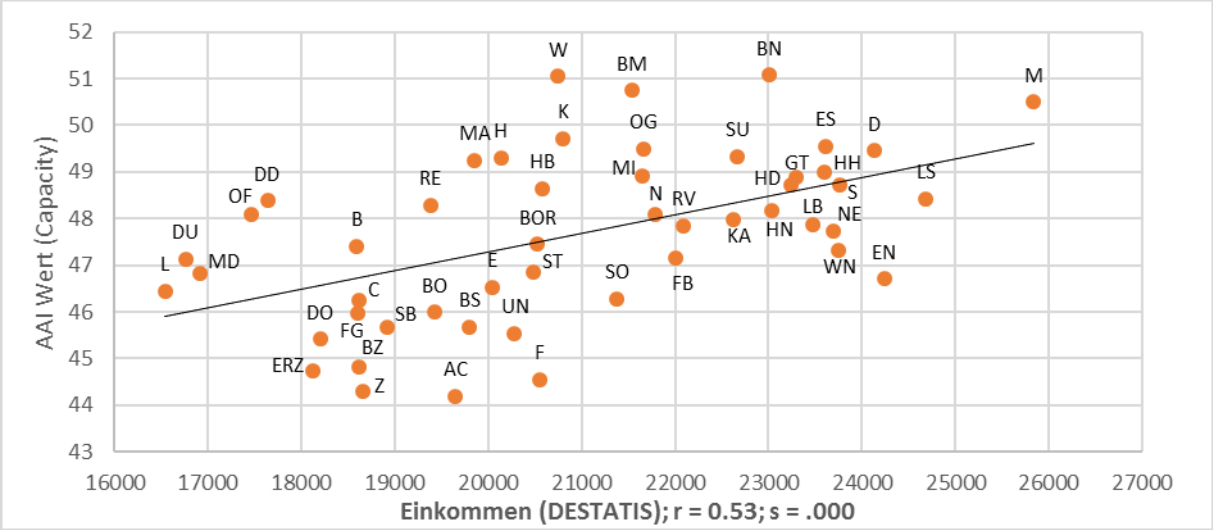
Abbildung 9: Korrelation zwischen Domain 3 und Einkommen



Der stärkste Zusammenhang zum Einkommen kann bei Domain 4 (‘persönliche Kapazitäten‘, ‘Capacity and Enabling Environment for Active Ageing‘) vorgefunden werden. Der Zusammenhang ist statistisch hochsignifikant. Während dar Zusammenhang zwischen Domain 1 (‘Employment‘) und Einkommen nicht überrascht und zweiseitig interpretiert werden kann (Erwerbstätigkeit kann auch aus Mangel anderer Einkommensquellen resultieren) deutet dieses Ergebnis auf ein Gefälle zwischen ärmeren und reicheren Kreisen hin, bei dem direkt die Möglichkeiten des Active Ageing gemessen werden. Domain 4 deckt Indikatoren wie fernere Lebenserwartung, gesunde fernere Lebenserwartung, psychisches Wohlergehen, Internetnutzung, soziale Einbindung und formale Bildung ab und somit einige Faktoren, die man als Bestandteile von Lebensqualität oder als Voraussetzung hoher Lebensqualität bezeichnen kann. Der Zusammenhang zwischen Domain 4 und Einkommen ist v.a. bemerkenswert, da Einkommen, relative Armut, oder Mangel an Gütern und Dienstleistungen Teil von Domain 3 und nicht Domain 4 sind.

Der positive Zusammenhang resultiert nicht aus den Indikatoren 4.1 (‘fernere Lebenserwartung‘) sowie 4.3 (‘Mental well-being‘), die jeweils nur sehr schwach mit Einkommen auf Kreisebene korrelieren. Bemerkenswert stark ist der Zusammenhang zwischen dem Gesundheitszustand (Indikator 4.2) und dem Einkommen auf Kreisebene, immer noch beträchtlich sind die Zusammenhänge zu Internetnutzung (4.4) und sozialer Einbindung (4.5), während der Zusammenhang zwischen Einkommen und formaler Bildung auf Kreisebene eher schwach ist. Jedoch sollte festgehalten werden, dass alle sechs Indikatoren der Domain 4 positiv mit dem Einkommen auf Kreisebene korrelieren.

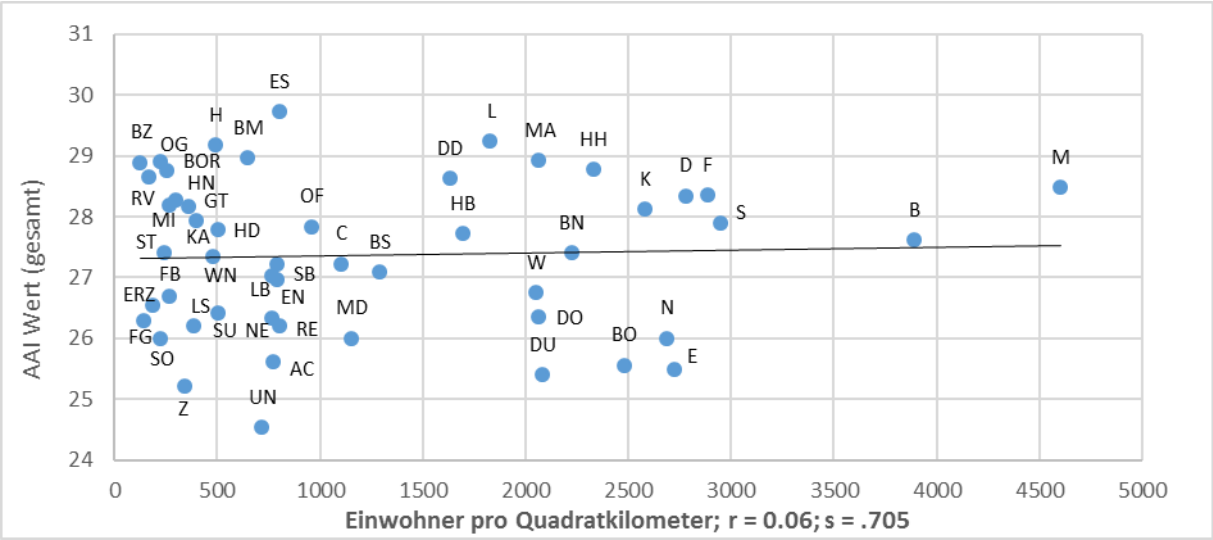
Abbildung 10: Korrelation zwischen Domain 4 und Einkommen



10.1.8 Zusammenhänge zwischen Indexwerten und Bevölkerungsdichte

Es gibt praktisch keinen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und dem Gesamtwert des Active Ageing-Indexes. Wie zu sehen sein wird, ist dies das Resultat positiver und negativer Korrelationen.

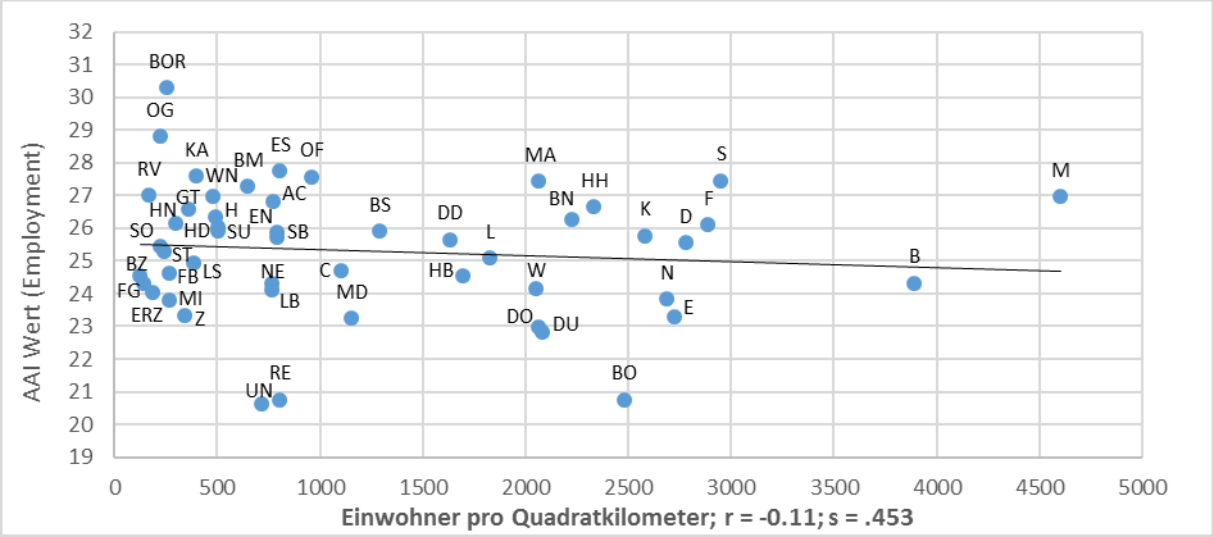
Abbildung 11: Korrelation zwischen dem Gesamt-AAI und Bevölkerungsdichte



Wie Abbildung 12 zeigt, ist auch der Zusammenhang zwischen Domain 1 ('Beschäftigung') und Bevölkerungsdichte sehr schwach, statistisch insignifikant und kann so inhaltlich nicht interpretiert werden. Es gibt praktisch keinen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Beschäftigung in den 50 Kreisen.

Die Korrelationen zwischen den Beschäftigungsquoten verschiedener Gruppen sowie der Bevölkerungsdichte sind uneinheitlich und positiv für die Gruppen 55-59 und 65-69, jedoch negativ für die Gruppen 60-64 und 70-74.

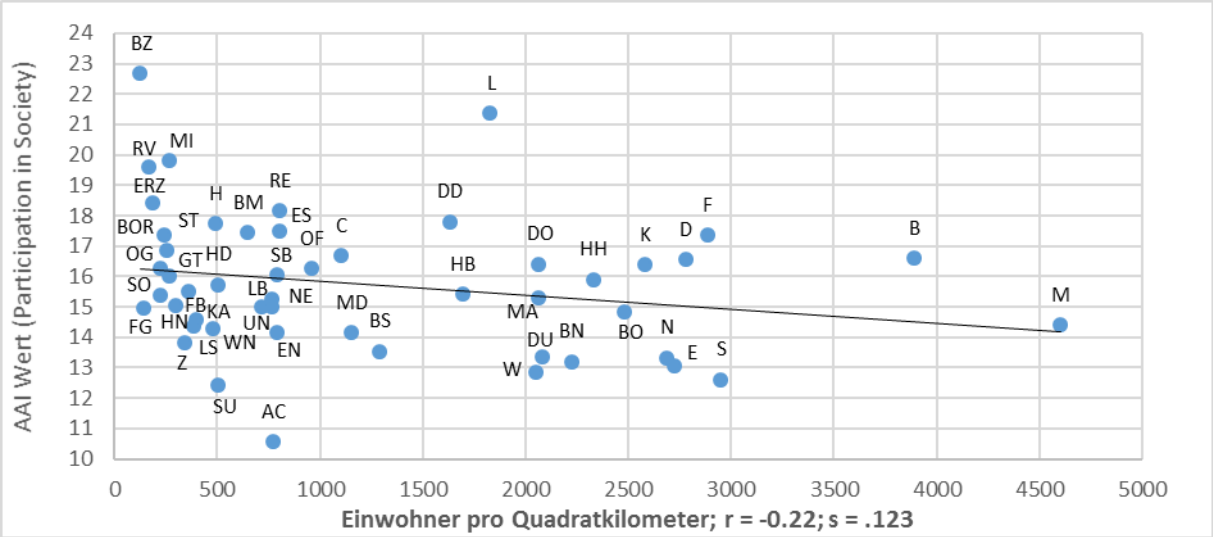
Abbildung 12: Korrelation zwischen Domain 1 und Bevölkerungsdichte



Die Werte in Domain 2 ('Partizipation', 'Participation in Society') korrelieren schwach negativ mit der Bevölkerungsdichte (Abbildung 13). Der Zusammenhang ist statistisch insignifikant, wobei dies auch von den Fallzahlen abhängt. Vorsichtig kann gesagt werden, dass Domain 2 in ländlichen Gebieten tendenziell etwas stärker ausgeprägt ist.

Die negative Korrelation kommt durch die negative Korrelation zwischen der Bevölkerungsdichte und die Indikatoren 2.1 (soziale Partizipation), 2.3 (Pflege Älterer) und vor allem 2.2 (Betreuung von Kindern/Enkelkindern) zustande. Diese Aktivitäten scheinen in dichter bevölkerten Gebieten geringer ausgeprägt zu sein, was plausibel ist, u.a. durch geringere Bindungen an Familien oder das lokale Umfeld. Indikator 2.4 (politische Partizipation) ist hingegen in dichter bevölkerten Gebieten stärker ausgeprägt. Dies ist auch plausible, da für einige der gemessenen Formen politischer Partizipation in Städten die Gelegenheitsstruktur günstiger ist (z.B. Demonstrationen, ggf. Petitionen).

Abbildung 13: Korrelation zwischen Domain 2 und Bevölkerungsdichte

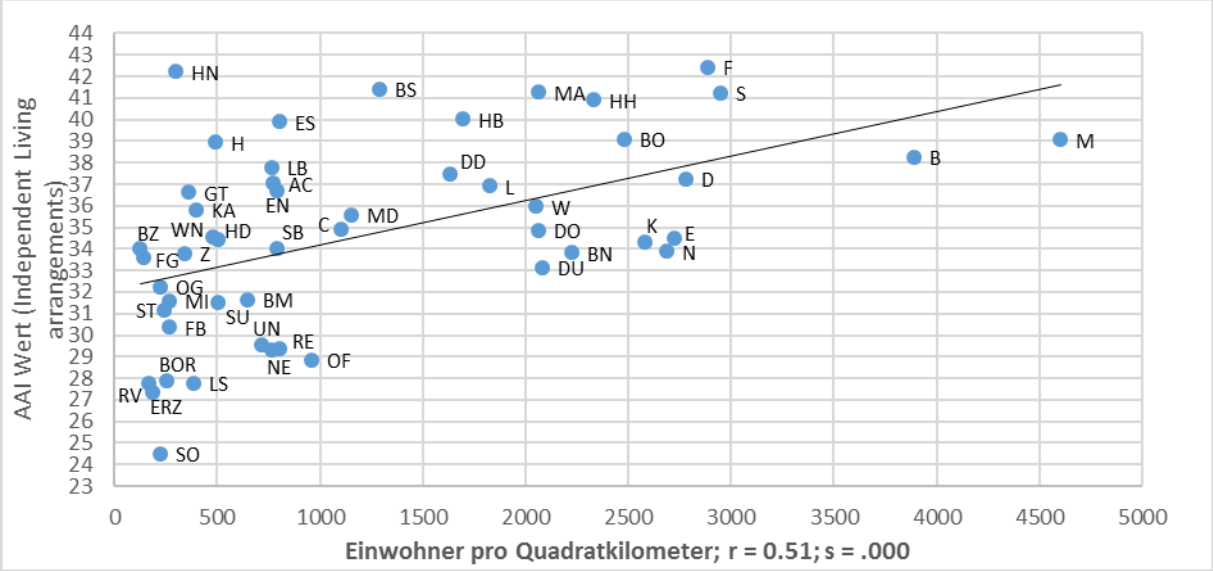


Überraschend ist der mittelstarke positive und statistisch signifikante Zusammenhang zwischen Domain 3 ('unabhängige Lebensführung', 'Independent, Healthy and Secure Living') und der Bevölkerungsdichte. In diesem Bereich ist Active Ageing in den urbanen Gebieten stärker ausgeprägt.

Der positive Zusammenhang kommt vor allem durch folgende Indikatoren zustande: Der Zugang zu Gesundheitsleistungen (3.2) ist in dichter bevölkerten Gebieten besser als in ländlicheren Gebieten, allerdings ist der Zusammenhang schwach. Dies gilt auch für die Indikatoren 3.4 (Einkommen relativ zum Median) und 3.5 (Abwesenheit relativer Armut). Hervorgebracht wird der positive Zusammenhang v.a. durch einen sehr starken Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Lebensbegleitendem Lernen (3.8) sowie einem ähnlich sehr starken Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Mobilität (3.9). Zu letzterem muss aber einschränkend hinzugefügt werden, dass hier Fahrradfreundlichkeit der Städte sowie gefahrene Personenkilometer der Verkehrsbetreibe gemessen wurden. es ist möglich, dass der Einbezug der privaten LFZ-Nutzung diese Korrelation abgeschwächt hätte. Andererseits wäre die Korrelation wohl stärker, wenn die Nähe zu Flughäfen und Fernbahnhöfen einbezogen worden wäre.

Auffällig sind auch die Indikatoren, die negativ zur Bevölkerungsdichte korreliert sind: Dies betrifft 3.6 ('no severe material deprivation'), was bedeutet, dass gemäß unserer Messung zwar die Höhe der Einkommen (3.4, 3.5) in dichter bevölkerten Gebieten höher sind, aber dies auch für den Mangel an manchen Gegenständen und Dienstleistungen liegt. Dies könnte mit den höheren Lebenshaltungskosten in dichter bevölkerten Gebieten zusammenhängen, v.a. den Ausgaben für Wohnen. Ebenso schwach negativ korreliert zu Bevölkerungsdichte sind die Indikatoren 3.3 ('Independent living') und 3.7 ('Physical safety'), letzteres kaum überraschend.

Abbildung 14: Korrelation zwischen Domain 3 und Bevölkerungsdichte



Die Werte in Domain 4 hängen schwach und statistisch nicht signifikant positiv mit der Bevölkerungsdichte zusammen.

Dieses Ergebnis resultiert aus dem leicht positiven Zusammenhang zwischen Indikator 4.2 (Gesundheit) und der Bevölkerungsdichte und etwas stärkeren positiven Zusammenhängen bei den Indikatoren 4.4 (Internetnutzung) und 4.6 (formale Bildung). Während der Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und den Indikatoren 4.3 ('mental well-being') sowie 4.5 (soziale Einbindung) praktisch abwesend ist, korreliert die Lebenserwartung (4.1) leicht negativ mit der Bevölkerungsdichte.

Abbildung 15: Korrelation zwischen Domain 4 und Bevölkerungsdichte

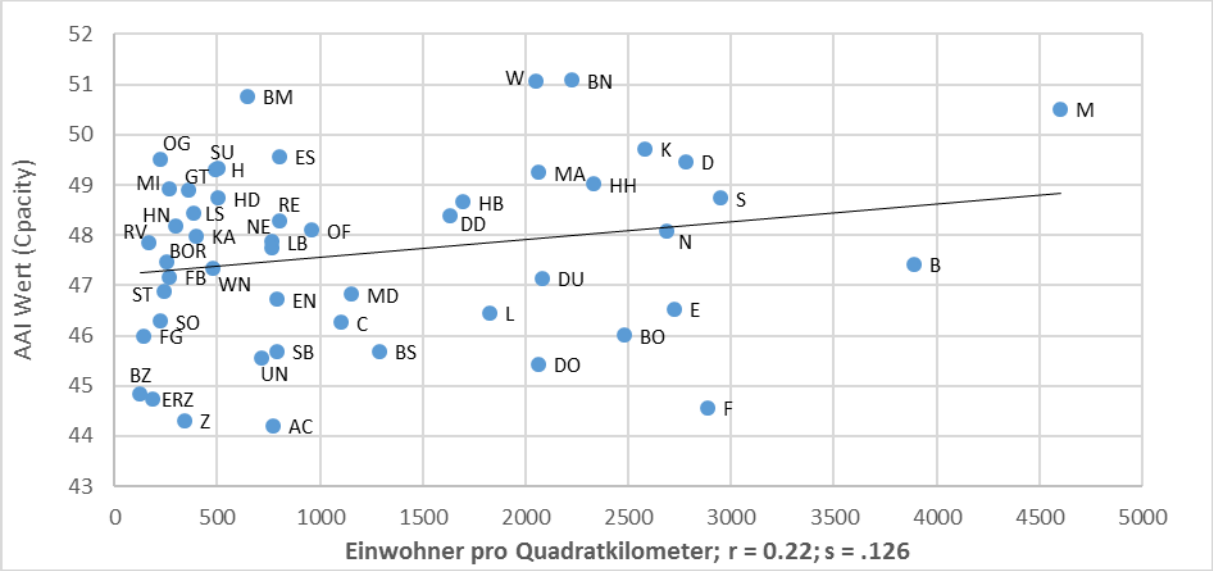


Tabelle 10: Korrelationen zwischen Indikatorenwerten und Einkommen/Bevölkerungsdichte

	Korrelation mit Einkommen	Korrelation mit Bevölkerungsdichte		Korrelation mit Einkommen	Korrelation mit Bevölkerungsdichte
1.1	0,24	-0,23	3.1	-0,03	-0,03
1.2	0,42*	0,18	3.2	0,31*	0,12
1.3	0,06	-0,20	3.3	0,16	-0,15
1.4	0,51*	0,37*	3.4	0,49*	0,13
			3.5	0,07	0,15
2.1	0,13	-0,16*	3.6	0,18	-0,23
2.2	-0,12	-0,30	3.7	0,36*	-0,17
2.3	-0,24	-0,15*	3.8	-0,25	0,68*
2.4	-0,10	0,30	3.9	-0,18	0,60*
4.1	0,04	-0,16	4.4	0,23	0,33*
4.2	0,43*	0,17	4.5	0,20	-0,04
4.3	0,06	-0,04	4.6	0,10	0,33*

Korrelationen: Pearson´s R. * signifikant auf 5%-Niveau

11. ZUSAMMENFASSUNG

‚Aktives Altern' beinhaltet "(…) Bestandteile der Lebensqualität, wie durchgängige Arbeitsmarktpartizipation, ein aktiver Beitrag zur Hausarbeit (Pflege, Haushaltstätigkeiten), eine aktive Teilnahme im lokalen Leben und ein aktives Freizeitverhalten" (Futurage 2011: 12, eigene Übersetzung). Ein Index, der ‚Aktives Altern' misst, kann für politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger eine wertvolle und differenzierte Informationsgrundlage zur Lage der Älteren in einer bestimmten geographischen Einheit zu einer bestimmten Zeit bieten. Darüber hinaus misst der Index auch den Beitrag Älterer zur Gesellschaft, da ältere Menschen nicht nur Konsumenten von gesellschaftlich bereitgestellten Ressourcen und Möglichkeiten sind, sondern auch Produzenten wertvoller Beiträge zur Gesellschaft.

Die Zusammensetzung des Indexes sowie die Gewichtung einzelner Indikatoren und Domains sind umstritten. Dies ist erstens unumgänglich, da Inklusion und Gewichtung von Indexbestandteilen zumeist aus subjektiven Überlegungen resultieren. Zweitens basiert die Kritik teilweise auf der Annahme, die Inklusion verschiedener Indikatoren begünstige bestimmte geographische Einheiten oder könnte als Aussage über wünschenswerte Elemente guten Alterns begriffen werden. Dies ist nicht der Fall. Nur bei manchen Indikatorwerten kann ein höherer Wert uneingeschränkt als wünschenswert betrachtet werden. In einigen Fällen können hohe Werte aus Missständen resultieren. Dadurch kann die Platzierung im Gesamtindex nicht klar als vergleichende Gesamtbewertung einer geographischen Einheit betrachtet werden.

Im Rahmen der Pilotstudie ‚Gerontology Study – Extending the Active Ageing Index to the Local Level' (2016, in Auftrag gegeben von United Nations Economic Commission for Europe, UNECE) wurde ein Active Ageing-Index auf deutscher Kreisebene (NUTS 3) erstellt. Die Erstellung eines solchen Indexes auf dieser Ebene war bislang einmalig, da andere Berechnungen entweder höhere Ebenen geographischer Ordnungen beinhalteten (z.B. polnische Woiwodschaften oder italienische Regionen), oder zwar NUTS 3-Einheiten enthielten, dann jedoch nur eine einzige NUTS 3-Einheit, die mit höheren Ebenen verglichen wurde (z.B. für die baskische Provinz Biskaya).

Ein Index ‚Aktiven Alterns' auf regionaler Ebene ist sinnvoll, da Regionen frühzeitig und direkt von demographischen Veränderungen betroffen sind und da durch die regional verankerte Lebenswelt vieler Älterer grundlegende Lösungen auf dieser Ebene zu finden sind. Hierfür ist eine passende Datengrundlage notwendig, die einen Vergleich einer Einheit mit anderen Zeitpunkten und anderen geographischen Einheiten ermöglicht. Nachdem der lokale Index in der Pilotstudie noch stark an den europäischen Active Ageing- Index angelehnt war, wurde der Index in vorliegender Studie um einige lokal relevante Gegebenheiten erweitert. Diese Anpassung kann weiter vorangebracht werden, wobei die Einbindung einiger Akteure unerlässlich ist. Dies betrifft lokale Entscheidungsträger sowie Seniorenorganisationen. In beiden Fällen könnten dies zunächst vor allem Dachorganisationen sein.

In der Pilotstudie wurden 22 Indikatoren aus vier Domains untersucht. Von über 400 Kreisen (Landkreise, kreisfreie Städte) wurden 88 bevölkerungsreiche Einheiten ausgewählt und analysiert. 30 Kreise davon wurden in die Endanalyse aufgenommen, die zusammen ca. 25% der deutschen Bevölkerung beinhalten.

Wie der europäische Index basieren auch der Index der Pilotstudie sowie der erweiterte lokale Index auf bereits bestehenden Datensätzen. Dies hat den Nachteil, dass die Auswahl verfügbarerer Variablen durch die Verfügbarkeit in anderen Studien vorgegeben wird. Diese Studien wurden und werden nicht

mit dem Ziel durchgeführt, einen Index Aktiven Alterns auf Kreisebene zu erstellen. Andererseits ist die Variante wesentlich kostengünstiger und somit wesentlich nachhaltiger als eine Primärdatenerhebung. Darüber hinaus besteht der überarbeitete Index aus mehreren Variablen, die sich nicht über Umfragen ermitteln lassen, wie die gemessene Qualität der Pflegeheime aus dem Pflegewegweiser oder die Anzahl an Kontaktstellen aus dem Generali Engagementatlas. Solche Informationen können nicht in Bevölkerungsumfragen erhoben werden, und eine Beschränkung auf Faktoren, die über Bevölkerungsumfragen erhoben werden können, ist nicht sinnvoll, da u.a. für politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger auch Faktoren wichtig sind, die von der Bevölkerung kaum eingeschätzt werden können. Ein weiterer und wesentlicher Vorteil der Sekundärdatenanalyse ist, dass der Index in veränderter Zusammensetzung neu berechnet werden kann, wenn einzelne Variablen bzw. Indikatoren als fehlend oder unpassend betrachtet werden. In diesem Fall ist es immer noch möglich, weitere Datenquellen zu integrieren bzw. aus verwendeten Datenquellen weitere Variablen aufzunehmen, und dies auch für vergangene Jahre bzw. Erhebungswellen. Gleichzeitig können Variablen bzw. Indikatoren entfernt werden, wenn sie als irrelevant auf lokaler Ebene betrachtet werden, ohne dass aufwändig Variablen erhoben wurden, die dann doch nicht verwendet werden.

Die Pilotstudie hat das Potential dieser sekundärdatenbasierten Vorgehensweise gezeigt und verdeutlichte, dass die Berechnung des Indexes grundsätzlich machbar ist, wobei durch die Fokussierung auf die Kreise und eine bestimmte Altersgruppe (meist ab 55) die Fallzahlen teilweise niedrig waren. Die nun vorliegende Folgestudie hat die Ergebnisse der Pilotstudie aufgegriffen.

Der Index wurde erweitert, indem weitere Datenquellen aufgenommen wurden. Thematisch wurde die eher strikte Anlehnung an den europäischen Active Ageing-Index etwas aufgelockert. Zwar boten die 22 Indikatoren in den vier Domains weiterhin die Grundlage und wurden nur durch die Hinzunahme des Indikators ‚Mobilität' auf 23 erweitert, jedoch wurden innerhalb der Indikatoren Daten verwendet, die weiter von den umfragebasierten Daten des europäischen Active Ageing-Indexes entfernt lagen. Dies betrifft z.B. den Bereich ‚Physical safety', der um Daten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik erweitert wurde oder ‚Access to health services' durch die Hinzunahme der mittleren räumlichen Distanz zur nächsten Apotheke oder die Qualität von Pflegeheimen.

Dies ist sinnvoll, da die Messung mancher Indikatoren über nur eine Datenquelle unzureichend sein kann, da die Indikatoren meist facettenreiche Themen abbilden. Zudem basiert die Auswahl an Datenquellen für den europäischen Active Ageing-Index auf der Verfügbarkeit von Daten für die 28 EU-Staaten. Das ist unumgänglich, und ein anderes Vorgehen wäre auch unsinnig, da aufgrund der europäischen Surveylandschaft ein zu starkes theoriegeleitetes Vorgehen zu einem Index führen würde, in dem einige Länder große Datenlücken vorzuweisen hätten Jedoch bedeutet dies auch, dass vor dem Hintergrund einer vollkommen anderen Datenlage auf deutscher NUTS 3-Ebene es nicht sinnvoll ist, den europäischen Active Ageing- Index strikt zu replizieren.

Nachdem der Index der Pilotstudie auf 9 Datenquellen basierte, wurde in der vorliegenden Studie diese Anzahl auf 23 erhöht, wobei die Gesamtzahl überprüfter/angefragter Datenquellen bei 54 liegt. Der Index wurde so um zahlreiche lokal relevante Gegebenheiten erweitert. Die Anzahl der untersuchten Gebietskörperschaften wurde von 30 auf 50 erhöht. Die vertretenen Gebiete haben Bevölkerungszahlen von mindestens 236 000 (Magdeburg) bei den Kreisfreien Städten bzw. 279 000 (Ravensburg) bei den Landkreisen und decken ca. 35% der deutschen Bevölkerung ab. Zwar ist die Anzahl von 50 Gebietskörperschaften Resultat einer zumindest teilweise willkürlichen Grenzziehung, jedoch hat sich durch die Erweiterung die Zusammensetzung der Gebietskörperschaften heterogenisiert und ruralisiert.

Trotz dieser geographischen Erweiterung kommt es auf Indikatorenebene nur selten zu Fallzahlen von unter 100 in einer bestimmten Gebietskörperschaft und noch wesentlich seltener von unter 50. Die Situation hat sich durch die Hinzunahme neuer Datenquellen wesentlich verbessert, auch wenn viele der neuen Datenquellen sehr themenspezifisch sind und damit oft nur jeweils einen einzelnen Indikator betreffen. Beispiele hierfür sind die Umfrage des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC), die nur die subjektive Fahrradfreundlichkeit von Städten misst, die oben genannte Polizeiliche Kriminalstatistik, Daten zur Apothekennähe des Thünen-Instituts oder Daten der Studie ‚Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten' (AID:A) vom Deutschen Jugendinstitut München (Enkelkindbetreuung, wobei nicht der Wohnort des Großelternteils zur Verortung verwendet wurde, sondern des Enkelkindes). Im Unterscheid dazu decken die Datenquellen, die bereits in der Pilotstudie verwendet worden waren, als umfassende sozialwissenschaftliche Studien auf Basis langer Interviews jeweils mehrere Bereiche ab, wie z.B. der Deutsche Alterssurvey, das Sozio-oekonomische Panel oder der European Social Survey. Gleichzeitig handelt es sich bei einigen neu hinzugekommen Datenquellen nicht um Umfragen, die oftmals auf Kreisebene geringe Fallzahlen haben, sondern um Vollerhebungen. Dies betrifft z.B. die Polizeiliche Kriminalstatistik (auch wenn nicht alle Straftaten der Polizei mitgeteilt werden), die Apothekendichte, die gemessene Qualität der Pflegeheime, die Anteile überschuldeter Älterer, oder die Statistik des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen.

Die Verwendung mehrerer Variablen bzw. Datenquellen für einzelne Indikatoren führt dazu, dass Werte nicht mehr deutlich inhaltlich interpretiert werden können. Im europäischen Active Ageing-Index kann durch die Verwendung nur einer Variablen pro Indikator bereits über die Operationalisierung direkt das Ausmaß der Aktivität abgelesen werden. Beispielsweise bedeutet ein bestimmter Wert für Deutschland in Indikator 3.1 (‚Physical exercise'), dass der gemessene Anteil der Älteren jeden oder fast jeden Tag Sport treibt oder anderweitig körperlich aktiv ist. Da im lokalen Active Aging- Index hierfür fünf verschiedene Datenquellen verwendet werden, die jeweils Sport bzw. körperliche Aktivität mit unterschiedlichen Fragewortlauten und Antwortskalierungen messen, kann dieser Wert nicht mehr direkt interpretiert werden, d.h. der Wert drückt allgemein ‚sportliche Aktivität' aus und kann nicht in einer konkreten Häufigkeit interpretiert werden. Ähnlich verhält es sich z.B. mit Indikator 3.2 (‚Access to health services'). Der Indikatorwert einer Gebietskörperschaft gibt nicht mehr direkt Aufschluss darüber, in welchen einzelnen Bereichen des Bereichs ‚Gesundheitsversorgung' ein Kreis wie abschneidet, d.h. wie es konkret um die Ärztedichte, die Apothekenerreichbarkeit, die Krankenhauserreichbarkeit oder die Qualität der Pflegeheime steht bzw. wie groß der Anteil an Älteren ist, der nicht aus finanziellen Gründen auf medizinische Versorgung verzichten muss. Die Zusammensetzung verschiedener Faktoren entspricht jedoch dem Wesen eines Indexes, auch in Subkategorien, und gerade der Fall der medizinischen Versorgung zeigt, dass eine breite Abdeckung inhaltlich sinnvoll sein kann. Dies ist ähnlich z.B. im 'OECD Better Life Index', indem z.B. der Bereich 'Housing' aus 'Dwellings without basic facilities', 'Housing expenditure' sowie 'Rooms per person' besteht, d.h. aus vollkommen verschiedenen Faktoren. Alleine der Wert für 'Housing' gibt keinen Aufschluss darüber gibt, welche konkreten Stärken und Schwächen in welcherlei Hinsicht in Bezug auf 'Housing' in den einzelnen Ländern vorzufinden ist. Ähnlich kann hier nur über den Indikatorenwert nicht über eine NUTS 3- Gebietskörperschaft ausgesagt werden, in welchen Bereichen der Gesundheitsversorgung die Lage gut oder weniger gut ist. Da jedoch innerhalb der Indikatoren für einzelne Bestandteile Daten fehlen können und die verschiedenen Bestandteile unterschiedliche Mittelwerte haben, wurden die verschiedenen Bestandteile auf den kleinsten gemeinsamen Mittelwert gewichtet. Dies entspricht etwa dem Vorgehen des Corruption Perceptions Index von Transparency

International. So kann vermieden werden, dass durch Datenlücken Messfehler entstehen, v.a. wenn Datenlücken systematisch mit anderen Faktoren wir z.B. Bevölkerungsdichte zusammenhängen.

Inhaltlich muss v.a. auf die einzelnen Indikatoren geachtet werden. Das Gesamtergebnis resultiert aus sehr vielen unterschiedlichen Datenquellen, die unterschiedlich gewichtet in das Endergebnis eingehen. Andere inhaltliche Schwerpunkte und zum Teil auch andere Datenquellen würden zu einem anderen Gesamtergebnis führen.

In manchen Fällen muss berücksichtigt werden, was genau gemessen wird. Dies gilt z.B. für die polizeiliche Kriminalstatistik, da das Dunkelfeld nicht erfasst wird (wobei dennoch die Anteile älterer Opfer auf Kreisebene plausibel sind), aber auch in anderen Fällen ist die Interpretation schwierig, z.B. im Falle der gefahrenen Personenkilometer/Einwohner durch öffentliche Verkehrsmittel in den Landkreisen. Dies zeigt wiederum, dass v.a. die einzelnen Indikatoren genau betrachtet werden müssen.

Die Korrelationen zwischen Gesamt- und Domainwerten einerseits und verfügbarem Einkommen bzw. Bevölkerungsdichte andererseits zeigen: Es gibt einen leichten positiven (insignifikanten) Zusammenhang zwischen dem verfügbaren Einkommen pro Person und dem Gesamtwert. Besonders deutlich ist der Zusammenhang im Falle von Domain 1 (‚Employment') und v.a. Domain 4 (‚Capacity and Enabling Environment for Active Ageing'), letzteres sogar mit einer hochsignifikanten positiven Korrelation zum Einkommen. Dies liegt mitunter daran, dass alle sechs Indikatoren der Domain 4 positiv mit dem Einkommen korrelieren, dies gilt v.a. für den Indikator 4.2 (Gesundheit), was auf Kreisebene einen bekannten Befunde auf Individualebene repliziert. Zwischen dem Gesamtindexwert und der Bevölkerungsdichte gibt es keinen nennenswerten Zusammenhang. Jedoch zeigt sich eine leichte negative Korrelation zwischen Bevölkerungsdichte und Domain 2 (‚Participation in Society'), die v.a. durch einen negativen Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und sozialer Partizipation (2.1) und der Betreuung von Kinder/Enkeln (2.2) oder Älterer (2.3). Herausragend ist der mittelstarke und hochsignifikante positive Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Domain 3 (‚Independent, Healthy and Secure Living'). Dies kommt allerdings stark durch die positiven Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsdichte und den Indikatoren 3.8 (‚LifeLong Learning') und 3.9 (Mobilität) zustande. Im Bereich ‚Mobilität' muss z.B. hinzugefügt werden, dass die Verfügung über ein eigenes Auto bislang nicht im Index abgebildet ist, da die Daten durch das Kraftfahrtbundesamt zwar verfügbar, jedoch mit beträchtlichen Kosten verbunden sind. Möglicherweise hätte der Einbezug dieser Daten den Vorteil der urbanen Gebiete verringert, da aufgrund mangelnder Alternativen die PKW-Dichte in weniger dicht besiedelten Gebieten höher sein sollte. Negativ, aber nur schwach, ist der Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und 3.7 (‚Physical safety'), 3.6 (Abwesenheit von Armut) und 3.3 (‚Independent Living'); in allen drei Fällen ist das plausibel. Auch in den Korrelationen in Domain 4 zeigt sich ein sehr plausibles Bild: Bevölkerungsdichte korreliert (signifikant) positiv mit den Indikatoren 4.4 (Internetnutzung) sowie 4.6 (formale Bildung).

Der Index sollte nicht als kompetitives Ranking verstanden werden, in dem höhere Platzierungen klar als besser betrachtet werden. Zwar hat der Indikator Bestandteile, bei denen höhere Werte zweifellos besser sind. Dies betrifft z.B. Gesundheit, finanzielle Sicherheit, oder physische Sicherheit. In anderen Fällen ist keine eindeutige Bewertung ohne weitere Analyse möglich. Dies betrifft nicht nur Beschäftigung (Domain 1), die finanzieller Not geschuldet sein kann, sondern auch die Betreuung von (Enkel)Kindern und Älteren kann durch mangelnde Alternativen bzw. mangelnde öffentliche Angebote verursacht werden, politische Partizipation kann Ausdruck von Unzufriedenheit sein, und im Bereich der Gesundheitsversorgung kann eine hohe Qualität der Pflegeheime zwar als positiv betrachtet werden,

jedoch kann die Dichte z.B. an Apotheken nicht nur zu niedrig, sondern auch zu hoch sein. Dies kann auch für den Bereich körperlicher Aktivitäten zutreffen. Auch hängt der Gesamtindexwert, ähnlich dem europäischen Index, mit Wohlstand zusammen, so dass eine Interpretation in Gewinnern und Verlierern die übliche Reihung aus anderen Studien teilweise nur wiederholen würde, was einen sehr geringen Informationsgewinn mit sich bringt. Der wesentliche Gehalt liegt in den Einzelindikatoren. Auch mit einer hohen Platzierung ist es politischen bzw. gesellschaftlichen Entscheidungsträgern in jeder Gebietskörperschaft möglich, Schwachstellen zu identifizieren. Dies kann relativ zu anderen Gebietskörperschaften geschehen, jedoch können auch absolute Schwachstellen identifiziert werden, wenn viele oder alle Kreise unbefriedigende Werte aufweisen. Ebenso können für einzelne Kreise auch Stärken identifiziert werden, die profilschärfend ausgebaut werden können. Spätere Aktualisierungen des Indexes können erreichte Fortschritte aufzeigen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Ein sekundärdatenbasierter Index Aktiven Alterns auf lokaler Ebene ist kostengünstig und somit nachhaltig, sowie methodisch möglich. Der Index kann Informationen zu einer Vielzahl von Bereichen bieten, die zu recherchieren für einzelne Akteure auf lokaler Ebene unverhältnismäßig aufwändig wäre. Zudem sind Informationen für eine bestimmte geographische Einheit vor allem im Vergleich mit anderen geographischen Einheiten sinnvoll interpretierbar, so dass selbst für eine einzelne geographische Einheit alle Informationen aus diesem Index nur für diese Einheit nur einen geringen Informationsgehalt hätten.

Eine Ausweitung der Datenbasis ist notwendig und sollte mit einer inhaltlich stärkeren Ausrichtung auf lokal relevante Handlungsbereiche einhergehen. Hierfür ist eine Zusammenarbeit mit lokalen Entscheidungsträgern sinnvoll. Der Index misst Aktives Altern und nicht durchgehend ‚Gutes Altern'. Es ist notwendig, nicht nur die Gesamtwerte zu betrachten, sondern auch bzw. vor allem die Werte in den einzelnen Indikatoren. Auf dieser Ebene können Ursachen gefunden und Handlungsfelder identifiziert und Maßnahmen beschlossen werden. Basierend auf Aktualisierungen des Indexes können deren Auswirkungen zumindest ansatzweise gemessen werden.

12. METHODISCHER AUSBLICK

Die Hinzunahme weiterer Datenquellen hat die empirische Basis des Indexes stark erweitert. Sinnvoll wäre ein weiterer Ausbau, v.a. in den Bereichen Wohnen, Mobilität und unmittelbare Umgebung.

Im Bereich Wohnen war es nicht möglich, den Anteil barrierefreier Wohnungen zu ermitteln, auch da 'barrierefrei' unterschiedlich definiert werden kann. Barrierefreiheit kann jedoch nur ein Aspekt von Wohnqualität sein und ist v.a. für die Jüngeren der Altersgruppe 55+ nicht entscheidend. Eine weitere Entwicklung könnte andere Aspekte der Wohnqualität einbeziehen, wie Wohnungsgröße oder verschiedene Ausstattungsmerkmale wie Balkon, Sanierungszustand etc.

Im Bereich Mobilität wurden gefahrene Personenkilometer des öffentlichen Nahverkehrs erfasst, sowie die subjektive Fahrradfreundlichkeit und die Häufigkeit, mit der Befragte ihr Haus / ihre Wohnung verlassen. Dies umfasst nur einen Teil dieses vielschichtigen Bereichs. Zusätzlich können vom Kraftfahrtbundesamt Daten zur Anzahl älterer Fahrzeughalter bezogen werden. Dies wurde für die vorliegende Studie aufgrund höherer Kosten unterlassen, kann jedoch einen weiteren Einblick in die Mobilität älterer Menschen geben. Weiter gefasst würde Mobilität auch die Erreichbarkeit von Fernbahnhöfen und größeren Flughäfen messen, wobei dies teilweise mit Urbanität korrelieren dürfte.

Verbunden mit dem Bereich Mobilität ist die unmittelbare Umgebung. Bislang liegt kein bundesweit städtevergleichender Walkability-Index vor. Dies könnte – zumindest in Bestandteilen – möglich sein.

Der Index kann und sollte weiter ausgebaut werden. Es hat sich innerhalb des kurzen Projektverlaufs gezeigt, dass weitere Datenquellen zur Verfügung stehen. In seltenen Einzelfällen kann sicher gesagt werden, dass weitere Daten verfügbar sind, wenn dafür genügend Zeit vorhanden ist. In anderen Fällen kann die weitere direkte Kontaktierung derjenigen hilfreich sein, die über Daten verfügen könnten.

13. LITERATUR

Bacigalupe, A./Martín, U./González, Y./Unceta, A./Murillo, S. (2015): The Active Aging Index in a southern European region (Biscay): Main results and potentials for policymaking. Presented at the International Seminar 'Building an evidence base for Active Ageing policies. Active Ageing Index and its potential'. Brussels 16-17 April 2015.

Bathelt, S./Bauknecht, J. (2011): Effects of speeding on satisficing in Mixed-Mode Surveys. Paper presented at the 4th Conference of the European Survey Research Association (ESRA), Lausanne, 18.-22.07.2011. Verfügbar unter http://ffg.tu-dortmund.de/cms/de/Publikationen/Buecher_Buchbeitraege_und_Zeitschriften/2013/Effects_of_speeding_on_satisficing_in_Mixed-Mode_Surveys.pdf

Bauknecht, J. (2013): Europeans´ attitudes towards levels and distributions of pensions and unemployment benefits: Origins and effects on policies. Dissertation, Universität Stuttgart. Verfüggar unter http://elib.uni-stuttgart.de/handle/11682/5652

Bauknecht, J./Tiemann, E./Velimsky, J.A. (2016): Pilot study at local level in Germany, 2016. http://www1.unece.org/stat/platform/display/AAI/VI.+Documentation

Destatis (2016): Bevölkerung: Geborene und Gestorbene Deutschland [Online]. Available from: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/LangeReihen/Bevoelkerung/lrbev04.html [Accessed 01/22/2016].

European Commission (2012): European Employment Observatory Review: Employment Policies to Promote Active Ageing 2012.

Eurostat (2014): Quality report of the European Union Labour Force Survey 2014. 2015 edition. http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3888793/7018036/KS-TC-15-004-EN-N.pdf/6775b2b5-4ec9-4e4e-b6a0-f618f4ddf73e (accessed 2016/01/28)

Futurage (2011): A Road Map for European Ageing Research.

Geißler, P. (2013): Die Altersverteilung im Großstadtvergleich: Pilz und Tannenbaum. Münchner Statistik, 2. Quartalsheft, Jahrgang 2013, 19-24.

Generali Engagementatlas (2015): Generali Engagementatlas 2015. Rolle und Perspektiven Engagement unterstützender Einrichtungen in Deutschland. Generali Zukunftsfonds.

Grobecker, C./Pötzsch, O./Sommer, B. (2016): Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung. In: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Demografie. Auszug aus dem Datenreport 2016, 13-27.

Mayoral, O./Barrio, E./Sancho, M./Rodriguez-Laso, A./Amilibia, L. (2015): Measuring the AAI in the Basque Country (Spain). Poster presented at the 'International Seminar Building an evidence base for Active Ageing policies. Active Ageing Index and its potential'. Brussels 16-17 April 2015.

Neary, D./Walker, A./Zaidi, A. (2015): Social Innovation and Active Ageing in Europe. MoPAct WP1, November 2015.

Neumeier, S. (2013): Modellierung der Erreichbarkeit öffentlicher Apotheken. Untersuchung zum regionalen Versorgungsgrad mit Dienstleistungen der Grundversorgung. Thünen Working Paper 2014.

Karpinska, K./Dykstra, P. (2015): The Active Ageing Index and its extension to the regional level. Synthesis Report. European Commission, Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion. Manuscript completed February 2015.

Quattrociocchi, L./Squillante, D./Tibaldi, M. (2015): Greying Italy across Time, Space and Gender. Presented at the International Seminar 'Building an evidence base for Active Ageing policies. Active Ageing Index and its potential'. Brussels 16-17 April 2015.

Reyer, M./Fina, S./Siedentop, S./Schlicht, W. (2014): Walkability is Only Part of the Story: Walking for Transportation in Stuttgart, Germany.

Rodríguez-Rodríguez, V./Rojo-Pérez, F./Fernández-Mayoralas, G./Morillo, R./Forjaz, J./Prieto-Flores, M.E. (2014): Active Ageing Index: Application to Spanish Geographical Scales. An Opportunity to reflect the AAI. Presented at the International Seminar 'Building an evidence base for Active Ageing policies. Active Ageing Index and its potential'. Brussels 16-17 April 2015.

Transparency International (2014): Corruption Perceptions Index 2014: Short Methodology Note.

UNECE/European Commission (2014): AAI 2014.Active Ageing index for 28 European Countries. Page 14. November 2014. (http://www1.unece.org/stat/platform/display/AAI/VI.+Documentation)

United Nations Economic Commission for Europe (2012): Active Ageing. UNECE Policy Brief on Ageing No. 13, June 2012.

United Nations Economic Commission for Europe/European Commission (2014): AAI 2014. Active Ageing index for 28 European Countries. November 2014.

United Nations Economic Commission for Europe/European Commission (2015): Active Ageing Index 2014: Analytical Report, Report prepared by A. Zaidi of Centre for Research on Ageing, University of Southampton and David Stanton, under contract with United Nations Economic Commission for Europe (Geneva), co-funded by European Commission's Directorate General for Employment, Social Affairs and Inclusion (Brussels).

Wehling, H.-G./Kost, A. (2010): Kommunalpolitik in der Bundesrepublik Deutschland – eine Einführung. In: Kost, A./Wehling, H.-G. (eds., 2010): Kommunalpolitik in den deutschen Ländern. Wiesbaden: Springer VS, 7-18.

Zaidi, A./Gasior, K./Hofmarcher, M.M./Lelkes, O./Marin, B./Rodrigues, R./Schmidt, A./Vanhuysse, P./Zolyomi, E. (2013): Active Ageing Index 2012: Concept, Methodology and Final Results. EC/UNECE, Active Ageing Index Project, UNECD Grant ECE/GC/2012/003. European Centre for Social Welfare Policy and Research, Vienna

14. ANHANG 1: DATENZUGANG

Tabelle 11: Verwendete Datenquellen

Datenquelle	Verantwortliche / durchführendes Institut	Erhebungsmethode	Gesamtfallzahl (55+) 50 ausgewählte NUTS3-Einheiten	Jahre	Internetauftritt	Kontakt	Sonstiges / Zugang
ADFC-Fahrradklima-Test	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (ADFC)	Fragebogen kann online ausgefüllt oder ausgedruckt und an den ADFC geschickt werden		2005 2012 2014 2016	http://www.adfc.de/fahrradklima-test/adfc-fahrradklima-test	Thomas Böhmer Studienleiter ADFC-Fahrradklima-Test 0 30 209 14 98-473 Thomas.Boehmer@adfc.de	Daten zu den Umfrageergebnissen unter Älteren (50-69 und 70+) wurden auf Anfrage zur Verfügung gestellt
Adult Education Survey (AES)	BMBF Durchführung: TNS Infratest	Persönliches Interview (CAPI)		2007 2010 2012 2014	https://www.bibb.de/de/1656.php http://www.tns-infratest.com/SoFo/Expertise/Bildungsforschung_AES.asp http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/microdata/adult-education-survey	Alexandra Blanke BMBF 0228 99 57 2745 Alexandra.Blanke@bmbf.bund.de Frauke Bilger TNS Infratest 089 5600 1696 frauke.bilger@kantarpublic.com	Nach erhaltener Erlaubnis vom BMBF konnten die Ergebnisse von TNS Infratest bezogen werden. Syntax (SPSS) durch das Institut für Gerontologie erstellt.
Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten (AID:A)	Deutsches Jugendinstitut (DJI)	Telefonisches Interview (CATI)	Die Studien beziehen sich auf Personen zwischen 0 und 8 sowie zwischen 9 und 32 Jahren.	AID:A 1: Ab 2009 AID:A 2: 2013-2015	http://www.dji.de/index.php?id=1547	Dr. Christian Alt Deutsches Jugendinstitut Abteilung Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden +49 89 62306-239 alt@dji.de	Auswertungen wurden vom DJI bereitgestellt
Apotheken-dichte	Thünen-Institut Braunschweig	Median-Erreichbarkeit	402 Kreise	2013		Dr. Stefan Neumeier +49 531 596 5241	Daten zur Entfernung zu Apotheken wurden auf

		öffentlicher Apotheken.				stefan.neumeier@thuenen.de	Anfrage zur Verfügung gestellt
Bewegungs-studie	Techniker-Krankenkasse	Daten der gesetzlich Krankenversicherten		Jährlich	https://www.tk.de/tk/broschueren-und-mehr/studien-und-auswertungen/gesundheitsreport-2016/855910	Techniker Krankenkasse, www.tk.de. Bereich Markt und Kunde, Fachbereich Gesundheitsmanagement, Dr. Sabine Voermans	Daten wurde auf Anfrage zur Verfügung gestellt, Daten können dem öffentlichen Gesundheitsreport entnommen werden.
b4p **(best for planning)**	Gesellschaft für integrierte Kommunikationsforschung mbH & Co. KG München (Axel Springer SE, Bauer Media KG, Burda GmbH, Funke Mediengruppe GmbH & Co KGaA, Gruner + Jahr GmbH & Co KG)	Persönliches Interview (CAPI)		Jährlich	http://www.b4p.media/startseite/	Wolfgang Dittrich GIK mbH & Co. KG Geschäftsstelle München, Goethestr. 21, 80336 München Tel.: +49 89 716 772 007 Dittrich@dcore.de Oder +49 89 716 772 016 gik@dcore.de	Kann online ausgewertet werden
Bundesfreiwilligendienst	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA), Köln	Daten der gemeldeten Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst		Jährlich	https://www.bundesfreiwilligendienst.de/	Antje Mäder Pressesprecherin Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben Tel.:0221/3673-4967 antje.maeder@bafza.bund.de	Daten zu den älteren Freiwilligen des Bundesfreiwilligendienstes wurden auf Anfrage zur Verfügung gestellt
Correctiv-Pflege-wegweiser	Correctiv.org auf Basis von Daten der AOK	„Daten…die der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) bei seinen jährlichen	Alle Kreise. Zwischen 3 und 397 Pflegeheime pro Kreis	2016	https://correctiv.org/recherchen/pflege/artikel/2016/06/02/was-wir-wissen-was-wir-nicht-wissen/	Daniel Drepper Senior Reporter correctiv.org +49 151 407 95 370 daniel.drepper@correctiv.org	Daten zur Qualität von Pflegeheimen wurden auf Anfrage zur Verfügung gestellt

		Prüfungen in Pflegeheimen sammelt“					
Creditreform Boniversum GmbH	Creditreform Boniversum GmbH	Schuldneratlas Deutschland	Alle Kreise	Jährlich	http://www.creditreform.de/aktuelles/wirtschaftsforschung/schuldneratlas-deutschland.html	Synergie 2 Kommunikationsforschung & -beratung Rainer Bovelet 0241 910 89 84-85 bovelet@synergie2.de	Daten zur Überschuldung Älterer in den Kreisen wurden auf Anfrage zur Verfügung gestellt
Deutscher Alterssurvey (DEAS)	Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)	Persönliches Interview (CAPI)		1996 2002 2008 2011 2014	https://www.dza.de/forschung/deas.html	Heribert Engstler 030 260740-75 heribert.engstler@dza.de	Auswertung durch DZA
Deutscher Weiterbildungsatlas	Bertelsmann-Stiftung	Daten der kommunalen Verwaltungen und Agenturen		2014	https://www.deutscher-weiterbildungsatlas.de/ http://www.wegweiser-kommune.de/statistik	Vanessa Weekevanessa.weeke@bertelsmann-stiftung.de	Daten wurden auf Anfrage zur Verfügung gestellt
European Social Survey (ESS)	Universität Bielefeld	Persönliches Interview (CAPI)	Ca. 3000, Alter > 15	Ab 2002 2-jährlich	http://www.europeansocialsurvey.org/ http://www.uni-bielefeld.de/soz/ess/	Michael Weinhardt 0521 106-4445 michael.weinhardt@uni-bielefeld.de	Europaweite Vergleiche möglich. Auswertung durch Uni Bielefeld
Freiwilligen-survey (FWS)	Deutsches Zentrum für Altersfragen	Telefonisches Interview (CATI)		1999 2004 2009 2012	https://www.dza.de/forschung/fws.html	Nicole Hameister 030 260 740 – 20 nicole.hameister@dza.de	Auswertung durch DZA
Generali Engagement-atlas	Generali ISAB (Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung)	Feldrecherche, Abgleich mit Datenbeständen der jeweiligen Bundesverbände, und sonstige (Generali-Engagement-atlas 2015: 11)	Alle Kreise	2015	https://zukunftsfonds.generali-deutschland.de/wissen/2015-engagementatlas/	Stefan Bischoff 06531 969 512 0171 14 19 068 bischoff@isab-institut.de	Daten zu verschiedenen Arten von Anlaufstellen auf Kreisebene von ISAB bezogen.

German Longitudinal Election Study (GLES)	GESIS	Persönlich (CAPI), telefonisch (CATI), online		2009 2013 2017	http://gles.eu/wordpress/	Manuela Blumenberg 06211246-431 manuela.blumenberg@gesis.org	Vielzahl unterschiedlicher Erhebungen Direkter Datenbezug
INKAR (Indikatoren+ Karten zur Raum- und Stadt-entwicklung)	Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Keine eigene Erhebung; Datensammlung		Unterschiedlich, je nach Variable	http://www.inkar.de/	Nicht notwendig	Online-Tool zur Selbstauswertung
Landessport bünde / Deutscher Olympischer Sportbund	Landessportbünde in den 16 Bundesländern	Bestandserhebung der Mitgliederzahlen	https://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien%20%7B82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC73%7D/Bestandserhebung_2015.pdf		Informationen zu Alter und Bundesland, aber nicht Kreis	Landessportbünde / Deutscher Olympischer Sportbund	Daten durch manche Landessportbünde bereitgestellt
Mikrozensus	Statistisches Bundesamt, statistische Landesämter	Persönliches Interview	Ca. 830 000 Personen	Jährlich	http://www.forschungsdatenzentrum.de http://www.forschungsdatenzentrum.de/bestand/mikrozensus/	z.B. Tobias Wolfanger 0211 9449-2893 tobias.wolfanger@it.nrw.de	Nur Daten aus dem freiwilligen Teil auf NUTS3-Ebene verfügbar Datenbezug über eines der Statistischen Landesämter
Polizeiliche Kriminal-statistik (PKS)	Bundeskriminalamt Inhalt: Alle polizeibekannten Straftaten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche. Nicht enthalten: Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Delikte, die nicht zum Aufgabenbereich der Polizei gehören (z.B. Finanz- und Steuerdelikte), Straftaten, die unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.			Jährlich (auf der Homepage: BKA Übersicht Opfertabellen)	https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PoliziliceKriminalstatistik/PKS2015/pks2015_node.html;jsessionid=B75BE5F4AA295C62411F3BBC0C198905.live0611	Bundeskriminalamt Wiesbaden 0611/55-0 Bundesinnenministerium 030 18 681	Die Daten können direkt heruntergeladen werden
Regional-statistik	Statistisches Bundesamt	Basierend auf dem Regionalstatistischen Datenkatalog	Alle Kreise	Unterschiedlich, je nach Variable	https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/	Nicht notwendig	Daten zum Download

		des Bundes und der Länder					
Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)	Munich Center for the Economics of Aging (*MEA*)	Persönliches Interview (CAPI)	Ab Alter 50	2004 2007 2009 (SHARELIFE) 2011 2013 2015	http://www.share-project.org/home0/overview.html	Stephanie Stuck 089 38602-30 stuck@mea.mpisoc.mpg.de Tim Birkenbach 089 38602-302 birkenbach@mea.mpisoc.mpg.de	Syntax (Stata) an mea, aggregierte Werte zurück
Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW)	Persönliches Interview (CAPI)	Ab Alter 17	Jährlich	https://www.diw.de/soep	Michaela Engelmann SOEP-hotline 030 89789-292 mengelmann@diw.de	Analyse über Fernzugang (remote access)
VDV-Statistik	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV)			Jährlich	www.vdv.de	Ursula Dziambor 0221 57979-113 dziambor@vdv.de ·	Daten zur Fahrleistung nach Kreisen wurden auf Anfrage zur Verfügung gestellt

Nicht verwendete Datenquellen

Tabelle 12: Nicht verwendete Datenquellen

Datenquelle	Verantwortliche / durchführendes Institut	Erhebungsmethode	Erhebungszeit-punkte	Internetauftritt	Kontakt	Gründe für Nichtverfügbarkeit
Allgemeine Bevölkerungs-umfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)	GESIS	Persönliches Interview (CAPI)	Seit 1980 2-jährig	http://www.gesis.org/allbus/allbus-home/	Sonja Schulz 0221 47694-440 Sonja.Schulz@gesis.org	Datenschutz
Arbeiten und Lernen im Wandel (ALWA)	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg	Telefonisches Interview (CATI)	2007/2008	http://fdz.iab.de/de/FDZ_Individual_Data/ALWA/Outline/alwa-linu.aspx		Daten nicht auf NUTS3-Ebene verfügbar
ARD/ZDF Onlinestudie	ARD/ZDF Durchführung: GFK MCR	Telefonisches Interview (CATI)	Jährlich seit 1997	http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=569	ZDF Pressestelle 06131/701-2120 Wolfgang Koch (Projektleiter)	Keine Informationen zu NUTS3-Verortung. Fallzahl mit ca. 1500 (2016, alle Altersgruppen) ohnehin gering.
Barrierefreie Wohnungen	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung			http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/bbsr_node.html	Verena Lihs 0 228 99401-2213 verena.lihs@bbr.bund.de	Auskunft: Es gibt keine hinreichenden Studien, zumal 'barrierefrei' nicht klar definiert ist
Bertelsmann Wegweiser Kommune	Bertelsmann-Stiftung					
Bundeswahl-leiter			In den Jahren der Bundestagswahlen	https://www.bundeswahlleiter.de/	Der Bundeswahlleiter Statistisches Bundesamt Wiesbaden 0611 75-4863	Die Wahlbeteiligung pro Kreis/Wahlkreis wird durch die Stimmenauszählung ermittelt. Die Wahlbeteiligung pro Altersgruppe wird durch Wahlausgangsbefragungen

						ermittelt. Letztere lassen nur Aussagen auf Landesebene zu. Darum gibt es Informationen zur Wahlbeteiligung in den Kreisen und den Altersgruppen, jedoch nicht zu den Altersgruppen in den Kreisen.
Caritas	Deutscher Caritasverband (DCV)				Monika Zimmermann Referat Sozialwirtschaft des DCV 0761 200-553 Monika.Zimmermann@caritas.de	Keine Daten zur Anzahl an Ehrenamtlichen, auch geplante Differenzierungen werden nur Analysen nach Bundesländern erlauben
Competencies in Later Life (CiLL)	Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE)	Persönliches Interview (CAPI)	2012	https://www.die-bonn.de/cill/default.aspx	Harald Kaluza 0228/3294-128 kaluza@die-bonn.de	Daten nicht erhältlich
Deutscher Fussballbund (DFB)	http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=569	Alle Mannschaften, die zum Spielbetrieb gemeldet sind	Daten zu gemeldeten Ü-50-Mannschaften wurden auf Anfrage vom DFB zur Verfügung gestellt		Patrick Bonacker (0) 69 / 6788-453 Patrick.Bonacker@DFB.DE	(1) Daten auf Ebene der 21 Landesverbände und nicht Kreise (2) Die Anzahl beträgt in manchen Landesverbänden 0, wenn kein Ü50-Spielbetrieb angemeldet ist
Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI)			Versorgungsdaten zum Gesundheitssystem http://www.dimdi.de/static/de/versorgungsdaten/dokumente/versorgungsdaten-datensatzbeschreibung.pdf			Datenbezug dauert lt. Telefonischer Auskunft sehr lange (>1 Jahr). Kosten gering (mehrere Hundert €)

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)	Deutsches Rotes Kreuz (DRK): Landesverbände	Anzahl älterer Ehrenamtlicher	Daten auf Kreisebene nur verfügbar in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern (Bayern: Kommunale Ebene). Kontaktdaten u.bangerter@drk-bw.de‘; ‘karin.bundschuh@drk-baden.de‘; ‘hutschenreiter@lgst.brk.de‘; ‘radker@drk-berlin.de‘; ‘iris.moeker@drk-lv-brandenburg.de‘; ‘salziger@drk-lv-bremen.de‘; ‘barthel@lv-hamburg.drk.de‘; ‘gisela.prellwitz@drk-hessen.de‘; ‘k.markhoff@drk-mv.de‘; ‘kerstin.hiller@drklvnds.de‘; ‘t.braun@drk-nordrhein.net‘; ‘JanssenM@lv-oldenburg.drk.de‘; ‘e.geurts@lv-rlp.drk.de‘; ‘erbeldingm@lv-saarland.drk.de‘; ‘k.kranich@drksachsen.de‘; ‘anika.haenschke@sachsen-anhalt.drk.de‘; ‘ulrike.holznagel@drk-sh.de‘; ‘dirk.bley@lv-thueringen.drk.de‘, susanne.laatsch@drk-sh.de				
Deutsche Sporthoch-schule Köln	Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie		Kontakt mit: Stefanie Henrichs | 0221 4982-6149 s.henrichs@dshs-koeln.de			Es gibt keine brauchbaren Sportstudien für den berichteten Zweck
Diakonie	Diakonie: Landesverbände: Anzahl älterer Ehrenamtlicher: Kontaktdaten (die Daten sind in keinem Bundesland verfügbar) oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de‘; ‘info@diakonie-bayern.de‘; ‘diakonie@dwbo.de‘; ‘geschaeftsstelle@diakonie-bremen.de‘; ‘info@diakonie-hamburg.de‘; ‘kontakt@diakonie-hessen.de‘; ‘info@diakonie-mv.de‘; ‘info@diakonie-ekm.de‘; ‘geschaeftsstelle@diakonie-nds.de‘; ‘info@diakonie-schaumburg-lippe.de‘; ‘diakonischeswerk@reformiert.de‘; ‘lv@diakonie-ol.de‘; ‘presse@diakonie-pfalz.de‘; ‘info@diakonie-rwl.de‘; ‘info@diakonie-westfalen.de‘; ‘gf@dw-saar.de‘; ‘sekretariat@evkirchen-diakonie-rlp.de‘; ‘info@diakonie-sh.de‘; ‘amt@diakonie-sachsen.de‘; ‘info@diakonie-wuerttemberg.de‘					
Euro-barometer	GESIS	Persönliches Interview (CAPI)	Verschiedene Versionen (Standard, Special etc.). Jährlich	http://www.gesis.org/eurobarometer-data-service/home/	Meinhard Moschner 0221 – 476 94 – 460 Meinhard.Moschner@gesis.org	Gleicher Grund wie bei anderen GESIS-Datenquellen (siehe ALLBUS)
European Quality of Life Surveys (EQLS)	Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound, Dublin) Durchführung (2012): GfK Belgium	Persönliches Interview (CAPI)	2003 2007 2012 2016 Geringe Fallzahlen	https://www.eurofound.europa.eu/de/surveys/european-quality-of-life-surveys	Eurofound Tadas Leončikas +353 1 204 3123 Tadas.Leoncikas@eurofound.europa.eu GfK Belgium Sara Gysen +3216742931 Sara.Gysen@gfk.com	Zumindest Versionen bis 2012 nur bis NUTS2-Ebene. Vielleicht ab EQLS 2016 inkl. Kreisverortung von Befragten in Deutschland.

European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)	Eurostat / Statistisches Bundesamt	Schriftlich	Jährlich	https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Methoden/EU_Silc.html	Eurostat Helpdesk David Steffes 030 223 86 029 eurostat.helpdesk_DE@sogeti.lu	Daten nur für NUTS1 und NUTS2. NUTS2 kann ggf. als Ersatz genutzt werden (in den meisten Bundesländern näher an NUTS3 als Bundesländer)
European Union Labour Force Survey (EU-LFS)	Eurostat	Persönliches Interview (CAPI)	Jährlich / vierteljährlich	http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/microdata/european-union-labour-force-survey	Eurostat Helpdesk David Steffes 030 223 86 029 Eurostat.helpdesk_DE@sogeti.lu	Daten nur für NUTS1 und NUTS2.
Eurostat Urban Audit	Eurostat	http://ec.europa.eu/eurostat/web/cities/data/database Perceptions Surveys. http://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/themes/urban-development/audit/				Nur Städte/Ballungsräume, nicht Kreise. Geringe Auswahl an Variablen, meist nicht altersspezifisch
Fahrzeug-register	Kraftfahrt-bundesamt (KBA)	Gemeldete private Fahrzeuge sowie Alter der Halter	Ständig aktualisiert	http://www.kba.de/DE/ZentraleRegister/ZFZR/Auskunft/zfzr_auskunft_node.html	Bente Hansen Kraftfahrt-Bundesamt Fahrzeugstatistik 24932 Flensburg Telefon: 0461 316-1133 Bente.Hansen@kba.de	Prinzipiell verfügbar, jedoch ist die Auswertung kostenpflichtig. Bei Veröffentlichung der Daten verdoppeln sich die Kosten
Generali Altersstudie	Institut für Demoskopie Allensbach	Persönliches Interview (CAPI)	2013 2015 2017	https://altersstudie.generali-deutschland.de/	Michael Sommer 07533 805 118 msommer@ifd-allensbach.de	Methodische Bedenken
International Social Survey Programme (ISSP)	GESIS	Persönliches Interview (CAPI) Online (CASI)	Zweijährlich im Rahmen von ALLBUS	http://www.gesis.org/issp/home/	Petra Brien isspservice@gesis.org	Gleicher Grund wie bei anderen GESIS-Datenquellen (siehe ALLBUS)
KiFöG (Kinder-förderungs-gesetz)	Deutsches Jugendinstitut	Eltern junger Kinder	2014-2016	http://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/kifoeg-2014-2016.html	Christian Alt 0 89 62306-239 alt@dji.de Kerstin Lippert 0 89 62306-271	

-Studie					lippert@dji.de	
Landes-senioren-beiräte		Kontakte: info@lsv-nrw.de; 'landesseniorenrat@lsr-bw.de'; 'seniorenvertretung-bayern@lsvb.info'; 'direkt@landesseniorenvertretung-berlin.de'; 'seniorenrat-brandenburg@t-online.de'; 'seniorenvertretung@soziales.bremen.de'; 'lsb@lsb-hamburg.de'; 'lsvhessen@t-online.de'; 'lsb@landesseniorenbeirat-mv.de'; 'info@landesseniorenrat.de'; 'info@landesseniorenvertretung-rlp.de'; 'landesseniorenbeirat@soziales.saarland.de'; 'lsvfsachsen@gmx.de'; 'info@lsv-sachsen-anhalt.de'; ' landesseniorenrat-s-h@t-online.de'; 'info@landesseniorenvertretung-thueringen.de'				Daten vorhanden: Baden-Württemberg (NUTS3), Bayern (nur Regierungsbezirke), Saarland (nur Namen der kommunalen Seniorenbeiräte, die im Landesseniorenbeirat vertreten sind)
Nationales Bildungspanel (NEPS)	LIfBi – Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. Bamberg	Telefonisch (CATI) Kontakt: Tobias Koberg Forschungsdatenzentrum LIfBi (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.) 0 951 8633511 | fdz@lifbi.de				Grundsätzlich ist der Bezug der Daten möglich, setzt aber eine Schulung in Bamberg voraus und weitere Vorgänge (Zusatzverträge), die zu zeitlichen Verzögerungen führen.
Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung (PASS)	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg			http://fdz.iab.de/de/FDZ_Individual_Data/PASS.aspx	Heiner Frank 0 911 179-1752 IAB.FDZ@iab.de	Keine Informationen zur NUTS3-Verortung erhältlich.
Parteimitglied-schaften	Oskar Niedermayer FU Berlin	Anfragen an Parteien	Jährlich	http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/systeme/empsoz/mitarbeiter/index.html	Sekretariat Nadine Roeder 030 838 5495 nroeder@zedat.fu-berlin.de Kontakt mit Wiss.MA: Carsten.Koschmieder@fu-berlin.de	Informationen zur Anzahl älterer Parteimitglieder in den Kreisen sind nicht verfügbar. Jedoch sind O. Niedermayer und seine Mitarbeitern wohl die erste Adresse für weitere Nachfragen bezüglich Parteimitgliedschaften.
Programme for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC)	GESIS	Persönliches Interview (CAPI)	2011-2012 16-65 Jahre	http://www.gesis.org/piaac/piaac-home/	Ingo Konradt 0621-1246-504 ingo.konradt@gesis.org Anja Perry 0621-1246504 Anja.perry@gesis.org	Gleicher Grund wie bei anderen GESIS-Datenquellen (siehe ALLBUS)
Stichprobe des Integrierten	Institut für Arbeitsmarkt- und			http://doku.iab.de/fdz/reporte/	Martina Huber Tel. unbekannt	

Arbeitsmarktbiografie (SIAB)	Berufsforschung (IAB), Nürnberg			2016/DR_04-16.pdf	Martina.Huber@iab.de Unklar, ob Martina Huber noch zuständig	
Walkability-Index	(1)"Connectivity: number of walkable intersections of road per square kilometer…(2) (*Shannon's*) *entropy index* is a measure for the quantification of the level of mixed land uses within an area. The assumption here is that the higher the mix of land uses, the more destinations can be reached by foot (3) *floor area ratio* looks at the intensity of shopping opportunities in the city, not only in terms of commercial land use, but also in terms of the retail floor space available (4) *household density index* is probably the easiest one to implement: it simply divides the number of households by the land use category "living". Higher values are assumed to be more pedestrian friendly" (Reyer et al. 2014)			Universität Bielefeld Jens Bucksch 0521-106 3882 | 05131-4413746 Jens.bucksch@uni-bielefeld.de		Gibt es nur im Vergleich von Statteilen oder Stadtbezirken innerhalb von Städten. Schwer über Städte hinweg vergleichbar. Möglicherweise vergleichbar über Städte wäre der Algorithmus des Walkscore oder verschiedener Audits
WeLL (Arbeitnehmerbefragung für das Projekt 'berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens)	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg	Telefonisches Interview (CATI)	2007/2008 2008/2009 2010			Daten auf NUTS3-Ebene nicht verfügbar, ggf. weil die Umfrageinstitute diese Informationen aus Datenschutzgründen nicht mehr zur Verfügung stellen.
Zeitverwendungserhebung	Statistisches Bundesamt				Melanie Scheller Referentin 0611/754351 Melanie.scheller@destatis.de	Auswertungen unterhalb Bundesebene aus Geheimhaltungsgrünen nicht möglich

15. Anhang 2. Variablenliste

Domain 1 'Employment'
Indikatoren 1.1–1.4

Variablen EU-AAI

Definition	**Employed persons are those: who are aged 15 Years and over (16 and over in ES, IT, UK and SE; 15-74 Years in DK, EE, HU, LV, FI and SE); who during the reference week performed work, even for just one hour a week, for pay, profit or family gain; who were not at work but had a job or business from which they were temporarily absent because of, e.g., illness, holidays, industrial dispute or education and training.**
Quelle	**EU Labour Force Survey (EU-LFS)**
Jahr	2008,2010, 2012
Fragestellung	***Did you do any paid work in the 7 days ending Sunday the [date], either as an employee or as self-employed?*** **Yes: 1** No: 2 ***Even though you were not doing paid work, did you have a job or business that you were away from in the week ending Sunday the [date] (and that you expect to return to)?*** **Yes: 1** No: 2 Waiting to ***take up a new job/business already obtained:*** 3

Variablen AAI NUTS3 DE

Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 101(BP): Sind Sie derzeit erwerbstätig, arbeitslos, oder aus anderen Gründen nicht erwerbstätig? Was von dieser Liste trifft zu?*** **Nicht erwerbstätig:** 01: A – 09: J **Erwerbstätig:** 10: K - 11: L Verweigert: 97 Weiß nicht: 98 ***Frage 102(BP): Man kann ja auch als Rentner/in oder Pensionär/in noch einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Wie ist das bei Ihnen: Sind sie derzeit erwerbstätig?*** **Ja: 1** Nein: 2 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F17C: Was davon trifft am besten auf Ihre Situation (in den letzten sieben Tagen) zu?*** Nicht Erwerbstätig: EDCTN-HSWRK **Erwerbstätig:** PDWRK Sonstiges: DNGOTH Antwort verweigert: DNGREF Weiß nicht: DNGDK
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage D-5 (2004: D007): Üben Sie zum Geldverdienen gelegentlich oder regelmäßig eine bezahlte Tätigkeit aus?*** Nicht Erwerbstätig: 3 **Erwerbstätig:** 1-2 Keine Angabe: 4
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013

Fragestellung	***Frage T06.6: Nun weiter mit der Erwerbstätigkeit und Ihrem Beruf. Was von dieser Liste trifft auf Sie zu?*** Nicht Erwerbstätig: 3-7, 10-12, **Erwerbstätig:** 1-2, 8-9 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99 ***Frage pre104: Sind Sie zurzeit erwerbstätig? Damit meine ich eine bezahlte Tätigkeit, egal welchen zeitlichen Umfang sie hat. Sind Sie zur Zeit Vollzeit erwerbstätig, Teilzeit erwerbstätig, in Ausbildung bzw. Studium oder nicht erwerbstätig?*** Nicht Erwerbstätig:3-4 **Erwerbstätig:** 1-2 trifft nicht zu: 97 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Quelle	Mikrozensus
Jahr	2015
Fragestellung	***Frage 18: Wenn Sie Ihre aktuelle Situation betrachten: Was trifft am ehesten auf Sie zu?*** Nicht Erwerbstätig: 4-5, 7-12 **Erwerbstätig: 1-3, 15** Sonstige/-r: 13 ***Frage 21: Zu welcher Gruppe gehören sie*** Nicht Erwerbstätige **Erwerbstätige, Personen mit Nebenjob**
Quelle	The German Socio-Economic Panel (SOEP)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 6: Haben Sie während der letzten 7 Tage irgendeine bezahlte Arbeit ausgeübt, auch wenn die nur für eine Stunde oder wenige Stunden war?*** **Ja** Nein ***Frage 12: Üben Sie derzeit eine Erwerbstätigkeit aus? Was trifft für Sie zu?*** Nicht erwerbstätig **Erwerbstätig:** in Teilzeitbeschäftigung, geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig, voll erwerbstätig etc.
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage EP005_CurrentJobSit: Bitte sehen Sie sich Karte 19 an. Ganz allgemein, was beschreibt Ihre derzeitige Erwerbssituation am besten?*** Nicht Erwerbstätig: 1, 3-5 **Erwerbstätig: 2** Anderes: 97
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	The German General Social Survey (ALLBUS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F026: Nun weiter mit der Erwerbstätigkeit und Ihrem Beruf. Was von dieser Liste trifft auf Sie zu?*** Nicht Erwerbstätig: D **Erwerbstätig: A**-C Keine Angabe
Quelle	Eurobarometer
Jahr	2010-14
Fragestellung	***Frage 15a: What is your current occupation?***

	Non Active: 1-4 **Employed:** 5-18
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage HH2d: Liste D vorlegen: Was auf dieser Liste beschreibt am besten Ihre derzeitige Situation?*** Nicht Erwerbstätig: 4-10 **Erwerbstätig:** 1-3 Sonstiges: 11
Domain 2 'Participation in Society'	
Indikator 2.1	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Percentage of older population aged 55+ providing unpaid voluntary activity through the organisations (at least once a week)**
Quelle	**European Quality of Life Survey (EQLS)**
Jahr	2011-12
Fragestellung	***Please look carefully at the list of organisations and tell us, how often did you do unpaid voluntary work through the following organisations in the last 12 months?*** ***a. Community and social services (e.g. organisations helping the elderly, young people, disabled or other people in need)*** ***b. Educational, cultural, sports or professional associations*** ***c. Social movements (for example environmental, human rights) or charities (for example fundraising, campaigning)*** ***d. Political parties, trade unions*** ***e. Other voluntary organisations*** **Every week: 1** Every month: 2 Less often/occasionally: 3 Not at all: 4
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Freizeitbeschäftigung ehrenamtliche Tätigkeiten:*** **häufig** **gelegentlich,** **selten** nie
Quelle	Bundesfreiwilligendienst
Jahr	2016
Fragestellung	Anzahl der gemeldeten Freiwilligen (ab 55 Jahren) im Bundesfreiwilligendienst
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 404: Es gibt viele Gruppen, die sich besonders an ältere Menschen im Ruhestand oder im Übergang in den Ruhestand richten. Machen Sie in einer oder mehreren solcher Gruppen, wie sie auf der Liste stehen, mit?*** **Ja: 1** Nein: 2 Verweigert: 3 Weiß nicht: 4 ***Frage 410: Im Folgenden geht es ganz allgemein um Gruppen und Organisationen, in denen man Mitglied sein kann. Bitte schauen Sie einmal auf die Liste 410. Sind Sie in einer oder mehrerer solcher Gruppen Mitglied?*** **Ja: 1**

Nein: 2
Verweigert: 3
Weiß nicht: 4

Frage 415a: Sind Sie noch in einer weiteren Gruppe oder Organisation Mitglied?
Ja: 1
Nein: 2
Verweigert: 3
Weiß nicht: 4

Quelle Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage F201: Es gibt vielfältige Möglichkeiten, außerhalb von Beruf und Familie irgendwo mitzumachen, beispielsweise in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe. Ich nenne Ihnen verschiedene Bereiche, die dafür in Frage kommen. Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie sich in einem oder mehreren dieser Bereiche aktiv beteiligt… Sind Sie oder waren Sie irgendwo aktiv***
Liste (List): 1-13

Frage F203: Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt
Anzahl der Tätigkeiten

Frage F407: Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Wie häufig haben Sie Ihr ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement durchschnittlich ausgeübt?
Täglich: 1
Mehrmals in der Woche: 2
Einmal in der Woche: 3
Mehrmals im Monat: 4
Einmal im Monat: 5
Seltener: 6
Ganz unregelmäßig: 9996
Verweigert: 9997
Weiß nicht: 9998

Quelle Generali Engagementatlas
Jahr 2015 (2014)
Fragestellung Anzahl der Anlaufstellen pro 100 000 Einwohner
Quelle German Longitudinal Election Study (GLES: Nachwahl)
Jahr 2013
Fragestellung ***Frage T19.2: Schauen Sie sich bitte einmal diese Liste an. Sind Sie persönlich in einer dieser Organisationen Mitglied? Gehen Sie bitte diese Liste durch und sagen Sie mir, wo Sie Mitglied sind. Sagen Sie mir jeweils dazu, ob Sie nur passives Mitglied sind, ob Sie sich an den Aktivitäten des Vereins bzw. der Organisation beteiligen und ob Sie ein Amt ausüben?***
Items:
Gewerkschaft: A
Unternehmer-/Arbeitgeberverband: B
Berufsvereinigung/-verband: C
Bauern-bzw. Landwirtschaftsverband: D
Religiöse/kirchliche: E

	Sport-/Hobbyverein: F **Umweltschutzgruppen: G** **Skala:** **Ja, bin Mitglied und übe ein Amt, eine Funktion aus: 1** **Ja, bin Mitglied, übe kein Amt aus, beteilige mich aber aktiv: 2** **Ja, bin passives Mitglied: 3** **Nein, bin nicht Mitglied: 4** Weiß nicht: 98 Keine Angabe: 99
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage AC035: Bitte sehen Sie sich Karte 32 an: Welche der dort aufgeführten Aktivitäten haben Sie – falls überhaupt – in den letzten 12 Monaten ausgeübt?*** **Ehrenamtliche Tätigkeit: 1** **Teilnahme an Aktivitäten von Vereinen (z. B. Sport – oder Heimatverein): 5**
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	The German General Social Survey (ALLBUS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F008: Sind Sie derzeit Mitglied einer Organisation oder eines Vereins? Gehen Sie bitte diese Liste durch und sagen Sie mir, wo Sie Mitglied sind.*** Kein Mitglied: 1 Passives Mitglied: 2 **Aktives Mitglied: 3** **Ehrenamt: 4** Keine Angabe: 0 **Mehrfachnennung möglich** ***Frage F009: Abgesehen von Organisationen und Vereinen, von denen wir gerade gesprochen haben, gehören Sie einer Gruppe an, die sich regelmäßig trifft oder regelmäßigen Kontakt hat und nicht als Verein organisiert ist?*** **Ja: 1** Nein: 2 Keine Angabe: 3
Indikator 2.2	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Percentage of older population aged 55+ providing care to their children, grandchildren (at least once a week)**
Quelle	**European Quality of Life Survey (EQLS)**
Jahr	**2011-12**
Fragestellung	***In general, how often are you involved in any of the following activities outside of work?*** **a. Caring for your children, grandchildren** **Every day: 1** **Several days a week: 2** **Once or twice a week: 3** Less often: 4 Never: 5
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	AID:A
Jahr	2014
Fragestellung	***Betreuung durch Großeltern: Betreuung für Kinder von 0 bis 7, die noch nicht zur Schule gehen*** ***Frage v12002: Wird <Name Zielkind> noch von anderen Personen betreut?*** 1: ja → v12003

2: nein → v12008
7: verweigert → v12008
8: weiß nicht → v12008

Frage v12003: Wie war das in der letzten Woche: Von wem wurde <Name Zielkind> in der letzten Woche betreut? Von den Großeltern bzw. einem Großelternteil: 1

1: Ja
2: Nein
6: trifft nicht zu/ Person gibt es nicht
7: verweigert
8: weiß nicht

Frage v12005: War die letzte Woche hinsichtlich der Betreuung von <Name Zielkind> eine typische Woche?

1: ja → fv12007
2: nein → v12006
7: verweigert → v12006
8: weiß nicht → v12006

Fragev12006: Wie ist das in einer typischen Woche: Von wem wird <Name Zielkind> dann üblicherweise betreut? den Großeltern bzw. einem Großelternteil: 1

1: Ja
2: Nein
6: trifft nicht zu / Person gibt es nicht
7: verweigert
8: weiß nicht

Betreuung durch Großeltern: Betreuung für Kinder von 5 bis 8, die zur Schule gehen sowie Kinder ab 9, die die Grundschule besuchen

Frage v12141: Wie häufig wird <Name Zielkind> außerhalb der Schule normalerweise von folgenden Personen betreut?
den Großeltern: 3

Mit Betreuung ist gemeint: Aktive Aufmerksamkeit und Verantwortlichkeit für das Kind
1: täglich
2: mehrmals pro Woche
3: Ein- bis zweimal pro Woche
4: Ein- bis zweimal pro Monat
5: seltener
6: nie
96: Trifft nicht zu, Person gibt es nicht
97: verweigert
98: weiß nicht

Themenbereich Hilfe und Unterstützung durch Großeltern

Frage v13621/v33621: Bei welchen Personen haben Sie/hast Du in den letzten 12 Monaten in schwierigen Situationen Rat und Unterstützung gesucht?
Großeltern: 4

1: ja
2: nein
3: es gab keine schwierigen Situationen
4: bei niemandem
6: Person/en gibt es nicht/nicht mehr
7: verweigert
8: weiß nicht

Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 423: Im Folgenden möchte ich jetzt etwas über Ihre sonstigen Tätigkeiten und Aktivitäten wissen. Betreuen oder beaufsichtigen Sie privat Kinder, die nicht Ihrer Eigenen sind z.B. Ihre Enkel oder Kinder von Geschwistern, Nachbarn, Freunden oder Bekannten?*** **Enkelkinder: A** **Andere: B-E** Nein: F genannt: 1 nicht genannt: 0 verweigert: 7 weiß nicht: 8
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 710: Gibt es Personen, die auf Grund ihres Gesundheitszustandes von Ihnen privat und unentgeltlich gepflegt beziehungsweise betreut werden?*** ***Frage 718: Gibt es darüber hinaus Personen außerhalb Ihres Haushalts, denen Sie selbst privat und unentgeltlich helfen, zum Beispiel bei Besorgungen oder kleineren Arbeiten. Bitte denken Sie dabei an die vergangenen 12 Monate*** **Ja, eine Person: 1** **Ja, mehrere Personen: 2** Nein: 3
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage SP014: Während der letzten zwölf Monate – haben Sie in Abwesenheit der Eltern regelmäßig oder gelegentlich auf [Ihr Enkelkind/Ihre Enkelkinder] aufgepasst?*** **Ja: 1** Nein: 5
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	Eurobarometer
Jahr	2010-14
Fragestellung	***Frage 40b: Could you tell me how many children less than 10 Years old live in your household?*** ***count*** ***Frage 40c: Could you tell me how many children aged 10 to 14 Years old live in your household?*** ***count***
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2011/12
Fragestellung	***Frage Q36: Wie oft sind Sie mit folgenden Aktivitäten beschäftigt?*** ***Frage Q36a: Betreuung und Erziehung von (Enkel)Kindern*** **Täglich:1** **Mehrmals in der Woche: 2** **1- bis 2- mal in der Woche: 3** Seltener: 4 Niemals: 5 Weiß nicht: 6 Keine Angabe/Verweigerung: 7
Indikator 2.3	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Percentage of older population aged 55+ providing care to elderly or disabled relatives (at least once a week)**

Quelle	**European Quality of Life Survey (EQLS)**
Jahr	2011-12
Fragestellung	***c. Caring for elderly or disabled relatives*** **Every day: 1** **Several days a week: 2** **Once or twice a week: 3** Less often: 4 Never: 5
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Betreue/pflege Familienangehörige regelmäßig*** **Ja** Nein Keine Angabe
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 539 (BP): Gibt es Personen, die aufgrund ihres schlechten Gesundheitszustandes von Ihnen privat oder ehrenamtlich betreut bzw. gepflegt werden oder denen Sie regelmäßig Hilfe leisten?*** **Ja:** 1 Nein: 2 verweigert: 7 weiß nicht: 8 ***Frage 540 (BP): Welche Person oder Personen unterstützen Sie in diesem Sinne?*** **Person(en) (Person):1-3** **Mehr als 3 Personen genannt:** 1 verweigert: 997 weiß nicht: 998 ***Frage 553: Wie viel Zeit wenden Sie pro Woche auf, um der von Ihnen unterstützen Person/en zu helfen? Bitte geben Sie die wöchentlich im Durschnitt anfallende Zahl der Stunden an.*** **Ungefähr_ _ _ Stunden** verweigert: 997 weiß nicht: 998
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage E17: Verbringen Sie Zeit damit, Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn oder andere Menschen zu betreuen oder ihnen zu helfen – und zwar aus irgendeinem Grund, der auf dieser Karte steht? Zählen Sie bitte nicht mit, was Sie als Teil einer bezahlten Tätigkeit tun.*** **Ja:** 1 Nein: 2 weiß nicht: 8
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F710: Gibt es Personen, die auf Grund ihres Gesundheitszustandes von Ihnen privat und unentgeltlich gepflegt beziehungsweise betreut werden?*** ***Frage F718: Gibt es darüber hinaus Personen außerhalb Ihres Haushalts, denen Sie selbst privat und unentgeltlich helfen, zum Beispiel bei Besorgungen oder kleineren Arbeiten. Bitte denken Sie dabei an die vergangenen 12 Monate.***

	Ja, eine Person: 1 **Ja, mehrere Personen:** 2 Nein: 3 ***Frage F720: Wenn ja, wie häufig?*** **Täglich: 1** **Mehrmals in der Woche: 2** **Einmal in der Woche: 3** Mehrmals im Monat: 4 Einmal im Monat: 5 Seltener: 6
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage SP008: Haben Sie selbst in den letzten 12 Monaten einem Familienmitglied, das außerhalb Ihres Haushaltes lebt, einem Freund oder einem Nachbarn bei der persönlichen Pflege oder bei der praktischen Arbeit im Haushalt geholfen?*** **Ja:** 1 Nein: 5

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q37c: Wie viele Stunden pro Woche beschäftigen Sie die folgenden Aufgaben neben Ihrer eigentlichen, bezahlten Arbeit im Durchschnitt? Pflege von älteren oder behinderten Verwandten*** _____ Stunden
Quelle	Panel Study "Labour Market and Social Security" (PASS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage P89: Und jetzt ein paar Fragen zur Pflege anderer Personen, die schwer krank sind oder aus Altersgründen versorgt werden müssen. Pflegen Sie persönlich regelmäßig pflegebedürftige Verwandte oder Freunde in Ihrem Haushalt oder außerhalb Ihres Haushalts? Pflegetätigkeiten die Sie als Beruf ausüben, sind damit aber nicht gemeint.*** **Ja: 1** Nein: 2 WN: 8 KA: 9 ***Frage P92: A: Wie viele Stunden pro Woche wenden Sie für diese Pflege im Durchschnitt auf? Bitte zählen Sie die Stunden für alle betreuten Personen zusammen.*** _____ Stunden
Quelle	Berufliche Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens (WeLL)
Jahr	2010
Fragestellung	***Frage 809: Betreuen Sie persönlich regelmäßig hilfe- oder pflegebedürftige Angehörige?*** **Ja: 1** Nein: 2 Verweigert: 7 weiß nicht: 8

Indicator 2.4

Variablen EU-AAI

Definition	**Percentage of older population aged 55+ taking part in the activities of meeting of a trade union, a political party or political action group**
Quelle	**European Quality of Life Survey (EQLS)**
Jahr	2011-12
Fragestellung	***Over the last 12 months, have you ...?***

a. Attended a meeting of a trade union, a political party or political action group
b. Attended a protest or demonstration
c. Signed a petition, including an e-mail or on-line petition
d. Contacted a politician or public official (other than routine contact arising from use of public services)

Yes
No

Variablen AAI NUTS3 DE

Quelle Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage 425: Wenn Sie nun einmal an die letzten 12 Monate denken: Wie häufig gehen Sie folgender Tätigkeiten nach?***

Besuch politischer Veranstaltungen, z.B. von Parteien, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen: E

täglich: 1
mehrmals die Woche: 2
einmal in der Woche: 3
1-3mal im Monat: 4
weniger häufig: 5
Niemals: 6
Verweigert: 7

Quelle European Social Survey (ESS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage B9: Haben Sie bei der letzten Bundestagswahl im September 2013 gewählt?***
Ja: 1
Nein: 2-3
Weiß nicht: 8

Frage B11 (CONTPLT): Haben Sie Kontakt zu einem Politiker oder einer Amtsperson auf Bundes-, Landes- oder Kommunalebene aufgenommen?
Frage B12 (WRKPRTY): Haben Sie in einer politischen Partei oder Gruppierung mitgearbeitet?
Ja: 1
Nein: 2
Weiß nicht: 8

Quelle Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage E25: Es gibt verschieden Möglichkeiten, politisch aktiv zu sein. Welche der folgenden Dinge haben Sie bereits getan?***
ein politisches Amt oder anderweitig politische Verantwortung übernommen?
bei Unterschriftensammlungen für politische Ziele unterschrieben?
sich an einer Demonstration beteiligt?
sich an einer Bürgerinitiative beteiligt?
an einer Bürgerversammlung in ihrem Ort oder in Ihrem Ortsteil teilgenommen?
Ja: 1
Nein: 2
eine Angabe: 3

Frage F161: Haben Sie an der Bundestagswahl 2013 teilgenommen?

	Ja: 1 Nein: 2 Nicht wahlberechtigt:3
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage Nw098: Wenn Sie einmal an die letzten 12 Monate zurückdenken, haben Sie die folgenden Dinge getan, um politischen Einfluss zu nehmen und um Ihren Standpunkt zur Geltung zu bringen?*** ***A: an einer Bürgerinitiative mitgearbeitet*** ***B: an einer Demonstration teilgenommen*** ***C: eine Partei im Wahlkampf unterstützt*** **Ja:** 1 Nein: 2 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99 ***Frage Nw305: Haben Sie (bei der Bundestagswahl 2013) gewählt oder haben Sie nicht gewählt?*** ***Frage Nw523: Haben Sie (bei der Bundestagswahl 2009) gewählt oder haben Sie nicht gewählt?*** **Ja, habe gewählt**: 1 Nein, habe nicht gewählt: 2 trifft nicht zu: 97 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q23a: Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer Versammlung einer Gewerkschaft, einer Partei oder einer politischen Gruppierung teilgenommen?*** ***Frage Q23b: Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer Demonstration oder an einem Protestmarsch teilgenommen?*** ***Frage Q23c: Haben Sie in den letzten 12 Monaten einer Petition/Unterschriftensammlung unterschrieben, inklusive E-Mail oder Online-Petition?*** ***Frage Q23d: Haben Sie in den letzten 12 Monaten Kontakt mit einem Politiker oder einem anderen öffentlichen Amtsträger gehabt (der über normale Behördenkontakte hinausgeht)?*** **Ja: 1** Nein: 2 Weiß nicht: 3 Keine Angabe: 4

Domain 3 'Independent and secure living'
Indikator 3.1
Variablen EU-AAI

Definition	**Percentage of people aged 55 Years and older undertaking physical exercise or sport almost every day.**
Quelle	**European Quality of Life Survey (EQLS)**
Jahr	2011-12
Fragestellung	***The EQLS 2012 survey contains a question on the frequency of physical activity: Take part in sports or physical exercise / How frequently do you do each of the following?*** **Every day or almost every day: 1** At least once a week: 2 One to three times a month: 3 Less often. 4

	Those replying "Every day or almost every day" to the above question have been considered as being physically active for the purpose of this indicator.
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	**Best for planning (b4p)**
Jahr	**2016**
Fragestellung	***Freizeitbeschäftigung Sport treiben*** **Häufig** **Gelegentlich** **Best for planning (b4p)** Nie
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 427 (BP): Wie oft treiben sie Sport, z.B. Wandern, Fußball, Gymnastik oder Schwimmen?*** **Täglich:** 1 **Mehrmals in der Woche:** 2 Einmal in der Woche: 3 1- bis 3-mal im Monat: 4 Seltener: 5 Nie: 6 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage E3: An wie vielen der letzten 7 Tage sind Sie 30 Minuten oder länger entweder schnell zu Fuß gegangen oder haben sich sportlich oder auf eine andere Artkörperlich betätigt?*** **Anzahl der Tage eingeben: ___** Weiß nicht: 88
Quelle	Landessportbünde
Jahr	2015/2016
Fragestellung	***Anzahl an Mitgliedern der einzelnen Sportbünde ab einem Alter von 60 Jahren***
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage BR015: Wir würden gerne wissen, auf welche Art und wie häufig Sie sich im Alltag körperlich betätigen. Wie oft üben Sie im Alltag eine anstrengende körperliche Tätigkeit aus, zu Beispiel beim Sport, bei schweren Arbeiten im Haus oder im Beruf?*** **Mehr als einmal wöchentlich:** 1 Einmal wöchentlich: 2 Ein- bis dreimal pro Monat: 3 So gut wie nie oder nie: 4
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	The German General Social Survey (ALLBUS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F006b: Und wie ist es mit diesen Tätigkeiten? Geben Sie mir auch hier bitte wieder an, wie oft Sie das in Ihrer Freizeit machen. (Aktive sportliche Betätigung)*** ***Basteln / Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto; Gartenarbeit: G*** **Aktive sportliche Betätigung: H** **täglich** mindestens einmal jede Woche mindestens einmal im Monat seltener oder nie

	Keine Angabe
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q21c: Wie häufig gehen Sie jeweils folgenden Beschäftigungen nach? Sportliche bzw. körperliche Betätigung*** **Jeden Tag bzw. fast jeden Tag: 1** Mindestens einmal pro Woche: 2 Ein bis dreimal im Monat: 3 Weniger oft: 4 Nie: 5 6: Weiß nicht 7: Keine Angabe
Quelle	Panel Study "Labour Market and Social Security" (PASS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage P65: Wie häufig treiben Sie aktiv Sport, Fitness oder Gymnastik?*** **jeden Tag: 1** **mehrmals die Woche: 2** einmal in der Woche: 3 seltener: 4 nie: 5 WN: 8 KA: 9
Indikator 3.2	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Access to health and dental care: Percentage of people aged 55 Years and older who report no unmet need for medical and dental examination or treatment during the 12 months preceding the survey.**
Quelle	**European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)**
Jahr	2008; 2010; 2012
Fragestellung	***The indicator refers to respondents who say that there was no occasion when the person really needed medical or dental examination or treatment but was not able to receive it.***
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Apothekendichte
Jahr	2013
Fragestellung	**Apothekendichte: „Bestimmt wurde die Erreichbarkeit auf Ebene eines 250 m x 250 m Rasters, dass die Siedlungsflächen abdeckt. Der Landkreiswert wurde durch Ermittlung des Medians derjenigen Rasterzellen, deren Mittelpunkte in das Umrißpolygon eines Landkreises fallen bestimmt" (Neumeier).**
Quelle	INKAR (Indikatoren+Karten zur Raum- und Stadtentwicklung)
Jahr	2013
Fragestellung	Anzahl von Ärzten je Einwohner
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 6 (drop-down list): Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten erlebt, dass Sie wegen Ihres Alters durch andere benachteiligt oder gegenüber anderen Menschen schlechter gestellt wurden? Können Sie uns sagen, in welchem Bereich des Lebens dies geschehen ist?*** **Bei der medizinischen Versorgung (z.B. bei der ärztlichen Diagnose, bei der Behandlung oder Verordnung von Medikamenten)** Ja: 1 **Nein:** 2

Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage E14: Denken Sie an die letzten 12 Monate: Ist Ihnen aus einem der Gründe auf Liste 49 jemals nicht möglich gewesen, einen Arzttermin oder eine benötigte medizinische Behandlung zu bekommen.*** Ja: 1 **Nein:** 2 Weiß nicht: 8
Quelle	INKAR (Indikatoren+Karten zur Raum- und Stadtentwicklung)
Jahr	2015
Fragestellung	Erreichbarkeit von Krankenhäusern. Distanz zum nächsten Krankenhaus.
Quelle	Pflegeheime
Jahr	2016
Fragestellung	Anteil der Pflegeheime ohne eine Red Flag
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage HC114_UnmetNeedCost: Haben Sie in den letzten 12 Monaten auf einen Arztbesuch oder eine Behandlung verzichtet, weil es Sie zu viel gekostet hätte?*** Ja: 1 **Nein:** 5
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q47: Als Sie das letzte Mal einen Arzt oder medizinischen Spezialisten aufsuchen mussten, in welchem Ausmaß hat jeder der folgenden Gründe Ihnen den Arztbesuch erschwert*** ***Q47a Die Entfernung zur Arztpraxis/zum Krankenhaus/ zum medizinischen Zentrum*** ***Q47b: Lange Wartezeit auf einen Termin*** ***Q47c: Trotz eines vorherigen Termins lange Wartezeit in der Praxis*** ***Q47d: Behandlungs-/ Arztkosten*** ***Q47e: Zeit zu finden aufgrund von Arbeit, Kinderbetreuung oder sonstigen Gründen*** Sehr erschwert: 1 Etwas erschwert: 2 **Überhaupt nicht erschwert: 3** Nicht zutreffend/habe nie einen Arzt gebraucht: 4 Weiß nicht: 5 Keine Angabe: 6
Indikator 3.3	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Independent, Healthy and Secure Living arrangements: Percentage of people aged 75 Years and older who live in a single person household or who live as couple (2 adults with no dependent children).**
Quelle	**European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)**
Jahr	2008; 2010; 2012
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Adult Education Survey (AES)
Jahr	2012
Fragestellung	Anteil derjenigen, die allein oder zu zweit in einem Haushalt wohnen.
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014

Fragestellung	***Frage 323 (BP): Wie viele Personen leben insgesamt – also Sie selbst eingeschlossen in diesem Haushalt (inklusive Kleinkinder und Personen die derzeit abwesend sind?*** **Anzahl der Personen: ___** **Lebe Allein: 95** Verweigert: 97 Weiß nicht: 98
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage pre115 und T01.1: Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt; Sie selbst und alle Kinder eingeschlossen?*** **Personen im Haushalt: ___** weiß nicht: 98 keine Angabe: 99 ***Frage pre117: Leben Sie in Ihrem Haushalt mit einem Ehepartner oder Partner zusammen?*** **ja:** 1 **nein:** 2 trifft nicht zu: 97 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99 ***Frage T04.1: Haben Sie einen Partner? Und wenn ja, leben Sie mit ihm in einem Haushalt zusammen?*** **Ja, leben nicht in einem Haushalt zusammen:** 1 **Ja, leben in einem Haushalt zusammen:** 2 **Nein:** 3 trifft nicht zu: 97 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Quelle	Mikrozensus
Jahr	2015
Fragestellung	***Frage 4: Wie viele Personen haben am Mittwoch der letzten Woche insgesamt zu Ihrem Haushalt gehört?*** **Anzahl der Personen in Ihrem Haushalt (Sie selbst miteinbezogen): ___**

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage: HH1: Können Sie mir sagen, wie viele Personen –Sie selbst eingeschlossen – in diesem Haushalt leben?*** **Anzahl der Personen:___**

Indikator 3.4

Variablen EU-AAI

Definition	**Relative median income: The relative median income ratio is defined as the ratio of the median equivalised disposable income of people aged 65 and above to the median equivalised disposable income of those aged below 65.**
Quelle	**European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)**
Jahr	2008; 2010; 2012 (survey year) 2011 (income year)
Fragestellung	**Household disposable income is established by summing up all monetary incomes received from any source by each member of the household (including income from work, investment and social benefits) – plus income received at the household level – and deducting taxes and social contributions paid. In order to reflect differences in**

	household size and composition, this total is divided by the number of 'equivalent adults' using a standard (equivalence) scale, the so-called 'modified OECD' scale, which attributes a weight of 1 to the first adult in the household, a weight of 0.5 to each subsequent member of the household aged 14 and over, and a weight of 0.3 to household members aged less than 14. The resulting figure is called equivalised disposable income and is attributed to each member of the household.
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 802 (BP): Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt (alle Einkünfte eingerechnet)?*** **_ _ _ _: Euro monatlich** Verweigert: 999997 Weiß nicht: 999998
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F724-F727: Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt? Ich meine damit die Summe aller Einkünfte nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.*** **Nettoeinkommen** **Bis einschließlich 1.000 Euro** **Über 1.000 Euro** **Bis einschließlich 2.000 Euro** **Über 2.000 Euro** **Bis einschließlich 3.000 Euro** **Über 3.000 Euro** **Bis einschließlich 4.000 Euro** **Über 4.000 Euro** Verweigert: 9997 Weiß nicht: 9998
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage T15.1: Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen Ihres Haushaltes Insgesamt? Ich meine dabei die Summe, die nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen übrig bleibt?*** **unter 500 Euro:**1 **500-10.000 Euro:** 2-12 **Über 10.000 Euro:** 13 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Quelle	Mikrozensus
Jahr	2015
Fragestellung	***Frage 161: Wie hoch war das Nettoeinkommen Ihres Haushaltes im letzten Monat insgesamt?*** **1 bis 18.000 Euro:** 01-23 **18.000 Euro und mehr:** 24
Quelle	The German Socio-Economic Panel (SOEP)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 57: Wie hoch war Ihr Arbeitsverdienst im letzten Monat?*** **Brutto ___ Euro** **Netto ___ Euro**
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	Eurobarometer
Jahr	2010-14

Fragestellung	***Frage QA43: Ist das gesamte monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts höher, niedriger oder ungefähr genauso hoch wie dieser Betrag?*** **Viel höher: 1** **Etwas höher: 2** **Ungefähr genauso hoch: 3** **Etwas niedriger: 4** **Viel niedriger: 5** Weiß nicht: 6 ***Frage QA44: Bitte wählen aus dieser Liste den Buchstaben aus, der Ihre Haushaltssituation am besten beschreibt*** **Liste: 1 = Sehr arm; 10= Sehr Wohlhabend** **E: 1** **B: 2** **V: 3** **Z: 4** **R: 5** **P: 6** **A: 7** **G: 8** **O: 9** **T: 10** Verweigert: 11 Weiß nicht/ Keine Angabe: 12
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q63: Können Sie mir bitte sagen, wie hoch das MONATLICHE NETTOEINKOMMEN Ihres Haushalts ist? Wenn Sie keinen exakten Betrag wissen, reicht eine ungefähre Schätzung.*** **Betrag:__**
Quelle	Panel Study 'Labour Market and Social Security' (PASS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage P35: Und sagen Sie mir bitte auch noch, wie hoch im letzten Monat Ihr Nettoeinkommen war, also Ihr Einkommen nach Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen, wie z.B. den Beiträgen zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung.*** **Betrag :___**
Quelle	Berufliche Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens (WeLL)
Jahr	2010
Fragestellung	***Frage 810: In der nächsten Frage möchte ich auf Ihre finanzielle Situation zu sprechen kommen. Sagen Sie mir bitte, wie hoch Ihr eigenes monatliches Nettoeinkommen ist, also ohne das Einkommen anderer Haushaltsmitglieder]*** **Betrag: _ _ _ _**
Indikator 3.5	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Percentage of people aged 65 Years and older who are not at risk of poverty (people at risk of poverty are defined as those with an equivalised disposable income after social transfers below the at-risk-of-poverty threshold, which is set at 50% of the national median equivalised disposable income after social transfers).**
Quelle	**European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)**
Jahr	2008; 2010; 2012 (survey Year) 2011 (income Year)

Fragestellung	**Household disposable income is established by summing up all monetary incomes received from any source by each member of the household (including income from work, investment and social benefits) – plus income received at the household level – and deducting taxes and social contributions paid. In order to reflect differences in household size and composition, this total is divided by the number of 'equivalent adults' using a standard (equivalence) scale, the so-called 'modified OECD' scale, which attributes a weight of 1 to the first adult in the household, a weight of 0.5 to each subsequent member of the household aged 14 and over, and a weight of 0.3 to household members aged less than 14. The resulting figure is called equivalised disposable income and is attributed to each member of the household.**
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Schuldner Atlas Deutschland (ACÜ)
Jahr	2013, 2014, 2015
Fragestellung	Anteil der über 60jährigen, die nicht überschuldet sind
Quelle	Deutscher Alterssurvey DEAS
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 802 (BP):*** **Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt? Ich meine damit die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie bitte auch Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Zinseinkommen, Kindergeld und sonstige Einkünfte dazu.** **_ _ _ _: Euro monatlich** Verweigert: 999997 Weiß nicht: 999998
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage T15.1: Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen Ihres Haushaltes Insgesamt? Ich meine dabei die Summe, die nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen übrig bleibt?*** **unter 500 Euro:** 1 **500-10.000 Euro:** 2-12 **Über 10.000 Euro:** 13 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Quelle	Mikrozensus
Jahr	2015
Fragestellung	***Frage 161: Wie hoch war das Nettoeinkommen Ihres Haushaltes im letzten Monat insgesamt?*** **1 bis 18.000 Euro:** 01-23 **18.000 Euro und mehr:** 24
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	Berufliche Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens (WeLL)
Jahr	2010
Fragestellung	***Frage 810: In der nächsten Frage möchte ich auf Ihre finanzielle Situation zu sprechen kommen. Sagen Sie mir bitte, wie hoch Ihr eigenes monatliches Nettoeinkommen ist, also ohne das Einkommen anderer Haushaltsmitglieder*** **Betrag: _ _ _ _**
Indikator 3.6	
Variablen EU-AAI	

Definition	**Percentage of people aged 65 Years and older who are not severely materially deprived. Severe material deprivation refers to a state of economic and durable strain, defined as the enforced inability (rather than the choice not to do so) to afford at least four out of the following nine items: to pay their rent, mortgage or utility bills; to keep their home adequately warm; to face unexpected expenses; to eat meat or proteins regularly; to go on holiday; a television set; a washing machine; a car; a telephone.**
Quelle	**European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC)**
Jahr	2008; 2010; 2012 (survey Year)
Fragestellung	**Data on the material items mentioned above is collected using a direct question at the household level.**
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	**Best for planning (b4p)**
Jahr	**2016**
Fragestellung	***Immobilien Eigentum im Haushalt*** **freistehendes Einfamilienhaus** **Doppelhaushälfte** **Reihenhaus** **Mehrfamilienhaus** **Eigentumswohnung** **Ferienhaus, Ferienwohnung** **anderes Haus (z.B. Bürogebäude)** **Grundstück (bebaut oder unbebaut)** keine dieser Immobilien bzw. Grundstücke vorhanden keine Angabe
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 56 (drop-down list): Wir möchten gerne etwas über Ihre Wohnsituation erfahren. Wie ist Ihre Wohnung ausgestattet?*** **Zentral- oder Etagenheizung** **Ja:** 1 Nein: 0 ***Frage 804 (BP): Wie bewerten Sie Ihren derzeitigen Lebensstandard*** **Sehr gut: 1** **Gut: 2** Teils gut/ teils schlecht: 3 Schlecht: 4 Sehr schlecht: 5 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F42 Karte 70 Welche der Beschreibungen auf dieser Karte kommt dem am nächsten, wie Sie die derzeitige Einkommenssituation Ihres Haushalts beurteilen? Mit dem gegenwärtigen Einkommen kann ich bzw. können wir…?*** **bequem leben:** 1 **zurechtkommen:** 2 nur schwer zurechtkommen: 3 nur sehr schwer zurechtkommen: 4 weiß nicht: 8
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014

Fragestellung	***Frage D-27 (2004: D017): Wie würden Sie heute Ihre finanzielle Situation einstufen? Als...*** **sehr gut: 1** **gut: 2** teils/teils: 3 schlecht: 4 sehr schlecht: 5 KA: 6

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle	The German General Social Survey (ALLBUS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F002: Und Ihre eigene wirtschaftliche Lage heute?*** **Sehr gut: 1** **Gut: 2** Teils gut/teils schlecht: 3 Schlecht: 4 Sehr schlecht: 5 Weiß nicht: 6 KA: 0
Quelle	Eurobarometer
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 46: Which of the following goods do you have?*** **Television: 1** **DVD player: 2** **Music CD player: 3** **Desk computer: 4** **Laptop: 5** **Tablet: 6** **Smartphone: 7** **An Internet connection at home: 8** **A car: 9** **An apartment, which you finished paying for: 10** **An apartment, which you are or have been paying for: 11** None: 12 DK: 13
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q57: Können Sie bitte die finanzielle Situation Ihres Haushalts beurteilen? Im Vergleich zu den meisten Bürgern Deutschlands, ist Ihre Situation*** Erheblich schlechter: 1 Etwas schlechter: 2 Weder schlechter noch besser: 3 **Etwas besser: 4** **Viel besser: 5** Weiß nicht: 6 Keine Angabe: 7 ***Frage Q58: Jeder Haushalt hat eine andere Einkommenssituation und unterschiedlich viele Personen, die zum Haushaltseinkommen beitragen. Bitte denken Sie jetzt an Ihr gesamtes monatliches Haushaltseinkommen. Kommen Sie mit Ihrem Einkommen...?*** **sehr gut aus: 1** **gut aus: 2** **ziemlich problemlos aus: 3** mit einigen Schwierigkeiten aus: 4 mit Schwierigkeiten aus: 5 mit großen Schwierigkeiten aus: 6

	Weiß nicht: 7 Keine Angabe/ Verweigerung: 8
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	**2013**
Fragestellung	***Frage Nw541: Und nun zu Ihrer wirtschaftlichen Lage. Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige eigene wirtschaftliche Lage? Bitte sagen Sie es mir anhand dieser Liste.*** **sehr gut:** 1 **gut:** 2 teils/teil: 3 schlecht: 4 sehr schlecht: 5 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Indikator 3.7	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Percentage of people aged 55 Years and older who are feeling very safe or safe to walk after dark in their local area.**
Quelle	**European Social Survey (ESS)**
Jahr	2008; 2010; 2012
Fragestellung	**'How safe do you – or would you - feel walking alone in this area (Respondent's local area or neighbourhood) after dark? Do – or would – you feel'** **very safe: 1** **safe: 2** unsafe: 3 very unsafe: 4 **Answer categories 'very safe' and 'safe' are taken into account**
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 59 (drop-down list): Wenn Sie an Ihre Wohnung und Ihr Wohnumfeld denken, welche der folgenden Aussagen treffen zu?*** **Nach Einbruch der Dunkelheit fühle ich mich auf der Straße unsicher** **Trifft genau zu: 1** **Trifft eher zu: 2** Trifft eher nicht zu: 3 Triff gar nicht zu: 4
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***FrageC6: Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen –, wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären? Fühlen Sie sich …?*** **sehr sicher:**1 **sicher:** 2 unsicher: 3 oder sehr unsicher: 4 weiß nicht: 8
Quelle	Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)
Jahr	2015
Fragestellung	**Alle polizeibekannten Straftaten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche.** Nicht enthalten: Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte, Ordnungswidrigkeiten, Delikte, die nicht zum Aufgabenbereich der Polizei gehören (z.B. Finanz- und

	Steuerdelikte), Straftaten, die unmittelbar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage HH023: Vandalismus und Kriminalität sind in dieser Gegend ein großes Problem.*** Stimme voll zu: 1 Stimme zu: 2 **Stimme nicht zu:** 3 **Stimme gar nicht zu:**4
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	Eurobarometer
Jahr	2015
Fragestellung	***Frage QE4: Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit allein zu Fuß in der Gegend in der sie wohnen?*** **Sehr sicher: 1** **Ziemlich sicher: 2** Etwas Unsicher: 3 Sehr unsicher: 4 weiß nicht: 5
Indikator 3.8	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Percentage of people aged 55 to 74 who stated that they received education or training in the four weeks preceding the survey.**
Quelle	**EU Labour Force Survey (EU-LFS)**
Jahr	2008; 2011; 2012
Fragestellung	**Did you attend any courses, seminars, conferences or received private lessons or instructions within or outside the regular education system within the last 4 weeks.** **Yes: 1** No: 2
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Freizeitbeschäftigung Weiterbildung (beruflich oder privat)*** **häufig** **Gelegentlich** **selten** nie
Quelle	Bertelsmann
Jahr	2014
Fragestellung	Anteil der über 65jährigen die in den letzten 12 Monaten Volkshochschulkurse besucht haben
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 432: Wie oft besuchen Sie Kurse oder Vorträge, z. B. zur Fort- oder Weiterbildung?*** **Täglich:** 1 **Mehrmals in der Woche:** 2 **Einmal in der Woche:** 3 **1- bis 3- mal im Monat:** 4 Seltener: 5 Nie: 6 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014

Fragestellung	***Frage F60: Während der letzten 12 Monate, haben Sie irgendwelche Kurse, Seminare oder Konferenzen besucht, die Ihrer beruflichen Fort- und Weiterbildung dienten?*** **Ja:** 1 Nein: 2 weiß nicht: 8
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage AC035: Bitte sehen Sie sich Karte 32 an: Welche der dort aufgeführten Aktivitäten haben Sie – falls überhaupt – in den letzten 12 Monaten ausgeübt?*** **Teilnahme an einem Fort- oder Weiterbildungskurs: 4**
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	Berufliche Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens (WeLL)
Jahr	2010
Fragestellung	***Frage 301_1: Bitte sagen Sie mir, ob Sie im Zeitraum von [Interviewdatum letzte Welle] bis heute an den folgenden Möglichkeiten der Fort- oder Weiterbildung teilgenommen haben. Uns interessieren nur berufliche Fort- und Weiterbildungen*** Ja: 1 Nein: 2 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8
Indikator 3.9 Moblity	
Indikator ist nicht im EU-AAI enthalten	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Persönlich außer Haus: Häufigkeit*** **Mehrmals täglich** **Einmal täglich** An 5-6 Tagen in der Woche An 3-4 Tagen in der Woche An 1-2 Tagen in der Woche Gehe nie bzw. so gut wie nie außer Haus
Quelle	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV)
Jahr	2016
Fragestellung	**Die im Durchschnitt zur Verfügung gestellten Platzkilometer pro Tag/ Einwohner.** **Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätzen und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Als Fahrgastplatz gelten sowohl Sitzplätze (ohne Fahrersitz), als auch Stehplätze, wobei ein Platzbedarf von 0,25 Quadratmeter je Fahrgast zu Grunde gelegt wird.**
Quelle	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. (ADFC)
Jahr	2014
Fragestellung	***Gesamtindex der subjektiven Fahrradfreundlichkeit (nur Teilnehmer ab 50 Jahren)***
Domain 4 'Capacity and Enabling Environment for Active Ageing'	
Indikator 4.1	
Variablen EU-AAI	**Remaining life expectancy achievement of 50 years (55)**
Quelle	**European Health and Life Expectancy Information System (EHLEIS)**

Jahr	2009/2010
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	**Indicators and Maps for regionals and urban development (INKAR)**
Jahr	2010-2012
Bemerkungen	***Restlebenserwartung von 60jährigen***
Indikator 4.2	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Healthy Life Years (HLY) a measure of disability-free life expectancy that combines information on quality and quantity of life. HLY measures the remaining number of Years spent free of activity limitation.**
Quelle	**European Health and Life Expectancy Information System (EHLEIS)**
Jahr	2008, 2010, 2012
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***A: Chronische Beschwerden:*** Bluthochdruck Diabetes Rückenschmerzen Migräne chronische Atemwegserkrankung Magenbeschwerden/Sodbrennen chronische Darmbeschwerden Rheuma, Arthritis Arthrose Depression Osteoporose Neurodermitis andere chronische Beschwerden **keine chronischen Beschwerden** keine Angabe ***B: Nutzer medizinischer Geräte/Hilfsmittel*** Blutdruck-Messgerät Blutzucker-Messgerät Elektrischer Inhalator Rollator Körperwaage Hörgerät Treppenlift Rollstuhl Blutgerinnungs-Messgerät andere medizinische Geräte oder Hilfsmittel **nutze keine medizinischen Geräte oder Hilfsmittel** keine Angabe
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 503aa (BP): Haben Sie eine oder mehrere lang andauernde, chronische Krankheiten?*** Ja, eine: 1 Ja, mehrere: 2 **Nein:** 3 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8

	Frage 518a(BP): Bitte sehen Sie sich folgende Liste an: Hat Ihnen ein Arzt schon einmal gesagt, dass Sie unter einer der dort aufgeführten Krankheiten leiden? Bitte nennen Sie mir die entsprechenden Buchstaben. Liste der Krankheiten: A-T nicht genannt: 0 genannt: 1 **Keine Erkrankung: 95** Verweigert: 97 Weiß nicht: 98
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage C8: Werden Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten in irgendeiner Weise von einer längeren Krankheit oder einer Behinderung, einem Gebrechen oder einer seelischen Krankheit beeinträchtigt? Wenn Ja, gilt das stark oder nur bis zu einem gewissen Grad?*** Ja, stark: 1 Ja, bis zu einem gewissen Grad: 2 **Nein:** 3 Weiß nicht: 8 ***Frage C7: Wie schätzen Sie alles in allem Ihren Gesundheitszustand ein? Würden Sie sagen, er ist...*** **sehr gut:** 1 **gut:** 2 durchschnittlich: 3 schlecht: 4 oder sehr schlecht: 5 Weiß nicht: 8
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F751: In welchem Ausmaß sind Sie durch Krankheit in der Ausübung Ihrer alltäglichen Arbeiten dauerhaft eingeschränkt? Sind Sie gesundheitlich stark eingeschränkt, etwas eingeschränkt oder nicht eingeschränkt oder haben Sie keine Erkrankung?*** Stark eingeschränkt: 1 Etwas eingeschränkt: 2 **Nicht eingeschränkt: 3** **Habe keine Erkrankung: 4** Verweigert: 9997 Weiß nicht: 9998
Quelle	Mikrozensus
Jahr	2015
Fragestellung	Variable EF467: Waren Sie in den letzten 4 Wochen krank? Variable EF469: Wie lange dauerte Ihre Krankheit an?
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage PH003: Würden Sie sagen ihr Gesundheitszustand ist?*** **Ausgezeichnet: 1** **Sehr gut: 2** **Gut: 3** Mittelmäßig: 4 Schlecht: 5
Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten	
Quelle	Eurobarometer
Jahr	2010-14

Fragestellung	***Frage QA2: Wie zufrieden sind Sie mit jedem der folgenden Aspekte Ihres Lebens? Bitte antworten Sie mir anhand einer Skala von 1 bis 10, wobei 1 bedeutet, Sie sind sehr unzufrieden, und 10 bedeutet, Sie sind sehr zufrieden*** **Mit Ihrer Gesundheit: 2**
Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage: Q42 Im nächsten Abschnitt möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihrer Gesundheit stellen. Alles zusammengenommen, würden Sie sagen Ihre Gesundheit ist...*** **Sehr gut: 1** **Gut: 2** Mittelmäßig: 3 Schlecht: 4 Sehr schlecht: 5 Weiß nicht: 6 Keine Angabe/ Verweigerung: 7 ***Frage Q43: Haben Sie irgendwelche chronischen (langanhaltenden) körperlichen oder seelischen gesundheitlichen Probleme, Krankheiten oder Behinderungen? Unter chronisch (langhaltend) verstehen wir in diesem Zusammenhang Krankheiten und gesundheitliche Beschwerden, die bereits 6 Monate und länger anhalten, bzw. die insgesamt länger als 6Monate anhalten werden*** Ja: 1 **Nein: 2** Weiß nicht: 3 Keine Angabe: 4
Indikator 4.3	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Mental well-being (using EQLS 2011 and WHO's ICD-10 measurement model)**
Quelle	**European Quality of Life Survey (EQLS)**
Jahr	2011-12
Fragestellung	***Over the last two weeks:*** ***Q45a: I have felt cheerful and in good spirits*** ***Q45b: I have felt calm and relaxed*** ***Q45c: I have felt active and vigorous*** ***Q45d: I woke up feeling fresh and rested*** ***Q45e: My daily life has been filled with things that interest me*** **Response categories are:** **All of the time: 1** **Most of the time: 2** **More than half of the time: 3** **Less than half of the time: 4** **Some of the time: 5** **At no time: 6** **The raw score is calculated by reversing the value order of the variable, and then totalling the figures of the five answers. The raw score converted so as to range from 0 to 25, 0 representing worst possible and 25 representing best possible quality of life. As recommended by WHO, the Major Depression (ICD-10) Inventory is defined if the raw score is below 13 (see http://www.who-5.org/ for more details).**
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Schlafstörungen Verwendungshäufigkeit rezeptfreier Mittel:***

ein- oder mehrmals pro Woche
ein- oder mehrmals pro Monat
seltener
nie

Innere Unruhe/Stimmungstiefs/depressive Verstimmungen
Verwendungshäufigkeit rezeptfreier Mittel:
ein- oder mehrmals pro Woche
ein- oder mehrmals pro Monat
seltener
nie

Abgespanntheit/Müdigkeit/Schlappheit
Verwendungshäufigkeit rezeptfreier Mittel
ein- oder mehrmals pro Woche
ein- oder mehrmals pro Monat
seltener
nie

Quelle Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage 504: Bei den folgenden Fragen soll es nun darum gehen, wie Sie sich in den letzten Wochen gefühlt haben. Bitte nennen Sie mir für jede der Aussagen, die ich nun vorlese, die Antwort auf dieser Liste, die Ihrem Befinden während der letzten Woche am besten entspricht***
Liste: A-P

Haben mich Dinge beunruhigt, die mir sonst nichts ausmachen: A
Konnte ich meine trübsinnige Laune nicht loswerden, obwohl meine Freunde/Familie versuchten, mich aufzumuntern: B
Hatte ich Mühe, mich zu konzentrieren: C
War ich deprimiert/niedergeschlagen: D
War alles anstrengend für mich: E
Dachte ich, mein Leben ist ein einziger Fehlschlag: F
Hatte ich Angst: G
Habe ich schlecht geschlafen: H
War ich fröhlich gestimmt: J
Habe ich weniger als sonst geredet: K
Fühlte ich mich einsam: L
Habe ich das Leben genossen: M
War ich traurig: N
Hatte ich das Gefühl, dass mich Leute nicht leiden können: O
Konnte ich mich zu nichts aufraffen: P

Selten/überhaupt nicht; weniger als 1 Tag lang: 1
Manchmal;1 bis 2 Tage lang: 2
Öfters; 3 bis 4 Tage lang: 3
Meistens, die ganze Zeit; 5 bis 7 Tage lang: 4
Verweigert: 7
Weiß nicht: 8

Frage drop-off 4 und drop-off 22: Bitte geben Sie an, wie sie sich in den letzten Monaten gefühlt haben.
Liste (drop-down4): z.B. begeistert, bedrückt, ängstlich etc.
Liste (drop-down 22): z.B. zufrieden, traurig, erschöpft etc.
Nie: 1
Eher selten: 2
Manchmal: 3

	Häufig: 4 **Sehr häufig:** 5
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage C1: Alles in allem betrachtet, was würden Sie sagen, wie glücklich sind Sie? Bitte sagen Sie es mir anhand von Liste 21.*** **Skala 1-10: (1= äußerst unglücklich 10= äußerst glücklich)** weiß nicht: 88
Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 749: Wie sehr trifft folgende Aussage auf Sie persönlich zu: "Ich bin zufrieden mit meinem Leben".*** **Trifft voll und ganz zu: 1** **Trifft eher zu: 2** Teils/teils: 3 Trifft eher nicht zu: 4 Trifft ganz und gar nicht zu: 5

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q41: Alles in allem betrachtet, was würden Sie sagen, wie glücklich sind Sie? Bitte sagen Sie es mir anhand einer Skala von 1 bis 10. 1 bedeutet nun Sie sind sehr unglücklich, und 10 bedeutet Sie sind sehr glücklich.*** **Skala: 1-10** Weiß nicht: 11 Keine Angabe/ Verweigerung: 12 ***Frage Q45 (a-e): Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden 5 Aussagen, wie häufig Sie sich in den letzten zwei Wochen entsprechend gefühlt haben.*** **Ich war fröhlich und guter Laune: A** **Ich fühlte mich ruhig und entspannt: B** **Ich fühlte mich aktiv und energisch: C** **Ich wachte erfrischt und ausgeruht auf: D** **Mein tägliches Leben war voll mit Dingen, die mich interessieren: E** **Die ganze Zeit: 1** **Meistens: 2** **Etwa die Hälfte der Zeit: 3** **Weniger als die Hälfte der Zeit: 4** **Einen Teil der Zeit: 5** **Zu keiner Zeit: 6** Weiß nicht: 7 Keine Angabe/ Verweigerung: 8 ***Frage Q46 (a-c): Bitte geben Sie für jede der Aussagen an, wie häufig Sie sich in den letzten zwei Wochen entsprechend gefühlt haben.*** **Habe ich mich besonders angespannt gefühlt: A** **Habe ich mich einsam gefühlt: B** **Habe ich mich niedergeschlagen und deprimiert gefühlt: C** Die ganze Zeit: 1 Die meiste Zeit: 2 Mehr als die Hälfte der Zeit: 3 **Weniger als die Hälfte der Zeit: 4** **Manchmal: 5**

	Nie: 6 Weiß nicht: 7 Keine Angabe: 8
Quelle	Panel Study 'Labour Market and Social Security' (PASS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage P63: Wie sehr haben Ihnen in den letzten 4 Wochen seelische Probleme, wie Angst, Niedergeschlagenheit oder Reizbarkeit, zu schaffen gemacht?*** **Überhaupt nicht: 1** **Wenig: 2** Mäßig: 3 Ziemlich: 4 Sehr: 5 WN: 8 KA: 9
Indikator 4.4	
Variablen EU-AAI	
Definition	**Share of people aged 55-74 using the Internet at least once a week.**
Quelle	**Eurostat, ICT Survey**
Jahr	2008; 2010; 2012
Fragestellung	***(Specific response category selected for this indicator in bold). How often on average have you used a computer in the last 3 months?'(tick one)*** **- Every day or almost every day** **- At least once a week (but not every day)** - At least once a month (but not every week) - Less than once a month **The question refers to Internet use at least once a week (i.e. every day or almost every day or at least once a week but not every day) on average within the last 3 months before the survey. Use includes all locations and methods of access and any purpose (private or work/business related). [Indicator name: i_iuse]**
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Internetnutzer in den letzten 3 Monaten:*** **ja** nein
Quelle	Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage 425: Wenn Sie nun einmal an die letzten 12 Monate denken: Wie häufig gehen Sie in der Regel den folgenden Tätigkeiten nach? Bitte sagen Sie mir anhand dieser Liste, wie oft Sie das tun*** **C Wie oft nutzen Sie im Internet "soziale Netzwerke" wie beispielweise facebook, stayfriends oder feierabend.net?** **Täglich: 1** **Mehrmals in der Woche: 2** **Einmal in der Woche: 3** 1- bis 3-mal im Monat: 4 Seltener: 5 Nie: 6 Verweigert: 7 Weiß nicht: 8
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013

Fragestellung	***Frage pre057: Internetnutzung allgemein. An wie vielen Tagen in der Woche nutzen Sie im Durchschnitt das Internet?*** **nutze das Internet an ____ Tagen:** 1-7 **nutze das Internet seltener als 1 Tag in der Woche:** 8 nutze nie das Internet: 9 kein Internetzugang vorhanden: 10 weiß nicht: -98 keine Angabe: -99 ***Frage Nw387: An wie vielen Tagen in der Woche nutzen Sie im Durchschnitt das Internet?*** **seltener als 1 Tag pro Woche: 0** **1 Tag:** 1 **2 Tage:** 2 **3 Tage:** 3 **4 Tage:** 4 **5 Tage:** 5 **6 Tage:** 6 **7 Tage:** 7 nutze nie das Internet: 8 kein Internetzugang vorhanden: 9 weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Quelle	Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage IT004: Haben Sie während der letzten 7 Tage das Internet mindestens einmal genutzt, sei es für E-Mails, zur Informationssuche, für Einkäufe oder zu einem anderen Zweck?*** **Ja: 1** Nein: 5
Indikator 4.5	
Variablen EU-AAI	
Definition:	**The indicator measures the share of people aged 55 or more that meet socially with friends, relatives or colleagues at least once a week. "Meet socially" implies meet by choice, rather than for reasons of either work or pure duty. The indicator measures contacts outside the household.**
Quelle	**European Social Survey (core questionnaire)**
Jahr	2008; 2010; 2012
Fragestellung	***'How often socially meet with friends, relatives or colleagues?'*** **Answers:** Never: 1 less than once a month: 2 once a month: 3 several times a month: 4 **once a week: 5** **several times a week: 6** **every day: 7**
Variablen AAI NUTS3 DE	
Quelle	Best for planning (b4p)
Jahr	2016
Fragestellung	***Freizeitbeschäftigung: mit der Familie beschäftigen.*** **Häufig** **Gelegentlich** Selten Nie

Freizeitbeschäftigung: Gäste einladen, sich mit Freunden, Bekannten treffen.
Häufig
Gelegentlich
Selten
Nie

In Beziehung lebend:
Ja
nein

Quelle Deutscher Alterssurvey (DEAS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage 425: Wenn Sie nun einmal an die letzten 12 Monate denken: Wie häufig gehen Sie in der Regel den folgenden Tätigkeiten nach? Bitte sagen Sie mir anhand dieser Liste, wie oft Sie das tun.***

F: **Wie oft besuchen Sie Freunde und Bekannte oder laden diese ein? (F How often do you visit friends and acquaintances or invite them over to your home?)**
Täglich: 1
Mehrmals in der Woche: 2
Einmal in der Woche: 3
1- bis 3-mal im Monat: 4
Seltener: 5
Nie: 6
Verweigert: 7
Weiß nicht: 8

Quelle European Social Survey (ESS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage C2: Verwenden Sie bitte diese Karte. Wie oft treffen Sie sich mit Freunden, Verwandten oder privat mit Arbeitskollegen?***
nie: 1
weniger als einmal im Monat: 2
einmal im Monat: 3
mehrmals im Monat: 4
einmal in der Woche: 5
mehrmals in der Woche: 6
täglich: 7
weiß nicht: 88

Quelle Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage F149: Sind das Verwandte, Nachbarn oder sonstige Bekannte oder Freunde?***
Verwandte: 1
Nachbarn: 2
Bekannte/Freunde: 3
Andere, z.B. Gemeindeschwester: 4
KA: 5

Quelle Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)
Jahr 2013
Fragestellung ***Frage CH014: Während der letzten zwölf Monate – wie häufig hatten Sie Kontakt mit ... entweder persönlich oder über das Telefon oder durch einen Brief.***
Täglich: 1
Mehrmals in der Woche: 2
Ungefähr einmal pro Woche: 3

Ungefähr einmal alle zwei Wochen: 4
Ungefähr einmal pro Monat: 5
Weniger als einmal pro Monat: 6
Nie: 7

Frage DN014: Was ist Ihr Familienstand?
Verheiratet und mit Ehegatten zusammenleben: 1
In eigetragener Partnerschaft lebend: 2
Verheiratet, getrennt von Ehegatten lebend: 3
Ledig: 4
Geschieden: 5
Verwitwet: 6

Frage CH526: Wo lebt Ihr Kind/ Ihre Kinder? **Im gleichen Haushalt (In the same household):** 1

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle	European Quality of Life Survey (EQLS)
Jahr	2012
Fragestellung	***Frage Q33: Denken Sie jetzt bitte an Personen, die NICHT IN IHREM HAUSHALT leben. Wie oft haben Sie im Durchschnitt direkten persönlichen Kontakt mit ...?*** ***Frage Q33a: Ihrem Kind oder einem Ihrer Kinder?*** ***Frage Q33b: Ihrer Mutter oder Ihrem Vater?*** ***Frage Q33c: Einem Bruder, einer Schwester oder einem anderen Verwandten*** ***Frage Q33d: Freunden oder Nachbarn*** **Täglich oder fast täglich: 1** **Mindestens einmal pro Woche: 2** 1- bis 3-mal im Monat: 3 Seltener/weniger häufig: 4 Nie: 5 Ich habe keinen dieser Verwandten:6 Weiß nicht: 7 Keine Angabe: 8
Quelle	Panel Study 'Labour Market and Social Security' (PASS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage P80: Wie oft treffen Sie diese Personen bei gemeinsamen sportlichen Aktivitäten?*** **Mindestens einmal pro Woche: 1** Mindestens einmal pro Monat: 2 Seltener: 3 Nie: 4 WN: 8 KA: 9

Indikator 4.6

Variablen EU-AAI

Definition	**Percentage of older persons aged 55-74 with upper secondary or tertiary educational attainment.**
Quelle	**EU-Labour Force Survey (EU-LFS)**
Jahr	2008; 2010; 2012
Fragestellung	**Highest ISCED level attained?** **Answers:** pre-primary: 0 primary: 1 lower secondary: 2 **(upper)secondary: 3** **post-secondary non tertiary: 4** **tertiary: 5**

Variablen AAI NUTS3 DE

Quelle	AES
Jahr	2012
Fragestellung	Anteil derjenigen, die mindestens ein Bildungsniveau auf ISCED Level 3 aufweisen (in%)
Quelle	European Social Survey (ESS)
Jahr	2014
Fragestellung	

Frage 15: Was ist der höchste allgemeinbildende Schulabschluss, den Sie erreicht haben?
Grundschule nicht beendet: 0
Grundschule beendet, aber (noch) kein Abschluss einer weiterführenden Schule: 1
Volks/Hauptschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss 8. oder 9. Klasse: 2
Mittlere Reife/Realschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss 10. Klasse: 3
Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.): 4
Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse (Hochschulreife): 6
Anderer Schulabschluss, und zwar _____: 6

Frage 15a: Was ist der höchste Studienabschluss, den Sie erreicht haben?
Zwischenprüfung, Vordiplom: 1
Diplom einer Berufsakademie: 2
Bachelor einer Verwaltungs-/Fachhochschule, Berufsakademie 3
Diplom einer Fachhochschule: 4
Bachelor einer Universität: 5
Master einer Fachhochschule: 6
Diplom, Magister, Staatsexamen einer Universität, Kunst-, Musik- oder pädagogischen Hochschule: 7
Master oder Aufbaustudium einer Universität, Kunst-, Musik oder pädagogischen Hochschule: 8
Promotion; Habilitation: 9
Anderer Studienabschluss, und zwar: (offen): 10
kein Studienabschluss: 00
Weiß nicht 88

Frage 15b: Was ist der höchste Ausbildungsabschluss, den Sie erreicht haben?
Abschlusszeugnis Berufsgrundbildungsjahr; Berufsfachschule (Berufliche Grundkenntnisse); medizinische Hilfsberufe (1-jährige Schulen des Gesundheitswesens): 1
Beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis, aber keine Lehre; Teilfacharbeiterabschluss: 2
Abschlusszeugnis für medizinische Assistenten, Krankenschwestern/-pfleger (2- bis 3-jährige Schulen des Gesundheitswesens): 3
Laufbahnprüfung für den mittleren Dienst: 4
Abgeschlossene gewerbliche oder landwirtschaftliche Lehre: 5
Abgeschlossene kaufmännische Lehre: 6
Berufsqualifizierender Abschluss einer Berufsfachschule/eines Kollegs: 7
Berufliche Zweitausbildung: 8
Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss (inkl. Fachschule der ehemaligen DDR); Abschluss einer Fachakademie (Bayern): 9
Anderer beruflicher Ausbildungsabschluss, und zwar: (offen): 10
kein beruflicher Ausbildungsabschluss 00
Weiß nicht 88

Quelle	Freiwilligensurvey (FWS)
Jahr	2014
Fragestellung	***Frage F123: Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?*** Volks- oder Hauptschule / Abschluss 8. Klasse: 1 Mittlere Reife / Abschluss 10. Klasse: 2 **Fachhochschulreife:** 3 **Abitur / Hochschulreife:** 4 **Anderen Schulabschluss:** 5 **keinen Schulabschluss:** 6 KA: 7
Quelle	German Longitudinal Election Study (GLES)
Jahr	2013
Fragestellung	***Frage T05.1: Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?*** Schule beendet ohne Abschluss: 1 Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss, Abschluss der polytechnischen Oberschule 8. oder 9. Klasse: 2 Realschulabschluss, Mittlere Reife, Fachschulreife oder Abschluss der polytechnischen Oberschule 10. Klasse: 3 **Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.): 4** **Abitur bzw. erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse (Hochschulreife): 5** **anderen Schulabschluss, und zwar: _____: 6** **bin noch Schüler: 7** weiß nicht: 98 keine Angabe: 99
Quelle	Mikrozensus
Jahr	2015
Fragestellung	***Frage 128: Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?*** **Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch**: 6 Hauptschulabschluss: 1 Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8 oder 9. Klasse: 2 Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10 Klasse: 7 Realschulabschluss, Mittlere Reife: 3 **Fachhochschulreife:** 4 **Abitur:** 5 ***Frage 130: welchen höchsten Abschluss haben Sie?*** Anlernsausbildung, berufliches: 01 Berufsvorbereitungsjahr: 02 Lehre, Berufsausbildung im dualen System: 03 Berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule, Kollegschule: 04 Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung: 5 Ausbildungsstätten/Schulen für Gesundheits- und Sozialberufe: Einjährig: 06 Zweijährig: 07 Dreijährig: 16 **Meister/-in, Techniker/-in oder gleichwertiger Fachschulabschluss: 08** Fachschule der DDR: 09 Fachakademie (nur in Bayern): 10 **Diplom, Bachelor, Magister, Staatsprüfung, Lehramtsprüfung. Berufsakademie: 11** **Verwaltungsfachhochschule: 12**

Fachhochschule: 13
Universität: 14
Promotion: 15

Quelle The German Socio-Economic Panel (SOEP)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage 69: Um was für einen Bildungsabschluss handelt es sich?***
:_ _ _ _

Variablen die aufgrund fehlender Zugangsberechtigung nicht berücksichtigt werden konnten

Quelle The German General Social Survey (ALLBUS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage F018: Als nächstes kommen jetzt Fragen zu Ihrer Ausbildung und Ihrem Beruf. Beginnen wir mit Ihrer Ausbildung: Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?***
Noch Schüler: A
Schule beendet ohne Abschluss: B
Volks- / Hauptschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss 8. oder 9. Klasse: C
Mittlere Reife, Realschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss 10. Klasse: D
Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc. E
Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Klasse (Hochschulreife): F
Anderen Schulabschluss, und zwar: _____: G
Keine Angabe: 0

Frage F019: Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie? Was von dieser Liste trifft auf Sie zu?
Nennen Sie mir bitte die entsprechenden Kennbuchstaben
Beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis, aber keine Lehre: A
Teilfacharbeiterabschluss: B
Abgeschlossene gewerbliche oder landwirtschaftliche Lehre: C
Abgeschlossene kaufmännische Lehre: D
Berufliches Praktikum, Volontariat: E
Berufsfachschulabschluss: F
Fachschulabschluss: G
Meister-, Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss: H
Fachhochschulabschluss (auch Abschluss einer Ingenieurschule): J
Hochschulabschluss: K
Anderen beruflichen Ausbildungsabschluss, und zwar: _____: L
Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss: M
Keine Angabe: 1

Quelle Panel Study 'Labour Market and Social Security' (PASS)
Jahr 2014
Fragestellung ***Frage P17: Und welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?***
Sonderschulabschluss, Abschluss der Förderschule: 1
Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss: 2
Polytechnische Oberschule (POS) Abschluss 8. Klasse (DDR Abschluss): 3
Realschulabschluss, Mittlere Reife, Fachoberschulreife: 4
Polytechnische Oberschule (POS) Abschluss 10. Klasse (DDR Abschluss): 5
Fachhochschulreife (z.B. Abschluss einer Fachoberschule): 6
Abitur / allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife: 7

Abschluss einer Erweiterten Oberschule (EOS) (DDR-Abschl.) oder Berufsausbildung mit Abitur (DDR-Abschluss): 8
Anderer deutscher Schulabschluss, und zwar: 9
Ausländischer Schulabschluss: 10
KA